

Ich rufe bei der **nightline** freiburg an, weil...



...mich mein Freund verlassen hat



...ich jemanden zum Telefonieren brauche



...ich mich einsam fühle



...mir alles zu viel wird

 **0761 - 203 937 5**

Eine telefonische Anlaufstelle. Von Studierenden für Studierende.
Im Semester täglich von 21 bis 1 Uhr

**Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis
Geschichte Uni Freiburg
Wintersemester 2012/2013**



Shit happens!

[wir machen geschichte.]
fachschaft geschichte uni freiburg



Studentenwerk
Freiburg **SWF**



Fristen und Termine

- » **Semesterzeiten:** Montag, 22. Oktober 2012 bis Samstag, 16. Februar 2013
- » **Weihnachtspause:** Donnerstag, 24. Dezember 2012 bis Montag, 06. Januar 2013
- » **Rückmeldefrist:** wahrscheinlich wieder Anfang Januar-Mitte Februar.
- » Informationsveranstaltungen für **Zwischenprüfungsfragen** (Staatsexamen) sowie für die B.A.-Studiengänge Geschichte in der 2. Semesterwoche. Informationsveranstaltungen für das Hauptstudium (Magister- und Staatsexamensstudiengänge) sowie für den neuen modularisierten Staatsexamensstudiengang und die M.A.-Studiengänge werden rechtzeitig bekanntgegeben..
- » Die **Anmeldung der Prüfungsleistungen** wird vermutlich wieder in der vierten Semesterwoche, also zwischen dem 08. und 11. November stattfinden.
- » Die für die **B.A.-Studiengänge** Geschichte relevanten Fristen des laufenden Semesters finden sich auf der Homepage der Geko: http://www.geko.uni-freiburg.de/studium/ba/pruefanmeld_termine.pdf oder dem Aushang am **Zimmer von Herrn Krieg** (Landesgeschichte/Werthmannstr. 8, Vorderhaus).
- » **Anmeldung der B.A.-Arbeit** ist zu folgenden Terminen möglich:
3. September bis 7. September 2012 (Abgabe bis 28. November 2012)
24. September bis 28. September 2012 (Abgabe bis 19. Dezember)
30. Oktober bis 02. November 2012 (Abgabe bis 23. Januar 2013)
- » Die für die **M.A.-Studiengänge** Geschichte relevanten Fristen des laufenden Semesters finden sich auf der Homepage der Geko unter: <http://www.geko.uni-freiburg.de/studium/master.php> oder dem Aushang vor dem **Büro von Herrn Schwendemann** (Raum 4422).
- » Die für die **Staatsexamens-Studiengänge (neue Prüfungsordnung)** relevanten Fristen finden sich auf der Homepage der Geko unter: http://www.geko.uni-freiburg.de/studium/lehramt/pruefanmeld_termine.pdf oder dem Aushang vor dem **Büro von Herrn Schwendemann** (Raum 4422).
- » Die Möglichkeit zur **Anmeldung der Magisterarbeit** besteht vom 03. September 2012 bis 14. Dezember 2012. Weitere Informationen: <http://www.geko.uni-freiburg.de/studium/magister.php>

Freiburg ist schön, aber...



...warum nicht auch in Frankreich studieren? Oder in Belgien? In Großbritannien? Warum nicht in Irland? Oder in Italien? In Luxemburg? In den Niederlanden? In Polen? Oben in Schweden? Nah dran in der Schweiz? Sonnig in Spanien? Oder in Tschechien? Oder soll es Ungarn werden?

Erasmus hilft dir, ins Ausland zu gehen!

Vorsicht: Die Bewerbungsfrist endet neuerdings am 1. März 2013!
Wenn Du Interesse hast, melde Dich einfach bei unserer Fachkoordinatorin:

Dr. Isabelle Deflers
eMail: isabelle.deflers@geschichte.uni-freiburg.de
Tel.: (0761) 203-3440
<http://www.geschichte.uni-freiburg.de/studium/erasmus>
Sprechstunde: Di 14.00-15.00 Uhr in Raum 4441

Impressum

Redaktion und Layout: Roul Scherr, Benjamin Torn, Albert Stoer, Darth Vader, Clara Hillebrecht, Hendrik Gunz, Florian Unterfrauner, Ulrich Denzer, Allan Trillig, Johannes Waldschütz, Axel Waldbach, Jimmy Wales, Fabian Völzing, Valentina Escherich, Mai Wok.

Druck: Unidruckerei **Auflage:** 800 **Redaktionsschluss:** 08.07.2012

V.i.S.d.P.: Roul Scherr, Benjamin Torn und Florian Unterfrauner, c/o Fachschaft Geschichte, Platz der Universität 1, Raum 4044, 79085 Freiburg.
Erstellt im Auftrag von und in Zusammenarbeit mit dem Seminar für Alte Geschichte und dem Historischen Seminar der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg.



Inhaltsverzeichnis

Fristen und Termine	2
Vorwort	4
Die Fachschaft – das machen wir	5
Wichtige Informationen zu Semesterbeginn	7
Veranstaltungs- und Modulzuordnung	
B.A.-Studiengänge	12
Modularisierte LA-Studiengänge	20
Vertretungen	26
Informationen zur Proseminaranmeldung	27
Lehrveranstaltungen	
Überblicksvorlesungen	29
Alte Geschichte	31
Mittelalterliche Geschichte	39
Neuere und Neueste Geschichte	54
Fachdidaktik	86
Interdisziplinäre Veranstaltungen	92
Adressen	96
Liste der PrüferInnen	102
Was ist was (Glossar)	103
Was ist wo	106
Best of Sprechstunde	109
Übersichtstabelle	114
Stundenplan	122
Erasmus	123
Impressum	123
Nightline	124





Das Leben nach der Exzellenz

Liebe Freundinnen und Freunde,

die Todgeweihten grüßen euch. Wie ihr sicher mitbekommen habt, hat die Universität Freiburg ihren Exzellenzstatus verloren und somit steht das stolze Schlachtschiff des Rektorats, das FRIAS, vor dem Untergang. Deshalb zeigt unser KoVo-Cover auch die schwedische Galeone *Wasa*, die am 10. August 1628 auf ihrer Jungfernfahrt nach nicht einmal einer Seemeile Fahrt sank. Also quasi viele Kosten, wenig Nutzen. FRIAS halt.

Allerdings gibt es auch Lichtblicke im Jahr 2012: Das Landesparlament hat die Wiedereinführung der Verfassten Studierendenschaft in Baden-Württemberg beschlossen und in den nächsten Jahren dürfen sich die Studenten der Universität Freiburg überlegen, wie diese aussehen soll. An verschiedenen Entwürfen, die in einer Urabstimmung zur Wahl gestellt werden sollen, wird bereits gearbeitet.

Was gibt es sonst noch Neues? Am KoVo hat sich nichts geändert, nur das Fachschaftsfoto ist auch endlich enthistorisiert.

Ansonsten gilt wie immer: Ihr seid die Fachschaft! Fachschaft ist, was ihr draus macht! Kommt vorbei zu einer unserer **Sitzungen (immer Montags 18-20 Uhr)**, zu einer unserer zahlreichen Veranstaltungen, wenn ihr Fragen habt oder findet einfach mal so den Weg in den **Fachschaftsraum 4044**. Ach ja, wir verkaufen **Dienstags von 12-14 Uhr** vor der Bib im KG IV auch billigen Bio-Kaffee und Tee, die Kekse sind sogar umsonst!

Wir freuen uns auf euch und wünschen Euch ein tolles Semester!

Eure Fachschaft Geschichte





Die Fachschaft Das machen wir!



Die Fachschaft Geschichte, die das Kovo erstellt hat, das ihr nun in Händen haltet, macht so einiges – und will sich euch hier nun vorstellen! Da die Aufgaben und Tätigkeiten der Fachschaft zahlreich sind, stellen wir sie euch in drei Schritten vor:



1. Wir machen Hochschulpolitik!

Die Fachschaft Geschichte vertritt die Interessen der Geschichtsstudierenden und -studenten. Das geschieht zum einen in Gremien, in die die Fachschaft studentische Vertreterinnen und Vertreter entsendet, damit die Meinung der Studierenden gehört und berücksichtigt werden kann. Zum anderen sprechen sich die Fachschaften auch untereinander ab, um sich zu beraten und ihre Interessen zu bündeln. Der Vorteil für alle in

der Fachschaft ist: Man kann sich einbringen und etwas bewegen! Und ist deutlich näher dran am Hochschulbetrieb als andere Studierende.

Besprochen wird das ganze in der wöchentlichen Fachschaftssitzung im Fachschaftsraum 4044 (im KG IV, Erdgeschoss linker Flur). Und zwar jeden Montag von 18 Uhr c.t. bis 20 Uhr. Wichtig ist: Ihr müsst nicht in die Fachschaft „gewählt“ werden oder ihr „beitreten“ – alle in Geschichte eingeschriebenen Studierenden sind automatisch Mitglied und können sofort mit-



reden und mitstimmen. Also kommt vorbei und bringt euch ein! Die Protokolle der Sitzungen gibt es übrigens auf unserem Blog (<http://fachschaftgeschichte.wordpress.com>) zum Nachlesen. Oder schreibt uns einfach unter fachschaft@geschichte.uni-freiburg.de oder bei Facebook (www.facebook.com/fsgFR).



2. Wir machen Service für Studis!

Neben der hochschulpolitischen Ebene organisieren wir für euch Studierende diverse Serviceangebote. Neben der Erstellung des Kovos ist das bekannteste Angebot sicher der Kaffeeverkauf im KG IV-Foyer. Dienstags verkauft die



Geschichtsfachschaft, an den anderen Tagen die weiteren im KG IV beheimateten Fachschaften (Politik, Soziologie, Anglistik). Und wir sind das ganze Semester hindurch Ansprechpartner für Fragen von Geschichtsstudierenden und solchen, die es werden wollen.

3. Und wir haben Spaß dabei!

All dies machen wir gerne, denn wir haben auch noch Spaß dabei! Nach der Sitzung geht es um 20 Uhr c.t. zum Fachschaftsstammtisch in die „Goldene Krone“ (Kronenstraße 6). Einmal im Semester organisieren wir die als „Histofete“ bekannte und geschätzte Party. Und nicht nur im Sommer treffen wir uns zum Sport wie Fußball und Kubb (ein lustiges Holzwurfspiel, das ihr häufig auf der Mensawiese beobachten könnt). Wir denken also nicht nur an das Wohl der anderen, sondern auch an das unsrige!



DU bist die Fachschaft!

Das klingt nun alles sehr viel – wichtig ist jedoch: Kein Fachschaftler macht alles! Jeder von uns kann sich zeitlich und inhaltlich so einbringen, wie er oder sie es möchte. Wir sind ein bunter Haufen von Leuten aus verschiedenen Semestern, mit verschiedenen Fächerkombinationen und verschiedenen Interessen. Und wir machen uns die Fachschaft, wie sie uns gefällt! Wenn Du also nun Interesse an dem ein oder anderen Punkt unserer Arbeit hast, komm vorbei. Es lohnt sich!





Wichtige Informationen zu Semesterbeginn

Die Dozierenden des Historischen Seminars möchten Sie herzlich zum WS 2012/13 begrüßen und wünschen Ihnen allen für die folgenden Monate viel Erfolg beim Studium der historischen Fächer.

Änderungen bei den Lehrveranstaltungen, die sich im Historischen Seminar wegen personeller Veränderungen ergeben, werden auf der Homepage des Historischen Seminars unter Aktuelle Informationen und am Schwarzen Brett bekannt gegeben.

Informieren Sie sich generell nochmals vor Semesterbeginn am Schwarzen Brett (Eingangshalle der Verbundbibliothek im KG IV oder 4. Stock KG IV gegenüber den Fahrstühlen) bzw. auf der Homepage, ob bei den im Vorlesungsverzeichnis angegebenen Lehrveranstaltungen Änderungen eingetreten sind bzw. ob zusätzliche Lehrveranstaltungen angeboten werden.



Anmeldeverfahren für die Proseminare

Das zentrale Anmeldeverfahren für alle Proseminare wird während der vorlesungsfreien Zeit, d.h. in den Semesterferien, durchgeführt. Nähere Informationen zum **zentralen Anmeldeverfahren für alle Proseminare** finden Sie im Kommentierten Vorlesungsverzeichnis (s.u.) und per Aushang am Schwarzen Brett. Anmeldeformulare liegen ab Mitte Juli 2012 vor dem Zimmer von Herrn Schwendemann aus (Raum 4422) oder können von der Homepage des Historischen Seminars <http://www.geschichte.uni-freiburg.de/studium/Anmeldeformular.pdf> heruntergeladen werden.

Für alle Hauptseminare gilt grundsätzlich die persönliche Anmeldung!

Tutorate

Alle Proseminare werden mit Pflichttutoraten angeboten.

- » Studierende der B.A.-Studiengänge und des modularisierten Staatsexamensstudienganges müssen grundsätzlich für jedes PS das entsprechende Pflichttutorat mitbesuchen.
- » Studierende im Staatsexamensstudiengang Geschichte (alte Prüfungsordnung) müssen bei der Auswahl der Proseminare unbedingt beachten, dass für die Orientierungsprüfung in jedem historischen Fach der erfolgreiche Besuch eines spezifischen Proseminars mit Tutorat erforderlich ist. Bei PS im Mittelalter ist der Besuch des Tutorats stets obligatorisch.

Termine bzw. Räume für die Tutorate werden spätestens 2 Wochen vor Semesterbeginn am Schwarzen Brett bekannt gegeben.

Beachten Sie: Die Vorlesung „Einführung in das Studium der Geschichtswissenschaft“ findet nur im WS statt.



Überblicksvorlesung

Der Überblicksvorlesungszyklus ist auf 5 Semester angelegt:

- » Überblicksvorlesung Alte Geschichte
- » Überblicksvorlesung Mittelalter
- » Überblicksvorlesung Neuere Geschichte (WS 2011/12)
- » Überblicksvorlesung Neueste Geschichte I (19. Jh.) (SS 2012)
- » **Überblicksvorlesung Neueste Geschichte II (20. Jh.) (WS 2012/13)**

Im Rahmen dieses Zyklus hält Herr Prof. Dr. Ulrich Herbert die Vorlesung zur Neuesten Geschichte II (20. Jh.), (donnerstags 10-12 Uhr). Darüber hinaus bieten Frau Prof. Dr. Sitta von Reden/Frau Prof. Dr. Astrid Möller eine Vorlesung zur Alten Geschichte (donnerstags 10-12 Uhr und donnerstags 14-16 Uhr) und Herr Prof. Dr. Ronald Asch eine Vorlesung zur Neueren Geschichte (montags 14-16 Uhr) an.

Die Vorlesungsreihe richtet sich nicht nur an B.A.-Studierende und Studierende des neuen modularisierten Staatsexamensstudienganges, die diese als Wahlpflichtveranstaltung besuchen müssen, sondern auch an die Studierenden des Staatsexamensstudienganges der alten Prüfungsordnung. Nutzen Sie die Chance, komprimiert wichtiges Grundwissen zu den zentralen historischen Epochen seit der Antike vermittelt zu bekommen.

Bachelor of Arts-Studiengänge

Folgende **Bachelor of Arts (B.A.)-Studiengänge für Geschichte** können belegt werden:

- » Geschichte, Hauptfach
- » Neuere und Neueste Geschichte, Hauptfach
- » Geschichte, Nebenfach

Informationen für B.A.-Studierende, die ihr Studium

- 1) vor dem WS 2011/12 aufgenommen haben, finden sich auf der Geko-Homepage unter: <http://www.geko.uni-freiburg.de/studium/bachelor.php>
- 2) im WS 2011/12 oder später aufgenommen haben, finden sich unter: http://www.geko.uni-freiburg.de/studium/bachelor_2011.php

Unter anderem finden Sie dort die wichtigsten Hinweise zu:

- » B.A.-Prüfungsordnung:
Allgemeine Bestimmungen
- » Fachspezifische Bestimmungen
- » B.A.-Studienverlaufspläne
- » Informationen zum B.A.-Studiengang

Informationen

Ankündigungen des Seminars

[wir machen geschichte.]
fachschaft geschichte uni freiburg



- » Anmeldung von studienbegleitenden Prüfungen:
- 1) Termine
 - 2) Hinweise zur elektronischen Anmeldung
 - 3) Formular zur schriftlichen Anmeldung

Und auf der Homepage des Historischen Seminars unter:

<http://www.geschichte.uni-freiburg.de/studium/bachelor/index.html>

Für alle die B.A.-Studiengänge betreffenden Fragen ist **Herr Dr. Heinz Krieg** zuständig. Seine Sprechstunden: Dienstag, 9-11 Uhr und Donnerstag, 13-15 Uhr, Landesgeschichte/ Werthmannstr. 8, Vorderhaus EG.

Studierende der B.A.-Studiengänge und des modularisierten Staatsexamensstudienganges müssen unbedingt beachten, dass sie die laut Prüfungsordnung erforderlichen **Prüfungsleistungen** zu bestimmten Terminen innerhalb der 4. Semesterwoche per Internet bei der Gemeinsamen Kommission der Philologischen, Philosophischen und Wirtschafts- und Verhaltenswissenschaftlichen Fakultät (Geko) anmelden müssen.

Achtung: Mit der Belegung eines PS im Rahmen des zentralen Anmeldeverfahrens des Historischen Seminars haben Sie sich nicht zugleich für eine Prüfungsleistung angemeldet! Hierfür ist allein das Prüfungsamt der Gemeinsamen Kommission zuständig, dessen Anmeldefristen Sie unbedingt beachten müssen.

Über das Zeitfenster für die elektronische Prüfungsanmeldung informieren Sie sich jedes Semester auf der Geko-Homepage unter:

http://www.geko.uni-freiburg.de/studium/ba/pruefanmeld_terminen.pdf

Staatsexamensstudiengänge

Studierende der zum Wintersemester 2010/11 neu eingeführten modularisierten Staatsexamensstudiengänge Geschichte müssen unbedingt beachten, dass sie die laut Prüfungsordnung erforderlichen **Prüfungsleistungen** zu bestimmten Terminen innerhalb der 4. Semesterwoche per Internet bei der Gemeinsamen Kommission der Philologischen, Philosophischen und Wirtschafts- und Verhaltenswissenschaftlichen Fakultät (Geko) anmelden müssen.

Achtung: Mit der Belegung eines PS im Rahmen des zentralen Anmeldeverfahrens des Historischen Seminars haben Sie sich nicht zugleich für eine Prüfungsleistung angemeldet! Hierfür ist allein das Prüfungsamt der Gemeinsamen Kommission zuständig, dessen Anmeldefristen Sie unbedingt beachten müssen.

Über das Zeitfenster für die elektronische Prüfungsanmeldung informieren Sie sich jedes Semester auf der Geko-Homepage unter:

<http://www.geko.uni-freiburg.de/studium/lehramt/gympo.php>

Für die Studienberatung in den Magister-, Staatsexamens- und Masterstudiengängen ist **Herr Dr. Heinrich Schwendemann** zuständig. Sprechstunden Montag, Mittwoch 9.30-12 Uhr, Donnerstag 9.30-11 Uhr, Raum 4422.





Studierende im Staatsexamensstudiengang Geschichte (alte und neue Prüfungsordnung) mögen bitte beachten:

Fachdidaktische Übungen bieten im WS 2012/13 an:

Fachdidaktik I (vor dem Praxissemester):

- » Gerhild Löffler: Kaiserreich, Imperialismus und Erster Weltkrieg im Geschichtsunterricht
- » Dr. Torsten Gass-Bolm: Die Weimarer Republik im Geschichtsunterricht
- » Dr. Stefan Schipperges: Der historische Vergleich als Methode zur Erschließung der doppelten Nachkriegsgeschichte im Geschichtsunterricht
- » Dr. Nicola Brauch: Grundlagen der Geschichtsdidaktik

Fachdidaktik II (nach dem Praxissemester):

- » Dr. Ulrich Maneval: Visualisierung historischer Prozesse, Strukturen und Geschichtsbilder im Geschichtsunterricht
- » Dr. Nicola Brauch: Aufgabenkonstruktion für den kompetenzorientierten Geschichtsunterricht

Laut Staatsexamensprüfungsordnung (2001) ist eine Fachdidaktikübung zu belegen. Die modularisierte Staatsexamensprüfungsordnung (2010) schreibt den Besuch von 2 fachdidaktischen Lehrveranstaltungen vor:

- » Fachdidaktik I vor dem Praxissemester als Studienleistung
- » Fachdidaktik II nach dem Praxissemester als mündliche Prüfungsleistung

Lehrveranstaltungen, in denen Sie Nachweise für das nach neuer Staatsexamensprüfungsordnung vom 13.03.2001 erforderliche **Ethisch-Philosophische Grundstudium (EPG)** erwerben können, sind:

- » **HS Brink/Später:** Geschichte der Psyche
- » **HS von Reden:** Wertewandel und sozialer Umbruch in den Epen Homers
- » **HS von Reden:** Die Wirtschaftsethik der Antike in Rezeption und Forschung

Bitte beachten Sie: Es handelt sich hierbei um reguläre Lehrveranstaltungen des Historischen Seminars, in denen Sie auch einen fachspezifischen EPG-Nachweis des Typs II erwerben können. Dies ist allerdings erst dann möglich, wenn Sie zuvor bereits eine EPG-Veranstaltung des Typs I erfolgreich absolviert haben. Informieren Sie sich unbedingt anhand der jedes Semester neu erscheinenden Informationsbroschüre der EPG-Arbeitsstelle, in der auch alle anderen in Frage kommenden Veranstaltungen aufgeführt sind.



Master of Arts (M.A.)-Studiengänge

Folgende **Master of Arts (M.A.)-Studiengänge für Geschichte** können belegt werden:

- » Geschichte
- » Vergleichende Geschichte der Neuzeit

Informationen finden Sie auf der Homepage des Historischen Seminars unter:

<http://www.geschichte.uni-freiburg.de/studium/ma-studiengaenge>
oder

<http://www.geko.uni-freiburg.de/studium/master/pruefanmeld/termine.pdf>

Für alle die M.A.-Studiengänge betreffenden Fragen ist Dr. Heinrich Schwendemann zuständig. Sprechstunden Montag, Mittwoch 9.30-12 Uhr, Donnerstag 9.30-11 Uhr, Raum 4422.

Für alle Studierenden

Beachten Sie unbedingt:

- » Suchen Sie bei allen Fragen, die Ihr Geschichtsstudium betreffen, den Kontakt mit den Seminarleitern und -leiterinnen. Deren Sprechstunden entnehmen Sie einem gesonderten Aushang.
- » Informieren Sie sich rechtzeitig, welche Leistungsnachweise bzw. Prüfungen während der einzelnen Etappen Ihres Studiums erforderlich sind bzw. welche Fristen eingehalten werden müssen. Hierzu bietet das Historische Seminar in jedem Semester Informationsveranstaltungen an, die Sie unbedingt besuchen sollten, um nicht später einmal unliebsame Überraschungen zu erleben:
- » Herr Dr. Schwendemann wird eine Informationsveranstaltung zum Staatsexamensstudiengang Geschichte (alte und neue Prüfungsordnung) und zu den Masterstudiengängen Geschichte anbieten.
- » Zeitpunkt und Ort der Informationsveranstaltungen werden durch Plakate und auf der Homepage unter „Nachrichten“ rechtzeitig bekanntgegeben.
- » Herr Dr. Krieg wird am 30. Oktober 2012 (12 Uhr c.t.) eine Informationsveranstaltung für alle fortgeschrittenen Semester der B.A.-Studiengänge (ab 2./3. FS) abhalten. Der Ort der Informationsveranstaltung wird durch Plakate und auf der Homepage unter „Nachrichten“ rechtzeitig bekanntgegeben.





Veranstaltungsübersicht

B.A.-Studiengänge

Die Darstellung orientiert sich an den Modulen der beiden Hauptfächer Geschichte bzw. Neuere und Neueste Geschichte sowie des Nebenfachs Geschichte. Für Studierende im HF Neuere und Neueste Geschichte sind besondere Bedingungen (in den Modulen Grundlagen Neuzeit sowie Praxis und Interdisziplinarität) unbedingt zu beachten! Aufgeführt sind der Kurzname der Veranstaltung und der/die leitende Dozent/in.



Modul: Einführung ins Fachstudium

Leistungsanforderungen der Vorlesung:

Studienleistungen:

- » regelmäßige Teilnahme, einschließlich Vor- und Nachbereitung, und am Tutorat, einschl. Vor- und Nachbereitung
- » Abschlussklausur (90 Minuten) mit Vorbereitung

Einführung in das Fachstudium	
VL: Einführung in die Geschichtswissenschaft	von Reden/Studt/Neutatz

Modul: Geschichte im Überblick

Leistungsanforderungen in den **Überblicksvorlesungen**:

(1) Studienleistungen:

- » regelmäßige Teilnahme, einschließlich Vor- und Nachbereitung

(2) Studienleistung **oder** Prüfungsleistung (nach Wahl des/der Studierenden):

- » Abschlussklausur (90 Minuten) mit Vorbereitung

Geschichte im Überblick	
Überblicksvorlesung Alte Geschichte	Möller
Überblicksvorlesung Alte Geschichte	von Reden
ÜV Neuere Gesch. (Geschichte Frankreichs 1589- 1789)	Asch
Überblicksvorlesung Neueste Geschichte II	Herbert



Modul: Grundlagen Alte und Mittelalterliche Geschichte

Leistungsanforderungen in den **Proseminaren**:

(1) Studienleistungen:

- » regelmäßige Teilnahme am Proseminar und am Tutorat
- » intensive Vor- und Nachbereitung der Sitzungen, einschließlich der Aufgaben, die von dem/der Veranstaltungsleiter/in in der ersten Proseminar-Sitzung bekannt gegeben werden (z. B. mündliches Referat, Essay, Sitzungsprotokoll, schriftliche Quelleninterpretation, Bibliographie, ...)
- » Klausur am Ende der Vorlesungszeit

(2) Prüfungsleistung (schriftliche **oder** mündliche Moduleilprüfung):

- » Hausarbeit im Umfang von 12-15 Seiten (3. PS-Hausarbeit: 15-20 Seiten) **oder** mündliche Prüfung (nach Wahl des/der Studierenden)



PS mit Tutorat zu einem Thema der Alten Geschichte	
Arminius, die Germanen und die Varusschlacht	Sénécheau
Kulturgeschichte Griechenlands im 5. Jahrhundert	Maier
Die frühe Kaiserzeit und ihre Darstellung bei Tacitus	Maier
Funktionen von Mythen im antiken Griechenland	Wojciech
Die Soldatenkaiser	Wojciech
Kaiserliche Repräsentation von Augustus bis Hadrian	Haymann / Heine- mann
Von Scipio über Marius und Sulla bis Caesar und Pompeius	Unfug
Proseminar I	N.N.
Proseminar II	N.N.
Proseminar III	N.N.
PS mit Tutorat zu einem Thema der Mittelalterlichen Geschichte	
Die karolingischen Nachfolgereiche	Nowak
Das mittelalterliche Kaisertum	Krieg
Reformbewegung der Zisterzienser und Prämonstratenser	Krieb
Kaiser Maximilian I. „Letzter Ritter“ u. Herrscher an der Schwelle ...	Krieb
Handel im Mittelalter	Studt
Die ersten Buchdrucker in England	Brauch
Weltgeschichte – die Weltchronik Ottos von Freising	Matzke
Grundlagen der mittelalterlichen Geschichte	Kopp
Grafen von Habsburg	Gutmann



Modul: Grundlagen Neuzeit

Leistungsanforderungen in den **Proseminaren**: Siehe „Grundlagen Alte und Mittelalterliche Geschichte“!

		16.-19. Jh		20. Jh		HF NNG alte PO 2006		BAs neue PO 2010/ PO 2011	
PS mit Tutorat aus dem Bereich der Neueren oder Neuesten Geschichte				d	ad	16.-18. Jh.	19. Jh.		
Politische Kommunikation in England...	Brauch	X			X	X			
Frankreich unter Ludwig XIV.	Deflers	X			X	X			
Die Französische Revolution	Schröer	X			X	X			
UK im Viktorianischen Zeitalter	Jung	X			X			X	
Vernetzung im 19. und 20. Jahrhundert	Itzen	X	X	X	X			X	
Patronage, Klientelismus ... in Russland	Fein	X	X		X			X	
Shanghai – Geburt des modernen China	Urbansky	X	X		X			X	
Flucht und Vertreibung der Deutschen	Schwende- mann		X	X					
Geschichte der USA nach 1945	Eckel		X		X				
Leben im Sozialismus der DDR	Itzen		X	X					
Das Alte Reich	Schreiber	X		X			X		
Pandemien im 20. Jahrhundert	Zimmer		X	X	X				
Irland im 20. Jahrhundert	Arnold		X		X				
Industrieregionen im Strukturwandel	Arnold		X	X	X				
Die NS-Konzentrationslager	Orth		X	X					
SU zw. Zweitem WK und Prager Frühling	Abeßer		X		X				

Spalten zwei und drei der Tabelle sind *ausschließlich* für das Hauptfach Neuere und Neueste Geschichte in Fassung der alten PO von 2006 von Bedeutung:
d = PS zu einem Thema der deutschen Geschichte
ad = PS zu einem Thema außerhalb der deutschen Geschichte

Modul: Vertiefung Alte Geschichte

Leistungsanforderungen in den **Vertiefungsvorlesungen**:

Studienleistungen:

- » regelmäßige Teilnahme
- » Vor- und Nachbereitung
- » Klausur oder mündliche Prüfung (wird von dem/der Veranstaltungsleiter/in in der ersten Sitzung bekannt gegeben)

Informationen

Veranstaltungsübersicht B.A.

[wir machen geschichte.]
fachschaft geschichte uni freiburg



Leistungsanforderungen in den **Hauptseminaren**:

(1) Studienleistungen:

- » regelmäßige Teilnahme
- » intensive Vor- und Nachbereitung der Sitzungen einschließlich der Aufgaben, die von dem/der Veranstaltungsleiter/in in der ersten Sitzung bekannt gegeben werden (z. B. Referat, Essay, Sitzungsprotokoll, schriftl. Quelleninterpretation, Bibliographie, ...)
- » Klausur oder Essay

(2) Prüfungsleistung (schriftliche **oder** mündliche Modulteilprüfung):

- » Hausarbeit oder Literaturbericht im Umfang von 15-20 Seiten (ist zugleich eine Vorarbeit für die B.A.-Abschlussarbeit) **oder** mündliche Prüfung (nach Wahl des/der Studierenden)

[Voraussetzung für den Besuch eines Hauptseminars der Alten Geschichte ist außer der erfolgreich absolvierten Zwischenprüfung der Nachweis des Latinums (Beim Prüfungsamt eine beglaubigte Kopie des Zeugnisses einreichen!) bzw. des erfolgreichen Abschlusses des Moduls „Grundkenntnisse Latein“ im BOK-Bereich.]

Leistungsanforderungen in den **Vertiefungsübungen**:

Studienleistungen:

- » regelmäßige Teilnahme
- » Vor- und Nachbereitung
- » Referat und/oder schriftliche Studienleistung (z. B. Klausur, kurze Hausarbeit, Essays) (wird von dem/der Veranstaltungsleiter/in in der ersten Sitzung bekannt gegeben)



Vorlesung zu einem Thema der Alten Geschichte	
Menschenbilder. Problemgeschichte der Anthropologie	Eßbach
Hauptseminar zu einem Thema der Alten Geschichte	
Emotionen in der griechischen Kultur und Philosophie	Möller / Jossee
Wirtschaftsethik in der Antike in Rezeption und Forschung	von Reden
Wandel der Politikformen in der späten römischen Republik	Möller
Wertewandel und sozialer Umbruch in den Epen Homers	von Reden
Übung zu einem Thema der Alten Geschichte	
Die Münzprägung der Adoptivkaiser	Wertz



Modul: Vertiefung Mittelalterliche Geschichte

Leistungsanforderungen in den **Vertiefungsvorlesungen, Hauptseminaren** und **Vertiefungsübungen**: Siehe „Vertiefung Alte Geschichte“!

[Voraussetzung für den Besuch eines Hauptseminars der Mittelalterlichen Geschichte ist außer der erfolgreich absolvierten Zwischenprüfung der Nachweis des Latinums (Beim Prüfungsamt eine beglaubigte Kopie des Zeugnisses einreichen!) bzw. des erfolgreichen Abschlusses des Moduls „Grundkenntnisse Latein“ im BOK-Bereich.]

Vorlesung zu einem Thema der Mittelalterlichen Geschichte	
Europa im 10. Jahrhundert	Dendorfer
Hauptseminar zu einem Thema der Mittelalterlichen Geschichte	
Burgen des 8. bis 11. Jahrhunderts am Oberrhein	Dendorfer/ Brather
Politische Gewalt im nachkarolingischen Europa	Dendorfer
Profile adligen Lebens in Selbstzeugnissen des Spätmittelalters	Krieb
Politische Versammlungen im Mittelalter	Studt
Übung zu einem Thema der Mittelalterlichen Geschichte	
Früh- und Hochmittelalter – Das Königreich Burgund	Nowak
Otto der Große und das Römische Reich	Dendorfer
Kreuzzüge in Geschichte und Dichtung des Mittelalters	Lorenz
Magie und Geheimwissenschaften in Europa	Huth
Dörflicher Alltag in Spätmittelalter und Frühneuzeit	Andermann
Diplomatik – mittelalterliche Urkunden	Eckhart

Modul: Vertiefung Neuzeit I (1500-1850)

Leistungsanforderungen in der **Vertiefungsvorlesung**, in den **Hauptseminaren** und **Vertiefungsübungen**: Siehe „Vertiefung Alte Geschichte“!

Vorlesung zu einem Thema der Geschichte von 1500 bis 1850	
Geschichte Frankreichs 1589 – 1789	Asch
Hauptseminar zu einem Thema der Geschichte von 1500 bis 1850	
Politische und kulturelle Institutionen in Großbritannien	Asch / Korte
Das friderizianische Preußen	Asch
Philipp Melancthon und der Beginn der Reformation	Deflers
Frühkonstitutionalismus in Deutschland, Frankreich und den USA	Owzar
Theorien der Geschichtswissenschaft	Oberkrome
Übung zu einem Thema der Geschichte von 1500 bis 1850	
Dörflicher Alltag in Spätmittelalter und Frühneuzeit	Andermann
Magie und Geheimwissenschaften in Europa	Huth
Das Habsburgerreich unter Maria Theresia und Josef II.	Strauß
Forschungsdebatte zur „Military Revolution“	Deflers



Modul: Vertiefung Neuzeit II (ab 1850)

Leistungsanforderungen in der **Vertiefungsvorlesung**, in den **Hauptseminaren** und **Vertiefungsübungen**: Siehe „Vertiefung Alte Geschichte“!

Vorlesung zu einem Thema der Geschichte ab 1850	
Regionale Konflikte in West-Europa und Nordamerika im 20. Jh.	Owzar
Deutsche Minderheiten im östlichen Europa und deutsche Politik	Neutatz
Nationalsozialismus – Partizipation und Gewalt	Oberkrome
Hauptseminar zu einem Thema der Geschichte ab 1850	
Politische und kulturelle Institutionen in Großbritannien	Asch / Korte
Okkultismus im 19. und 20. Jahrhundert	Paletschek
Hungersnöte und Epidemien in Russland und der SU	Neutatz
Germans and Jews – from Emancipation to Reconciliation	Martin / Schwendemann
Theorien der Anthropologie	Brink
Übung zu einem Thema der Geschichte ab 1850	
Forschungsdebatte zur „Military Revolution“	Deflers
Europa im Museum	Schröder
Bourdieu für Historiker	Jung
Karl Marx- Das Kapital...	Berger
Kommunale Erinnerung an die NS-Zeit	Gall
Gedächtnis und Erinnerung in Osteuropa	Hallama
Entfernte Verwandte – SU und USA	Urbansky
Unterhaltungsmusik und sowjetische Kultur	Abeßer
Politische Affären in der Bundesrepublik	Foschepoth
Einführung in die Paläographie und Aktenkunde anhand deutscher militärischer Unterlagen	Menzel
Presse und Photographie	Brink
Zeitgeschichte zwischen Hörfunk und Geschichtswissenschaft	Klein / Fritscher



Modul: Praxis und Interdisziplinarität

Wichtig: In diesem Modul sind die Veranstaltungen so zu wählen, dass sich am Ende insgesamt **genau** 12 ECTS (PO 2006) bzw. 10 ECTS (in den beiden PO von 2010) ergeben! Bitte beachtet, dass im HF NNG (PO 2006 und 2010) die Praxisorientierten Übungen und Interdisziplinären Lehrveranstaltungen zu einem Thema der Geschichte der Neuzeit absolviert werden müssen!

Leistungsanforderungen in den **Praxisorientierten Übungen**: Siehe die Vertiefungsübungen der „Vertiefung Alte Geschichte“!



Lehrveranstaltung zu interdisziplinären Aspekten der Geschichte bzw. der Geschichte der Neuzeit		Auch für HF NNG geeignet:
Mittellateinische Philologie		
Das mittelalterliche Buch	Heinzer	
Lateinische Literatur des Früh- und Hochmittelalters	Jiroušková	
Politikwissenschaft		
Einführung in die Politikwissenschaft	Haas	X
Einführung in die internationale Politik	Rüland	X
Europäische Ethnologie		
Einführung in die Europäische Ethnologie	Zinn-Thomas	X
Forschungsfelder der Europäischen Ethnologie	Mezger	X
Soziologie		
n.V.	n.V.	X
n.V.	n.V.	X
Ethnologie		
Wissenschaftsgeschichte	Dobler	X
Einführung in die Ethnologie	Schlehe	X

Praxisorientierte Übung in Geschichte bzw. zur Geschichte der Neuzeit		Auch für HF NNG geeignet:
Paläographie: Spätantike bis zum 15. Jahrhundert	Heinzer	
Früh- und Hochmittelalter im Königreich Burgund	Nowak	
Kreuzzüge in der Geschichtsschreibung ...	Lorenz	
Diplomatik	Eckhart	
Basislesekurs deutsche Paläographie	Speck	X
Europa im Museum	Schröer	X
Forschungsdebatte „Military Revolution“	Deflers	X
Bourdieu für Historiker	Jung	X
Karl Marx – Das Kapital ...	Berger	X
Kommunale Erinnerung an die NS-Zeit	Gall	X
Gedächtnis und Erinnerung in Osteuropa	Hallama	X
Zeitgeschichte zwischen Hörfunk und Geschichtswissenschaft	Klein/Fritz-sche	X
Politische Affären in der Bundesrepublik	Foschepoth	X
Paläographie und Aktenkunde	Menzel	X
Presse und Fotografie	Brink	X
Schreibwerkstatt Geschichte	Owzar	X
Google BookSearch und digitale Bibliotheken	Graf	X
Polnisch für Historiker I	Pojda de Perez	X



Polnisch für Historiker II	Pojda de Perez	X
Russisch für Historiker I	Dzyubynska	X
Ungarische Literatur	Krempels	X

Exkursion mit Bericht

(Exkursionen werden im Zusammenhang mit den nachfolgend genannten HS, PS und Übungen angeboten. Inwieweit an der Exkursion auch unabhängig von den betreffenden Lehrveranstaltungen teilgenommen werden kann, ist jeweils vorab mit den Dozierenden abzuklären!)

HS Die Ottonen und Italien	Dendorfer
Ü Diplomatie	Eckart
Ü Politische Affären in der Bundesrepublik	Foschepoth
Ü Paläographie anhand deutscher militärischer Unterlagen	Menzel
Ü Kommunale Erinnerung an die NS-Zeit	Gall
PS „Rustbelts“ – Industrieregionen	Arnold
HS Melanchthon und der Beginn der Reformation	Deflers
HS Politische und kulturelle Institutionen in GB	Asch / Korte
HS Germans and Jews	Martin / Schwendemann



Modul: Wissensvertiefung (BA Geschichte und NNG PO 2010)

Wichtig: In diesem Modul sind die Veranstaltungen so zu wählen, dass sich am Ende insgesamt **genau** 10 ECTS ergeben! Hauptseminare können erst nach Erlangung der Zwischenprüfung (bzw. in HS Alte und Mittelalterliche Geschichte zusätzlich Latinumsnachweis) gewählt werden. Die Wahl der Veranstaltungen in diesem Modul unterliegt ansonsten keinen weiteren Bestimmungen.

Bitte beachtet, dass im HF NNG (PO 2010) die Lehrveranstaltungen im Modul Wissensvertiefung zu einem Thema der Geschichte der Neuzeit zu absolvieren sind.



Veranstaltungsübersicht

Veranstaltungsübersicht für LA-Studiengänge

Die Darstellung orientiert sich an den Modulen des Hauptfaches Geschichte sowie des Beifachs Geschichte. Aufgeführt sind der Kurzname der Veranstaltung und der/die leitende Dozent/in.

Modul: Einführung in das Fachstudium

Leistungsanforderungen in der Vorlesung

1. Studienleistungen
 - regelmäßige Teilnahme an der Vorlesung und am Tutorat, einschließlich Vor- und Nachbereitung
 - Abschlussklausur (90 Minuten) mit Vorbereitung

Einführung in das Fachstudium	
VL: Einführung in die Geschichtswissenschaft	von Reden/Studt/Neutatz

Modul: Geschichte im Überblick

Leistungsanforderungen in den **Überblicksvorlesungen**:

- (1) Studienleistungen:
 - » regelmäßige Teilnahme, einschließlich Vor- und Nachbereitung
- (2) Studienleistung **oder** Prüfungsleistung (nach Wahl des/der Studierenden):
 - » Abschlussklausur (90 Minuten) mit Vorbereitung

Geschichte im Überblick	
Überblicksvorlesung Alte Geschichte	Möller
Überblicksvorlesung Alte Geschichte	von Reden
ÜV Neuere Geschichte (Geschichte Frankreichs 1589- 1789)	Asch
ÜV Neueste Geschichte II	Herbert



Modul: Grundlagen Alte und Mittelalterliche Geschichte

Leistungsanforderungen in den **Proseminaren**:

(1) Studienleistungen:

- » regelmäßige Teilnahme am Proseminar und am Tutorat
- » intensive Vor- und Nachbereitung der Sitzungen einschließlich der Aufgaben, die von dem/der Veranstaltungsleiter/in in der ersten Proseminar-Sitzung bekannt gegeben werden (z. B. mündliches Referat, Essay, Sitzungsprotokoll, schriftliche Quelleninterpretation, Bibliographie, ...)
- » Klausur am Ende der Vorlesungszeit

(2) Prüfungsleistung (schriftliche **oder** mündliche Modulteilprüfung):

- » Hausarbeit im Umfang von 12-15 Seiten (3. PS-Hausarbeit: 15-20 Seiten) **oder** mündliche Prüfung (nach Wahl des/der Studierenden)



PS mit Tutorat zu einem Thema der Alten Geschichte	
Die Soldatenkaiser	Wojciech
Arminius, die Germanen und die Varusschlacht	Sénécheau
Kulturgeschichte im 5. Jahrhundert	Maier
Von Scipio über Marius und Sulla bis Caesar und Pompeius	Unfug
Funktionen und Mythen im antiken Griechenland	Wojciech
Kaiserliche Repräsentation von Augustus bis Hadrian	Haymann / Heine- mann
Die frühe Kaiserzeit und ihre Darstellung bei Tacitus	Maier
Proseminar Alte Geschichte I	N.N.
Proseminar Alte Geschichte II	N.N.
Proseminar Alte Geschichte III	N.N.
PS mit Tutorat zu einem Thema der Mittelalterlichen Geschichte	
Die karolingischen Nachfolgereiche	Nowak
Das mittelalterliche Kaisertum	Krieg
Kaiser Maximilian I. „Letzter Ritter“ u. Herrscher a.d. Schwelle ...	Krieb
Kaufleute und Handel im Mittelalter	Studt
Die ersten Buchdrucker in England	Brauch
„Zurück zu den Ursprüngen“. Die Reformbewegung ...	Krieb
Weltgeschichte vom Anfang bis zum Ende – Die Weltchronik ...	Matzke
Grundlagen mittelalterlicher Geschichte	Kopp
Grafen von Habsburg	Gutmann



Exkursion mit Bericht

Die Exkursionen müssen im HF mindestens 2-tägig, im Beifach1-tägig sein, bei Unklarheiten mit den Dozierenden abklären! Die Akkumulation von 2 Tagesexkursionen ist möglich. Hierzu Absprache mit Herrn Schwendemann.

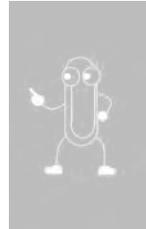
(Exkursionen werden im Zusammenhang mit den nachfolgend genannten HS, PS und Übungen angeboten. Inwieweit an der Exkursion auch unabhängig von den betreffenden Lehrveranstaltungen teilgenommen werden kann, ist jeweils vorab mit den Dozierenden abzuklären!)

HS Die Ottonen und Italien	Dendorfer
Ü Diplomatie	Eckhart

Modul: Grundlagen Neuzeit

Leistungsanforderungen in den Proseminaren: Siehe „Grundlagen Alte und Mittelalterliche Geschichte“!

PS mit Tutorat aus dem Bereich der Neueren oder Neuesten Geschichte		16.-18. Jh.	19. Jh.	20.-21. Jh.
Politische Kommunikation um 1700	Brauch	X		
Frankreich unter Ludwig XVI.	Deflers	X		
Von der Revolution zum Kaiserreich	Schröder	X	X	
Patronage, Klientelismus und Korruption	Fein		X	X
Infrastruktur, Kommunikation und Handel	Itzen		X	X
Shanghai – Die Geburt des modernen China	Urbansky		X	X
Neustart des sozialistischen Projekts?	Abeßer			X
„Rustbelts“ – Industrieregionen	Arnold			X
Das Leben im Sozialismus	Itzen			X
Das Vereinigte Königreich	Jung		X	
Die NS-Konzentrationslager	Orth			X
Flucht und Vertreibung der Deutschen	Schwendemann			X
Irland im 20. Jahrhundert	Arnold			X
USA und Lateinamerika im Kalten Krieg	Eckel			X
Das Alte Reich	Schreiber	X		
Pandemien im 20. Jh.	Zimmer			X



Exkursion mit Bericht

Die Exkursionen müssen im HF mindestens 2-tägig, im Beifach 1-tägig sein, bei Unklarheiten mit den Dozierenden abklären! Die Akkumulation von 2 Tagesexkursionen ist möglich. Hierzu Absprache mit Herrn Schwendemann.

(Exkursionen werden im Zusammenhang mit den nachfolgend genannten HS, PS und Übungen angeboten. Inwieweit an der Exkursion auch unabhängig von den betreffenden Lehrveranstaltungen teilgenommen werden kann, ist jeweils vorab mit den Dozierenden abzuklären!)

Ü Kommunale Erinnerung an die NS-Zeit	Gall
Ü Politische Affären in der Bundesrepublik	Foschepoth
Ü Paläographie anhand deutscher militärischer Unterlagen	Menzel
PS „Rustbelts“ Industrieregionen	Arnold
HS Melanchthon und der Beginn der Reformation	Deflers
HS Politische und kulturelle Institutionen in Großbritannien	Asch / Korte
HS Germans and Jews	Martin / Schwendemann

Modul: Vertiefung Alte und Mittelalterliche Geschichte

Leistungsanforderungen in den **Hauptseminaren**:

(1) Studienleistungen:

- » regelmäßige Teilnahme
- » intensive Vor- und Nachbereitung der Sitzungen einschließlich der Aufgaben, die von dem/der Veranstaltungsleiter/in in der ersten Sitzung bekannt gegeben werden (z. B. Referat, Essay, Sitzungsprotokoll, schriftl. Quelleninterpretation, Bibliographie, ...)
- » Klausur oder Essay

(2) Prüfungsleistung (schriftliche **oder** mündliche Modulteilprüfung):

- » Hausarbeit oder Literaturbericht im Umfang von 15-20 Seiten (ist zugleich eine Vorarbeit für die B.A.-Abschlussarbeit) **oder** mündliche Prüfung (nach Wahl des/der Studierenden)

(Voraussetzung für den Besuch eines Hauptseminars der Alten und der Mittelalterlichen Geschichte sowie der Geschichte der Neuzeit ist die erfolgreich absolvierte Zwischenprüfung)

Hauptseminar zu einem Thema der Alten Geschichte	
Emotionen in der griechische Kultur und Philosophie	Möller / Joosse
Wandel der Politikformen in der späten römischen Republik	Möller
Wertewandel und sozialer Umbruch in den Epen Homers	von Reden
Wirtschaftsethik in der Antike	von Reden



Hauptseminar zu einem Thema der Mittelalterlichen Geschichte	
Die Ottonen und Italien	Dendorfer
Burgen des 8. bis 11. Jahrhunderts am Oberrhein	Dendorfer/Brather
Profile adligen Lebens in Selbstzeugnissen des Spätmittelalters	Krieb
Politische Versammlungen im Mittelalter	Studt

Modul: Vertiefung Neuzeit

Leistungsanforderungen siehe „Vertiefung Alte und Mittelalterliche Geschichte“!

HS zu einem Thema der Neuere oder Neuesten Geschichte (16.-21. Jh.)	
Das friderizianische Preußen	Asch
Politische und kulturelle Institutionen in Großbritannien	Asch / Korte
Theorien der Anthropologie	Brink
Philipp Melanchthon und der Beginn der Reformation	Deflers
Okkultismus im 19. und 20. Jahrhundert	Paletschek
Germans and Jews – from Emancipation to Reconciliation	Martin / Schwendemann
Hungersnöte und Epidemien in Russland	Neutatz
Frühkonstitutionalismus in den USA, Frankreich und Deutschland	Owzar

Modul: Wissensvertiefung

Wichtig: In diesem Modul sind die Veranstaltungen so zu wählen, dass sich am Ende genau

a) im Hauptfach und Beifach: **10 ECTS** ergeben!) im Haupt- und Beifach in Verbindung mit dem Fach Bildende Kunst oder Musik: **4 ECTS** ergeben!

Hauptseminare können erst nach Erlangung der Zwischenprüfung gewählt werden. Die Wahl der Veranstaltungen in diesem Modul unterliegt ansonsten keinen weiteren Bestimmungen. Dieses Modul kann auch durch das Modul „Fachspezifisches Studium an einer ausländischen Universität“ ersetzt werden (Siehe PO!).



Modul: Fachdidaktik

Wichtig: Für den Besuch des Moduls Fachdidaktik II ist die erfolgreiche Absolvierung des Moduls Fachdidaktik I erforderlich.

Fachdidaktik		I oder II
Kaiserreich, Imperialismus, Erster Weltkrieg im Geschichtsunterricht	Löffler	I
Weimarer Republik im Geschichtsunterricht	Gass-Bolm	I
Der historische Vergleich als Methode	Schipperges	I
Grundlagen der Geschichtsdidaktik	Brauch	I
Visualisierung historischer Prozesse und Strukturen	Maneval	II
Aufgabenkonstruktion für den Geschichtsunterricht	Brauch	II

Zusatz beim Hauptfach als Erweiterungsfach und Beifach:

Personale Kompetenz/Ergänzungsmodul:

Wichtig: In diesem Modul sind die Veranstaltungen so zu wählen, dass sich am Ende insgesamt genau 6 ECTS ergeben! Die Veranstaltungen können aus Vorlesungen, Übungen, Lektürekursen, Kursen einer fachspezifischen Fremdsprache, einer Lehrveranstaltung zu interdisziplinären Aspekten der Geschichte und Forschungskolloquien frei gewählt werden.





„Ich bin dann mal kurz weg“ Wenn Dozenten sich vertreten lassen

In jedem Semester kommt es vor, dass einige Dozenten keine Lehrveranstaltungen geben. Dies hat verschiedene Gründe: So bekommt jeder Professor im Schnitt alle 7 Semester ein Forschungsfreisemester, um sich intensiver einem Forschungsprojekt widmen zu können. Gastaufenthalte an renommierten Universitäten im In- und Ausland kommen hinzu. Außerdem übernehmen gerade Dozenten, die noch keinen eigenen Lehrstuhl haben, auch Vertretungen von vakanten Lehrstühlen an anderen Universitäten (womit dann in Freiburg die Vertretung der Vertretung folgt). Oder Dozenten wechseln die Uni oder gehen in den Ruhestand – dann kann es länger dauern, bis ein Nachfolger oder eine Nachfolgerin bereitsteht. Diese Dozenten lassen sich jedoch in aller Regel vertreten, d.h. andere Dozenten halten an ihrer Stelle Lehrveranstaltungen, denn die Studierenden müssen natürlich ganz normal ihre Lehrveranstaltungen besuchen können.

Darüber hinaus gibt es in Freiburg eine Sondersituation: Als einer der Sieger in der ersten Exzellenzinitiative hat die Freiburger Uni das FRIAS gegründet, das „Freiburg Institute for Advanced Studies“ (weitere Informationen siehe Glossar). Zwei Freiburger Geschichtswissenschaftler, Ulrich Herbert und Jörn Leonhard, leiten dort die „School of History“ und werden deshalb seit Ende 2007 vertreten. Wichtig ist jedoch: Sie sind nicht ganz weg und geben weiterhin Lehrveranstaltungen.

Beim FRIAS und auch bei vergleichbaren Instituten anderer Universitäten können Professoren und Dozenten aus dem Mittelbau als „Fellows“ arbeiten und sich ein oder mehrere Semester aufs Forschen konzentrieren, ein weiterer Grund also für Vertretungen. Die „abwesenden“ Dozenten sind aber weiterhin prüfungsberechtigt. Die untenstehende Tabelle gibt einen Überblick, welche Dozenten sich im Wintersemester 2012/2013 vertreten lassen. Auch nach Redaktionsschluss des Kovos können sich jedoch noch Änderungen ergeben, die auf der Homepage des Historischen Seminars und des Seminars für Alte Geschichte zu finden sind.

Wer?	Vertreten durch:	Grund:
Prof. Dr. Dr. F. J. Brüggemeier	Prof. Dr. Willi Oberkrome	Fellowship, Rachel Carson Center, München
Prof. Dr. Ulrich Herbert	PD Dr. Cornelia Brink	FRIAS Direktor
Prof. Dr. Jörn Leonhard	PD Dr. Armin Owzar	FRIAS Direktor
Prof. Dr. Sabine Dabringhaus	-	Forschungsfreisemester
PD Dr. Christian Wieland	Arndt Schreiber	Heisenberg-Stipendium
PD Dr. Andreas Bihrer	Pia Eckhart, N.N.	Lehrstuhlvertretung Heidelberg



Zentrales Anmeldeverfahren für alle Proseminare

Im Wintersemester 2012/13 wird wieder das zentrale Anmeldeverfahren für alle Proseminare des Historischen Seminars und des Seminars für Alte Geschichte durchgeführt. Damit soll eine gleichmäßige Verteilung der Studierendenzahl auf die Proseminare erreicht werden.

Bitte beachten:

Die Anmeldezettel liegen im KG IV vor Raum 4422 (Schwendemann) aus oder können von der Homepage des Historischen Seminars <http://www.geschichte.uni-freiburg.de/studium/Anmeldeformular.pdf> heruntergeladen werden. Füllen Sie das Formular aus und geben Sie drei Proseminare Ihrer Wahl in der Reihenfolge Ihrer Interessen an. Ist Ihr Wunschseminar belegt, wird Ihnen das Proseminar zweiter Präferenz zugewiesen, sollte auch dieses belegt sein, das dritte Proseminar Ihrer Wahl.

Falls Sie in diesem Semester zwei Proseminare belegen müssen, füllen Sie bitte zwei Anmeldeformulare mit den jeweiligen Proseminaren Ihrer Wahl aus.

Den Anmeldezettel werfen Sie bitte in den Kasten vor Raum 4422 ein.

Die Zettel müssen bis spätestens 19. Oktober 2012, 12 Uhr (letzter Freitag der Semesterferien), abgegeben werden.

Die Teilnehmerlisten der Proseminare werden am Freitag, 19.10.2012, 16 Uhr, an einer gesonderten Stellwand in der 4. Etage bei den Fahrstühlen (KG IV – Osteingang) ausgehängt.

Beachten Sie:

- » **Die Anmeldung ist verbindlich!**
- » **Mit der Anmeldung für ein PS haben Sie noch nicht die Prüfungsleistung angemeldet!**





Anmeldung für die Proseminare

Datum.....

Name, Vorname.....

Kreuzen Sie das Studienfach, für das Sie ein PS belegen möchten, an:

- Staatsexamen Geschichte
- BA Geschichte
- BA Neuere und Neueste Geschichte
- O Erasmus- und andere Austauschprogramme

Semesterzahl im „angekreuzten“ Studienfach Geschichte.....

1. PS.....
(PS ihrer ersten Wahl)
2. PS.....
(alternativ, falls PS 1 belegt sein sollte)
3. PS.....
(alternativ, falls PS 1 und 2 belegt sein sollten)

Falls Sie in diesem Semester 2 Proseminare belegen müssen, füllen Sie bitte 2 Anmeldeformulare mit den Proseminaren Ihrer Wahl aus.

Hinweis für Studierende der BA-Studiengänge Geschichte und des neu eingeführten und modularisierten Staatsexamensstudiengangs: Mit der Anmeldung für ein PS haben Sie noch nicht die Prüfungsleistung angemeldet!

**Anmeldezettel bis FREITAG, 20. April 2012, 12 Uhr s.t.
in den Kasten vor Raum 4422 im KG IV werfen!**



Überblicksvorlesungen

Einführung in das Studium der Geschichte

Prof. Dr. Sitta von Reden / Prof. Dr. Birgit Studt / Prof. Dr. Dietmar Neutatz
Mi 10-12 @ KG 2/ Audimax

Die Einführungsvorlesung ist die einführende Pflichtveranstaltung für alle Studienanfänger der BA-Studiengänge des Faches Geschichte sowie im Staatsexamen-Studiengang Geschichte. Hier werden sie mit dem Selbstverständnis, den Gegenständen und Herangehensweisen der Geschichtswissenschaft bekannt gemacht und erhalten erste Eindrücke von den spezifischen Besonderheiten der historischen Großepochen (Antike, Mittelalter, Neuzeit). Dies erfolgt exemplarisch anhand des über die Epochen hinweg verfolgten Leitthemas „Organisation, Begründung und Wahrnehmung von Herrschaft“.

Bemerkung: Die Einführungsveranstaltung begleiten Tutorate, in denen der Vorlesungsstoff durch gemeinsame Übungen und Lektüre von Texten vertieft wird. Die Tutorate werden an folgenden Terminen angeboten: Mi 12-14, Mi 14-16, Mi 16-18, Fr 8-10, Fr 10-12. Der Besuch des Tutorats zu einem dieser Termine ist obligatorisch. Die Einteilung der Tutoratsgruppen erfolgt nach der ersten Vorlesungseinheit.

Leistungsnachweis: Abgeschlossen wird die Vorlesung mit einer schriftlichen Klausur.

Überblicksvorlesung Alte Geschichte

Prof. Dr. Sitta von Reden / Prof. Dr. Astrid Möller
Do 10-12 @ KG I/HS 1098 & Do 14-16 @ KG I/HS 1098

Diese Vorlesung richtet sich an Anfänger der Alten Geschichte und vermittelt Grundkenntnisse in chronologischer und thematischer Hinsicht über einen Zeitraum von über 1000 Jahren (ca. 800 v. Chr. – ca. 300 n. Chr.). Die Antike wird nicht nur als Voraussetzung der europäischen Geschichte verstanden, sondern in ihrer interkulturellen Verflechtung mit außereuropäischen Kulturen vorgestellt und diskutiert. Während Einblicke in einige zentrale Debatten der Alten Geschichte in Umrissen vermittelt werden, ist es Ziel dieser Vorlesung, ein althistorisches Orientierungswissen zu vermitteln, auf der Basis dessen Seminare und Übungen erfolgreich besucht werden können.

Wesentlich für die erfolgreiche Teilnahme an der Vorlesung sind neben der regelmäßigen Teilnahme die selbstständige Lektüre einführender Werke und eine Auswahl signifikanter Quellen.

Die Vorlesung wird an zwei alternativen Terminen donnerstags (10-12 und 14-16 Uhr) angeboten. Nach Beginn kann nicht mehr zwischen den Terminen gewechselt werden. Sie ist grundsätzlich für Studierende, die eine Studien- bzw. Prüfungsleistung zu erbringen haben, reserviert. In begrenzter Zahl können zusätzliche Teilnehmer zugelassen werden. Bitte wenden Sie sich an die Dozierenden.

Literatur: Gehrke, H.-J./Schneider, H. (Hg.) Geschichte der Antike: Ein Studienbuch. 2. Aufl. Stuttgart 2006 (zum Kauf empfohlen); Wirbelauer, E. (Hg.) Antike. München 2004;





Günther, L.-M. Die griechische Antike. Stuttgart 2008; W. Schuller (Hg.), Das Römische Weltreich, 2. Auflage Stuttgart 2003.

Überblicksvorlesung Neuere Geschichte

Prof. Dr. Ronald G. Asch
Mo 14-16 @ KG I/HS 1010

Die Vorlesung stellt die Geschichte Frankreich von der Ermordung Heinrichs III., des letzten Valois, bis zur Französischen Revolution dar, sie setzt sich also mit dem Ancien Régime im engeren Sinne des Wortes auseinander. Im Vordergrund stehen dabei der Strukturwandel von Staat und Gesellschaft von der Krise der Religionskriege über die klassische absolute Monarchie Ludwigs XIV. bis hin zum Verwaltungsstaat des 18. Jahrhunderts mit seinen rivalisierenden Eliten. Einbezogen werden aber auch die kirchlich-religiösen Entwicklungen, die vom Triumph des klassischen Reform-Katholizismus nach 1600 über die „Abenddämmerung der Mystik“ im späten 17. Jahrhundert, die Verbreitung der Hugenotten und den Streit mit den Jansenisten bis zur Entchristlichung des 18. Jahrhunderts reichen. Schließlich werden wir einen Blick werfen auf die eskalierende Krise des Ancien Régime seit etwa der Mitte des 18. Jahrhunderts, zu der auch die Entstehung einer kritischen „öffentlichen Meinung“ gehört. Die Vorlesung will einerseits Grundkenntnisse der französischen Geschichte dieser Epoche vermitteln, andererseits aber auch einen Einblick in moderne Forschungsdebatten geben.

Literatur: L. Bely (Hg.). Dictionnaire de l’Ancien Régime, 1996; Colin Jones, The Great Nation. France From Louis XV to Napoleon 2002, J. Collins, The State in Early Modern France, 2. Aufl. 2009. O. Chaline. Le règne de Louis XIV, 2005; D. Roche, La France des Lumières, 1999 (auch auf Englisch erschienen). H. G. Haupt, E. Hinrichs, Kleine Geschichte Frankreichs, 2008.

Überblicksvorlesung Neueste Geschichte II (20. Jh.)

Prof. Dr. Ulrich Herbert
Do 10-12 @ KG I/HS 1199

Die Vorlesung gibt eine Einführung in wichtige Themen der Geschichte des 20. Jahrhunderts in Deutschland, Europa und der Welt. Zudem werden verschiedene Gesamt-Interpretationen und Periodisierungsvorschläge des 20. Jahrhunderts diskutiert und unterschiedliche methodische und disziplinäre Ansätze erläutert.

Literatur: Eric Hobsbawm: Das Zeitalter der Extreme. Weltgeschichte des 20. Jahrhunderts, München 2009 (9. Aufl.); Heinrich August Winkler: Geschichte des Westens, Band 2: Die Zeit der Weltkriege 1914-1945, München 2011; Bernard Wasserstein: Barbarism and Civilization. A History of Europe in Our Time, Oxford 2004; Mark Mazower: Der dunkle Kontinent. Europa im 20. Jahrhundert, Berlin 2000; Lutz Raphael: Imperiale Gewalt und mobilisierte Nation. Europa 1914-1945, München 2011; Tony Judt: Geschichte Europas von 1945 bis zur Gegenwart, München/Wien 2006.





Alte Geschichte



Vorlesungen

Überblicksvorlesung Alte Geschichte

Prof. Dr. Astrid Möller/Prof. Dr. Sitta von Reden

Do 10-12 @ KG I/HS 1098/Do 14-16 @ KG I/HS 1098

Diese Vorlesung richtet sich an Anfänger der Alten Geschichte und vermittelt Grundkenntnisse in chronologischer und thematischer Hinsicht über einen Zeitraum von über 1000 Jahren (ca. 800 v. Chr. – ca. 300 n. Chr.). Die Antike wird nicht nur als Voraussetzung der europäischen Geschichte verstanden, sondern in ihrer interkulturellen Verflechtung mit außereuropäischen Kulturen vorgestellt und diskutiert. Während Einblicke in einige zentrale Debatten der Alten Geschichte in Umrissen vermittelt werden, ist es Ziel dieser Vorlesung, ein althistorisches Orientierungswissen zu vermitteln, auf der Basis dessen Seminare und Übungen erfolgreich besucht werden können.

Wesentlich für die erfolgreiche Teilnahme an der Vorlesung sind neben der regelmäßigen Teilnahme die selbstständige Lektüre einführender Werke und eine Auswahl signifikanter Quellen.

Die Vorlesung wird an zwei alternativen Terminen donnerstags (10-12 und 14-16 Uhr) angeboten. Nach Beginn kann nicht mehr zwischen den Terminen gewechselt werden. Sie ist grundsätzlich für Studierende, die eine Studien- bzw. Prüfungsleistung zu erbringen haben, reserviert. In begrenzter Zahl können zusätzliche Teilnehmer zugelassen werden. Bitte wenden Sie sich an die Dozierenden.

Literatur: Gehrke, H.-J./Schneider, H. (Hg.) Geschichte der Antike: Ein Studienbuch. 2. Aufl. Stuttgart 2006 (zum Kauf empfohlen); Wirbelauer, E. (Hg.) Antike. München 2004; Günther, L.-M. Die griechische Antike. Stuttgart 2008; W. Schuller (Hg.), Das Römische Weltreich, 2. Auflage Stuttgart 2003.

Menschenbilder. Problemgeschichte der Anthropologie

Prof. Dr. Wolfgang Eßbach

Mo 12-14 @ KG I/HS 1199

Themenfelder der Anthropologie (Ringvorlesung)

Prof. Dr. Sitta von Reden / Prof. Dr. Ursula Wittwer-Backofen

Diverse Dozentinnen und Dozenten

Di 18-20 @ KG I/HS 1199





Proseminare

Arminius, die Germanen und die Varusschlacht: Von den antiken Quellen zum modernen Dokutainment

Dr. Miriam Sénécheau

Fr 10-14 @ Breisacher Tor/Raum 201

In der so genannten Varusschlacht im Jahre 9 n. Chr. besiegten aufständische Germanen mit ihrem Anführer Arminius das römische Heer unter dem Feldherrn Varus. Für die römischen Zeitgenossen bedeutete dies eine Katastrophe, für Germanien rückblickend das Ende römischer Expansionspolitik. Von Beginn an erfuhrt das Ereignis aufgrund seiner Brisanz je nach Perspektive und politischer Ausgangslage unterschiedliche Deutungen und Bewertungen. Die römische Berichterstattung prägt bis heute nicht nur Darstellungen über die Varusschlacht selbst, sondern auch über Germanien und seine Bewohner. Aufbauend auf der antiken Quellenüberlieferung zum Ereignis wollen wir in diesem Seminar vor allem seiner Rezeptionsgeschichte vom Humanismus bis zur Gegenwart nachgehen. Dem liegt die Überlegung zu Grunde, dass heutige Darstellungen – sei es in Schulbüchern, im Fernsehen, in Museen oder in Wissenszeitschriften – stets diese Rezeptionsgeschichte spiegeln, von ihr geprägt sind oder zumindest auf sie reagieren. Ziel des Proseminars ist, dass Sie am Ende die Vielschichtigkeit der enthaltenen Informationen in gegenwärtigen Präsentationen zur Varusschlacht erfassen können: Was ist schriftlich und/oder archäologisch überliefert? Wie müssen wir diese Quellen bewerten? Welche Bestandteile der Sachinformation im heutigen Medium sind bestimmten politischen Kontexten der Neuzeit bzw. gesellschaftspolitischen Fragen der Gegenwart geschuldet? Wie beeinflusst das Medienformat den Inhalt? Begleitend werden wir grundlegende theoretische Texte zu Geschichtskultur und Medien lesen.

Literatur: Varusschlacht im Osnabrücker Land GmbH (Hg.): Varusschlacht im Osnabrücker Land. Museum und Park Kalkriese. Mainz 2009. Landesverband Lippe (Hg.): 2000 Jahre Varusschlacht – Mythos. Stuttgart 2009. Fansa, Mamoun (Hg.): Varusschlacht und Germanenmythos (Archäologische Mitteilungen aus Nordwestdeutschland Beiheft 9). Oldenburg 1993.

Die frühe Kaiserzeit und ihre Darstellung bei Tacitus

Felix Maier

Mo 10-14 @ KG I/HS 1231

Eine der Hauptquellen für die frühe Kaiserzeit in Rom ist das Geschichtswerk des römischen Historikers Tacitus, der in seiner Darstellung die Entwicklung der neuen Regierungsform meisterlich skizziert, kommentiert und kritisiert. Anhand dieser Quelle sollen wichtige Ereignisse im 1. Jh. n. Chr. nachvollzogen, aber auch über die Darstellung von Ereignissen in historiographischen Werken generell diskutiert werden.

Literatur: Christ, K.: Geschichte der römischen Kaiserzeit, München 1992. Bellen, H.: Grundzüge der römischen Geschichte, Bd. 1 und 2, Darmstadt 2010.



Bemerkung: Als verpflichtende Studienleistung wird in der zweiten Seminarsitzung eine kurze Wissensklausur über die ereignisgeschichtliche Thematik der Zeit von Augustus bis Domitian (45min) geschrieben. Das Bestehen dieser Klausur ist Voraussetzung für den Scheinerwerb. Eine Kopiervorlage mit empfehlenswerten Darstellungen liegt ca. 1 Woche vor Semesterbeginn im Separatum der Alten Geschichte (R. 1294) aus, ansonsten eignen sich die oben aufgeführten Publikationen zur Vorbereitung.

Die Soldatenkaiser

Dr. Katharina Wojciech

Mi 14-18 @ KG III/HS 3117

Unter „Soldatenkaisern“ versteht man die Kaiser der letzten Phase des Prinzipats (235 – 284), die sich in besonderer Weise auf das Militär gestützt haben sollen. In der Althistorie steht dieser Begriff für eine sehr bewegte Epoche mit schnellen Herrschaftswechseln. Häufig wird er auch mit einer Krise des Römischen Reiches verbunden. Im Seminar werden die Besonderheiten dieser Zeit herausgearbeitet und diskutiert.

Literatur: Johne, K.-P. (Hrsg.): Die Zeit der Soldatenkaiser. Krise und Transformation des Römischen Reiches im 3. Jahrhundert n. Chr. (235 – 284), Berlin 2008.

Funktionen von Mythen im antiken Griechenland

Dr. Katharina Wojciech

Fr 10-14 @ KG I/HS 1228

Die Mythen erfüllten im antiken Griechenland eine wichtige Rolle, indem sie die Entstehung der gegenwärtigen Ordnung der Welt zu erklären und Institutionen, Kulte, Riten als übermenschliche Stiftung zu legitimieren vermochten. Das Seminar untersucht die unterschiedlichen Funktionen und Präsentationsformen von Mythen und diskutiert ihre Bedeutung für die Gesellschaft von der archaischen bis in die hellenistische Zeit.

Literatur: Buxton, R.G.A. (Hrsg.), From myth to reason? Studies in the development of Greek thought, Oxford 1999; Parker, R.: On Greek religion, Ithaca, N.Y. 2011.

Kaiserliche Repräsentation von Augustus bis Hadrian

Florian Haymann / Alexander Heinemann

Di 16-20 @ Wilhelmstr. 26/HS 00 006

Als ‚Akzeptanzsystem‘ war der römische Prinzipat auf möglichst breite Zustimmung der Beherrschten angewiesen (consensus universorum). Verschiedene Strategien, um diese zu erreichen, lassen sich in der kaiserlichen Darstellung und Selbstdarstellung fassen. Das Seminar widmet sich in interdisziplinärer Perspektive zentralen Repräsentationsstrategien in verschiedenen Medien (Monumente, Epos, Historiographie, Münzen). Breiten Raum nimmt die Darstellung des ersten Princeps, Augustus, ein. Von dort ausgehend, interessieren epochale Modifikationen in der Repräsentation der folgenden Kaiser bis einschließlich Hadrian. Ziel ist es, ein vertieftes Verständnis für die verschiedenen Quel-





lengattungen zu entwickeln und diese nach archäologischen und historischen Gesichtspunkten zu befragen. Eine Leitfrage hierbei wird die nach der Organisation von Konsens sein. Wo möglich, arbeiten wir mit den Beständen der Münzsammlung des Seminars für Alte Geschichte und der Abgussammlung des Instituts für Klassische Archäologie.

Um einen reibungsfreien Einstieg ins Thema zu gewährleisten, ist vorab eine Darstellung der römischen Kaiserzeit zu lesen (z. B. Herz, Kaiserzeit). Die Zahl der Teilnehmer, die ihre Prüfungsleistung im Fach Geschichte erbringen wollen, ist auf 20, jener, die sie im Fach der Klassischen Archäologie erbringen wollen, auf 10 beschränkt.

Literatur: P. Herz, Die Römische Kaiserzeit, in: H.-J. Gehrke – H. Schneider (Hgg.), Geschichte der Antike. Ein Studienbuch, Stuttgart 32010, 333-407. Paul Zanker, Augustus und die Macht der Bilder, München 42008. G. Weber – M. Zimmermann (Hgg.), Propaganda, Selbstdarstellung und Repräsentation im Römischen Kaiserreich des 1. Jhs. n. Chr., Stuttgart 2003.

Kulturgeschichte Griechenlands im 5. Jh.

Felix Maier

Mi 16-20 @ KG I/HS 1142

Das fünfte Jahrhundert läutet in der griechischen Geschichte die sogenannte Epoche der „Klassik“ ein. Diese Bezeichnung wurde jener Zeitspanne vor dem Hintergrund entscheidender Entwicklungen in der politischen Theorie (Demokratie), Literatur (Tragödie/Komödie/Geschichtsschreibung), Kunst (Skulptur/Bauwesen) und der Philosophie verliehen. In dem Seminar sollen die wichtigsten Aspekte dieser Prozesse nachgezeichnet und die geistesgeschichtliche Bedeutung der jeweiligen Strömungen bis in unsere heutige Zeit diskutiert werden.

Literatur: Davies, J.K.: Das klassische Griechenland, München 1991. **Bemerkung:** Als verpflichtende Studienleistung wird in der zweiten Seminarsitzung eine kurze Wissensklausur über das 5. Jh. v.Chr. (45min) geschrieben. Das Bestehen dieser Klausur ist Voraussetzung für den Scheinerwerb. Eine Kopiervorlage mit empfehlenswerten Darstellungen liegt ca. 1 Woche vor Semesterbeginn im Separatum der Alten Geschichte (R. 1294) aus, ansonsten eignet sich die oben aufgeführte und inzwischen antiquarisch sehr preiswert zu erhaltende Publikation zur Vorbereitung.

Von Scipio über Marius und Sulla bis Caesar und Pompeius

Christian Unfug

Mo 10-14 @ KG I/HS 1228

Die Geschichte der römischen Republik wird nicht selten mit den großen Persönlichkeiten ihrer Zeit assoziiert. Ja es scheint als wäre ihre Geschichte eine Kettung großer Individuen, die für die Entwicklung, Modifizierung und auch Krise der Republik als Indikatoren dienen. So liegt es nahe, von der „Kolossalität“ bzw. von einer „Verabsolutierung“ des Individuums zu sprechen. Ein Prozess der Kumulierung von Macht und Einfluss verlieh so der großen Krise der Spätrepublik ihre Dynamik. Dieses Proseminar möchte die Rolle der



Individualität für die Entwicklung der römischen Republik herausstellen.

Literatur: Bringmann, Klaus: Geschichte der Römischen Republik: Von den Anfängen bis Augustus. Beck 2010. Christ, Karl: Krise und Untergang der römischen Republik. WBG 2010.

N.N.

N.N.

Di 10-14 @ Bismarckallee 22/Raum 3

N.N.

N.N.

Di 10-14 @ Bismarckallee 22/Raum 2

N.N.

N.N.

Mo 14-18 @ Bismarckallee 22/Raum 2



Hauptseminare

Die Wirtschaftsethik der Antike in Rezeption und Forschung

Prof. Dr. Sitta von Reden

Do 16-18 @ Wilhelmstr. 26/HS 00 016

Als entscheidende Charakteristik der modernen Wirtschaft wird ihre Effizienz, Innovationskraft und Dynamik gesehen, die als einzigartig in der Geschichte gilt. Die Gründe dafür werden in der Ausdifferenzierung der Wirtschaft als wissenschaftlicher Untersuchungsgegenstand gesehen, die sich gegen Ende des 19. Jh. entwickelte. Vor neue globale und ökologische Aufgaben gestellt, werden jedoch Forderungen stärker, Wirtschaften wieder in ihren kollektiven Handlungskontexten zu sehen, somit also ihre gesellschaftlichen Voraussetzungen und Zielperspektiven wieder ins Auge zu fassen. Innerhalb dieser Debatten spielt der Rückgriff auf vormoderne und vor allem antike Wirtschaftskonzeptionen wieder eine Rolle (wenn auch bisweilen nur als Gestus), da hier ökonomisches Handeln innerhalb von Ethik und Moral thematisiert wurde. Um die moderne Diskussion besser zu verstehen, wollen wir in diesem Seminar Haupttexte der Antike zur Ökonomie analysieren und uns dann fragen, wie und in welcher Form sie in Debatten um die moderne Wirtschaft einfließen bzw. eingeflossen sind. Gleichzeitig soll der Versuch unternommen werden, antike Wirtschaftsethiken in ihrer institutionellen Praxis zu verstehen, um den Bezug der Theorie zu spezifischen historischen Handlungsräumen zu beleuchten.

Literatur: Spahn, P., Oexle, O. G., Burkhardt, J. 'Wirtschaft' in Brunner, O., Conze, W. und Koselleck, R. (Hrsg.) Geschichtliche Grundbegriffe. Stuttgart 1978, 511-594 (ein historischer Abriss über die ökonomische Theorieentwicklung). Hann, C./Hart, K. (Hg.) Econo-



mic Anthropology. Oxford 2011 (Bedingungen von Ökonomien in interkultureller und theoretischer Hinsicht). Priddat, B., 'Äußere und Innere Güter oder Reichtum und Tugend' in ders. Moral als Indikator und Kontext von Ökonomie. Marburg 2007, 197-233 (eine wirtschaftswissenschaftliche Perspektive auf die Forderungen an die Wirtschaftsethik). Herold, N. Einführung in die Wirtschaftsethik. Darmstadt 2012 (ein philosophischer Zugang).

Voraussetzung: Abgeschlossenes Grundstudium

Bemerkung: Die Anmeldung für die Hauptseminare, die vom Seminar für Alte Geschichte im Wintersemester 2012/13 angeboten werden, erfolgt erstmals verpflichtend über das elektronische Vorlesungsverzeichnis. Die elektronische Anmeldung für die Hauptseminare wird am 23. Juli 2012 freigeschaltet und bei einer Anzahl von 30 Studierenden pro Hauptseminar geschlossen. Den Link zur Anmeldung finden Sie auf der Seite des von Ihnen gewünschten Hauptseminars im elektronischen Vorlesungsverzeichnis.

Emotionen in der griechischen Kultur und Philosophie

Prof. Dr. Astrid Möller / Dr. Albert Joosse
Di 10-12 @ KG I/HS 1228

Dieses interdisziplinäre Hauptseminar soll in die Welt der Emotionen bei den Griechen einführen. Wir werden analysieren, wie Emotionen in zentralen Texten verschiedener Gattungen konzeptualisiert und in antiken philosophischen Theorien reflektiert werden. Besonders werden wir uns mit Auffassungen von Emotionen als Ursache und Ausdruck von Spaltungs- und Bindungsprozessen bei Individuen und innerhalb der griechischen Gesellschaft beschäftigen. Die vermittelten Methoden sollen dazu befähigen, antike Quellen zu kontextualisieren und zu analysieren, antike philosophische Argumentationen zu verstehen und Aspekte der griechischen Kultur dicht zu beschreiben.

Literatur: David Konstan: The Emotions of the Ancient Greeks. Studies in Aristotle and Classical Literature, Toronto 2007.

Voraussetzung: Abgeschlossenes Grundstudium

Bemerkung: Die Anmeldung für die Hauptseminare, die vom Seminar für Alte Geschichte im Wintersemester 2012/13 angeboten werden, erfolgt erstmals verpflichtend über das elektronische Vorlesungsverzeichnis. Die elektronische Anmeldung für die Hauptseminare wird am 23. Juli 2012 freigeschaltet und bei einer Anzahl von 30 Studierenden pro Hauptseminar geschlossen. Den Link zur Anmeldung finden Sie auf der Seite des von Ihnen gewünschten Hauptseminars im elektronischen Vorlesungsverzeichnis.

Wandel der Politikformen in der späten römischen Republik

Prof. Dr. Astrid Möller
Do 16-18 @ KG I/HS 1228

Die Zeit der späten Republik ist durch Veränderungen innenpolitischer und sozialer Verhältnisse infolge der römischen Expansion gekennzeichnet. Die hierdurch hervorgerufene Krise der Herrschaftsorganisation, des Heeres und die sozioökonomischen Veränderungen begünstigten den Wandel der Politikformen. Wir sehen einen Aufstieg großer



Individuen, Reformversuche und ihr Scheitern, die Katastrophe der Bürgerkriege und schließlich den Untergang der Republik, an denen wir exemplarisch Quelleninterpretationen und Forschungskontroversen erarbeiten werden.

Literatur: Chr. Meier: *Res publica amissa*. Eine Studie zu Verfassung und Geschichte der späten Republik, Frankfurt a.M. 31997; J. Deininger: Zur Kontroverse über die Lebensfähigkeit der Republik in Rom, in: *Imperium Romanum*. Studien zur Geschichte und Rezeption. Festschrift für Karl Christ zum 75. Geburtstag, hg. von P. Kneissl und V. Losemann, Stuttgart 1998, 123-136; K. Bringmann: *Krise und Ende der römischen Republik (133-42 v.Chr.)*, Berlin 2003.

Voraussetzung: Abgeschlossenes Grundstudium.

Bemerkung: Die Anmeldung für die Hauptseminare, die vom Seminar für Alte Geschichte im Wintersemester 2012/13 angeboten werden, erfolgt erstmals verpflichtend über das elektronische Vorlesungsverzeichnis. Die elektronische Anmeldung für die Hauptseminare wird am 23. Juli 2012 freigeschaltet und bei einer Anzahl von 30 Studierenden pro Hauptseminar geschlossen. Den Link zur Anmeldung finden Sie auf der Seite des von Ihnen gewünschten Hauptseminars im elektronischen Vorlesungsverzeichnis.

Wertewandel und sozialer Umbruch in den Epen Homers

Prof. Dr. Sitta von Reden

Mi 12-14 @ KG I/HS 1228

Über viele Jahrzehnte hinweg bestand eine tiefe Kluft zwischen literarischen und historischen Lesarten der großen homerischen Epen. Während Philologen sich für die Textentstehung, literarischen Techniken und andere textimmanente Probleme interessierten, fokussierten sich Historiker auf das, was man als einen möglichen, historischen Kern der Epen annehmen konnte: Polisentwicklung, gesellschaftliches Verhalten, Kriegstechniken, Handel und ähnliches mehr. Erst im Zuge des ‚literary turn‘ ist der Versuch unternommen worden, diese Kluft zu schließen und ihr poetisches Anliegen als Reflex der sich wandelnden sozialen Werte und Hierarchien zu verstehen. Nicht nur können wir von verschiedenen Erzählschichten der Epen ausgehen, sondern es läßt sich zeigen, dass sich die Epen mit älteren Erzählschichten selbst auseinandersetzen. Daraus ergeben sich spannende neue Hinweise auf Umbrüche im sozialen, politischen und religiösen Bereich, die gleichzeitig die Vor- und Anfangsgeschichte des griechischen Lebens in poleis bilden. In diesem Seminar sollen Lesarten und Interpretationstechniken zunächst vorgestellt und anschließend auf die historische Interpretation der Epen angewendet werden. Gute Kenntnis der Ilias und Odyssee sind Voraussetzung des Seminars, und es wird gebeten, beide Epen vor dem Seminar vollständig gelesen zu haben. Griechisch-Kenntnisse sind hilfreich, aber nicht Voraussetzung für die erfolgreiche Teilnahme am Seminar.

Literatur: Bevorzugte Übersetzungen: Homer Ilias (übers. W. Schadewaldt, Insel TB); Odyssee (übers. W. Schadewaldt rororo TB). Beide auch in der Bibliothek der Alten Welt. Artemis und Winkler 2002 bzw. 2001 Einführende Literatur: Finley, M. I., *Die Welt des Odysseus*. Frankfurt 2005 (engl. 1954); Nagy G., *The Best of the Achaeans. Concepts of the Hero in Archaic Greek Poetry*. Baltimore 1979. Redfield, J.M., *Nature and Culture in the Iliad*. London 1994; R. Fowler (Hg.), *The Cambridge Companion to Homer*. Cambridge 2004.





[wir machen geschichte.]
fachschaft geschichte uni freiburg

Alte Geschichte

Hauptseminare/Übungen/Kolloquien

Voraussetzung: Abgeschlossenes Grundstudium.

Bemerkung: Die Anmeldung für die Hauptseminare, die vom Seminar für Alte Geschichte im Wintersemester 2012/13 angeboten werden, erfolgt erstmals verpflichtend über das elektronische Vorlesungsverzeichnis. Die elektronische Anmeldung für die Hauptseminare wird am 23. Juli 2012 freigeschaltet und bei einer Anzahl von 30 Studierenden pro Hauptseminar geschlossen. Den Link zur Anmeldung finden Sie auf der Seite des von Ihnen gewünschten Hauptseminars im elektronischen Vorlesungsverzeichnis.

Übungen

Die Münzprägung der Adoptivkaiser

Dr. Ulrich Werz

Fr 10-12 @ KG I/R 1187

In der Übung sollen die verschiedenen Auswertungsmöglichkeiten bei der Interpretation von Münzfunden vermittelt werden. Ferner ist das Ziel, die wichtigsten Themen herauszuarbeiten, welche bei den jeweiligen Herrschern Eingang in der Münzprägung finden.

Literatur: A.S. Robertson, Roman Imperial Coinage in the Hunter Coin Cabinet. University of Glasgow. Trajan to Commodus (London/Glasgow/New York 1971).

Bemerkung: Für Studierende der Fächer Alte Geschichte, Klassische Archäologie und Provinzialrömische Archäologie.

Kolloquien

Althistorisches Kolloquium

Prof. Dr. Peter Eich / Prof. Dr. Sitta von Reden

Prof. Dr. Astrid Möller

Do 18-20 @ KG I/1293, 14 tgl.

Kolloquium für Staatsexamenskandidatinnen und -kandidaten

Prof. Dr. Sitta von Reden

Mi 14-16 @ KG I/R 1187

Kolloquium für Staatsexamenskandidatinnen und -kandidaten

Prof. Dr. Astrid Möller

Di 18-20 @ KG I/R 1187

Kolloquium zur Vorstellung von Qualifikationsarbeiten

Prof. Dr. Astrid Möller

Fr 15-17, 14 tgl., n. V.



Mittelalterliche Geschichte



Vorlesungen



Europa im 10. Jahrhundert

Prof. Dr. Jürgen Dendorfer

Mo 10-12 @ KG II/HS 2006

Über Europa im 10. Jahrhundert zu sprechen, ist eine Herausforderung. Nach der Auflösung des gesamtfränkischen Reiches – zuletzt 885 bis 888 vereint – bildeten sich die nachkarolingischen Königreiche heraus. Ihre Entstehung hat einen prominenten Platz in den nationalen Meisterzählungen: die Anfänge Frankreichs und Deutschlands wurden in dieser Zeit gesucht und auch gefunden. Ziel der Vorlesung ist es dagegen, nach den anhaltenden Gemeinsamkeiten im nachkarolingischen Europa zu fragen. Im 9. Jahrhundert ausgeprägte Handlungsmuster und Rollenmodelle wirkten im 10. Jahrhundert fort, und Kommunikations- und Raumbeziehungen, etwa die Netzwerke der Intellektuellen, griffen noch lange über die neuen kleinteiligeren Herrschaftsräume hinaus. Die Vorlesung geht dieser Spannung zwischen karolingischen Kontinuitäten und erkennbaren Neuanfängen nach. Sie rückt dabei zum einen die politische Geschichte in den Mittelpunkt und behandelt die Entstehung des Reiches der Ottonen im Osten des Frankenreiches, das Ende der Karolinger in seinem Westen sowie die Rankämpfe im Königreich Italien. Zum anderen werden aber auch strukturell gemeinsame Phänomene, wie die alle Teile des ehemaligen Karolingerreiches gleichermaßen bedrohenden Normannen-, Ungarn- und Sarazenenfälle oder der kulturelle Umbruch, der sich in einer abnehmenden Schriftlichkeit zu äußern scheint, erörtert.

Literatur: Timothy Reuter (Hrsg.), *The New Cambridge Medieval history*, Vol. 3: c. 900-c.1024, 2 Bde., 1998/1999; Hans-Werner Goetz, *Europa im frühen Mittelalter* (Handbuch der Geschichte Europas 2), 2003; Gerd Althoff/Hagen Keller, *Die Zeit der späten Karolinger und Ottonen. Krisen und Konsolidierungen (888-1024)* (Gebhardt – Handbuch der deutschen Geschichte 3), 2008.

Bemerkung: Die Vorlesung schließt an die Ausführungen des Sommersemesters an und ist der zweite Teil eines viersemestrigen Zyklus, dessen Teile aber auch einzeln mit Gewinn gehört werden können.

Ringvorlesung “Mittelalter- und Renaissance-Forschungen”

Prof. Dr. Birgit Studt/Prof. Dr. Sebastian Brather

Mi 18-20 @ KG I/HS 1015 (14 tgl.)

Die Ringvorlesung “Mittelalter- und Renaissance-Forschungen” ist ein zentraler Bestandteil des Masterstudiengangs “Mittelalter- und Renaissance-Studien (MaRS)” und gleichzeitig die offizielle Vortragsreihe des Freiburger Mittelalterzentrums. Renommierte Wis-





[wir machen geschichte.]
fachschaft geschichte uni freiburg

Mittelalterliche Geschichte

Vorlesungen/ Proseminare

senschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Freiburg sowie anderen Universitäten und Forschungseinrichtungen präsentieren hier ihre Arbeit einem interdisziplinären Fachpublikum. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen. Das Programm wird rechtzeitig per Aushang bekannt gegeben. Bitte achten Sie auf die entsprechenden Plakate oder informieren Sie sich unter www.mittelalterzentrum.uni-freiburg.de.

Proseminare

Grundlagenwerke zur mittelalterlichen Geschichte

Vanina Kopp
Di 14-16 @ N.N.

Studierende werden in Sekundärliteratur konfrontiert mit Autoren, „die man gelesen haben muss“, wechselnden „turns“ und „Schulen“, die „einem etwas sagen sollten“. Um sich an diese Kenntnisse heranzutasten, steht im Fokus dieses Proseminars die Lektüre von Auszügen aus grundlegenden Werken des 20. Jahrhunderts, die die Forschung zur mittelalterlichen Geschichte geprägt haben. Die Studierenden sollen sich ausgehend von Auszügen aus den Originalwerken mit einer Auswahl an Grundagentexten der Geschichtswissenschaft vertraut machen. Flankiert wird die Lektüre durch programmatische Ergänzungen, um historiographische Strömungen und Schulen innerhalb der Geschichtswissenschaften kennenzulernen und die inhaltlichen, methodischen oder theoretischen Innovationen identifizieren können.

Ausgewählt werden Werke, die für die Erforschung der vormoderne Epoche grundlegend sind, etwa von Marc Bloch über die wundertätigen französischen Könige, Georges Duby über die Ehe im feudalen Frankreich oder Natalie Zemon Davis zur Kultur der französischen Renaissance. Aufgrund ihrer innovativen oder grundsätzlichen Zugänge zu zentralen Themen und Problemstellungen der Geschichte werden sie bereits heute als „Klassiker“ der Geschichtsschreibung über die Epoche des Mittelalters hinaus betrachtet. Aufbau des Seminars: jeweils zwei Sitzungen widmen sich der Lektüre und Diskussion eines der grundlegenden Werke. Dabei soll einerseits zuerst der Inhalt, und in einem zweiten Schritt seine programmatische Relevanz herausgestellt werden.

Literatur: Raphael, Lutz (Hg.): *Klassiker der Geschichtswissenschaft*, München 2006 (2 Bände); Goertz, Hans-Jürgen (Hg.): *Geschichte. Ein Grundkurs*, Reinbek bei Hamburg 2001.

Leistungsnachweis: Erwartet wird die wöchentliche Vorbereitung auf das Seminar in Form von intensiver Lektüre der verpflichtenden Texte (jeweils ca. 20-30 Seiten; die meisten liegen in deutscher Übersetzung vor, es sind auch flankierende Texte in englischer Sprache vorgesehen), deren Vorbereitung in unterschiedlicher Form regelmäßig überprüft wird. Studienleistungen: mündliche Präsentation, Exzerpte, Essay, Klausur; Prüfungsleistung: Hausarbeit über ein Sitzungsthema von ca. 15 Seiten.

Die Grafen von Habsburg an Hoch- und Oberrhein von ihren Anfängen bis 1273

Dr. Andre Gutmann
Mo 10-12 @ Breisacher Tor/Raum 101



Die Grafen von Habsburg gehörten seit ihrem Auftauchen in der Geschichte im 10./11. Jahrhundert zu den prägenden adligen Herrschaftsträgern in der Region an Hoch- und Oberrhein. Ausgehend von ihren Stammländern im Elsass und der heutigen Nordschweiz, wo sich die namensgebende, urkundlich erstmals 1108 genannten Habsburg befand, richteten sie im Lauf des 12. und 13. Jahrhunderts gegen zahlreiche Konkurrenten eine ausgedehnte Territorialherrschaft, die sich vor allem auf den gezielten Erwerb von Klostervogteien und Grafschaftsrechten stützte und durch eine geschickte Heirats- und Verwandtschaftspolitik abgesichert und erweitert wurde. In den 1230er Jahren spaltete sich die Familie im Zuge einer Besitz- und Verwaltungsteilung in zwei Linien auf, die über Jahrzehnte zeitweise als Partner wie auch als Konkurrenten agierten. Dies alles spielte sich vor dem Hintergrund bedeutender reichspolitischer Entwicklungen ab, besonders der Machtentfaltung der Herrscherdynastie der Staufer im 12. Jahrhundert und deren Niedergang bis um 1250 sowie dem anschließenden „Interregnum“ mit Thronstreit und Doppelkönigtum bis zur Wahl des Habsburger Grafen Rudolf IV. zum deutschen König im Oktober 1273.

Im Seminar wollen wir die Entwicklung dieser Grafenfamilie von ihren überschaubaren Anfängen zur dominierenden Territorialmacht an Hoch- und Oberrhein unter den Umständen ihrer Zeit näher betrachten, wobei uns gerade auch die Rolle der bislang zu Unrecht marginalisierten Linie der Grafen von Habsburg-Laufenburg beschäftigen soll, die erst in jüngerer Zeit von der Forschung als eigenständige territorialpolitische Handlungsträger (wieder-)entdeckt wurde. In diesem Zusammenhang behandelt das Seminar auch zentrale Aspekte adliger und königlicher Herrschaft im 12./13. Jahrhundert.

Literatur: Andre Gutmann: „Habsburg-Laufenburg“, in: Höfe und Residenzen im spätmittelalterlichen Reich. Grafen und Herren, hg. von Werner Paravicini, bearb. von Jan Hirschbiegel, Anna Paulina Orłowska und Jörg Wettlaufer (Residenzenforschung, hg. von der Residenzen-Kommission der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen, Bd. 15.IV), Ostfildern 2012, S. 541-550; Karl-Friedrich Krieger: Rudolf von Habsburg (Gestalten des Mittelalters und der Renaissance), Darmstadt 2003, S. 9-83.



Das mittelalterliche Kaisertum

Dr. Heinz Krieg

Fr 10-12 @ Breisacher Tor/Raum 101

Das Jahr 476 n. Chr. markiert mit der Absetzung des Kaisers Romulus Augustulus den Untergang des weströmischen Reiches und damit auch des antiken Kaisertums im lateinischen Westen, wohingegen in Konstantinopel bzw. Byzanz das römische Kaisertum bis zur osmanischen Eroberung der Stadt (1453) quasi ungebrochen fortgeführt wurde. Als sich Karl der Große am Weihnachtstag des Jahres 800 von Papst Leo III. in Rom zum Kaiser krönen ließ, begründete er wieder ein Kaisertum im Westen. Im Unterschied zum byzantinischen Kaisertum war für dieses neue Kaisertum die Bindung an den Papst von entscheidender Bedeutung. Die Zusammenarbeit, aber insbesondere auch die wiederholt mit größter Erbitterung ausgetragenen Auseinandersetzungen zwischen Kaiser und Papst prägten nicht nur die Geschichte des ostfränkisch-deutschen Reiches, sondern des gesamten lateinischen Westens. Der Erwerb der Kaiserwürde wurde für die Könige dieses Reichs zur verpflichtenden Norm, wobei die mit der Kaiserkrönung verbundene Machter-



weiterung nur schwer zu fassen ist. Doch in jedem Fall zeigt sich das Kaisertum als eine geistige Größe, die das Denken und Handeln der Herrscher in nicht unerheblichem Maße bestimmte, weswegen sich die nähere Beschäftigung mit diesem Phänomen als Einführung in die mittelalterliche Herrschafts- und die Geistesgeschichte anbietet.

Literatur: Elke Goetz, Papsttum und Kaisertum im Mittelalter, Darmstadt 2009; Hartmut Leppin, Bernd Schneidmüller und Stefan Weinfurter (Hgg.), Kaisertum im ersten Jahrtausend. Wissenschaftlicher Begleitband zur Landesausstellung „Otto der Große und das Römische Reich, Kaisertum von der Antike zum Mittelalter“, Regensburg 2012; Bernd Schneidmüller (Hg.), Die Kaiser des Mittelalters. Von Karl dem Großen bis Maximilian I., München 2006.

Bemerkungen: Im Zusammenhang mit dieser Veranstaltung und dem von Prof. Denzler durchgeführten Hauptseminar „Politische Gewalt im nachkarolingischen Europa“ wird vom 1. bis 3. November 2012 auch eine gemeinsame Exkursion zur Magdeburger Ausstellung „Otto der Große und das Römische Reich, Kaisertum von der Antike zum Mittelalter“ und in das Harzgebiet angeboten.

Kaufleute und Handel im Spätmittelalter

Prof. Dr. Birgit Studt

Di 08-10 @ KG IV/Übungsraum 2

Mit dem Aufschwung der Städte im 12. und 13. Jahrhundert entfaltete sich der Handel in Europa über seine Grenzen hinaus. Neue Organisationsformen, Handelswaren und Handelswege führten zu ersten Ansätzen von Globalisierung. Vorreiter waren die italienischen Städte im Mittelmeerraum, während die Hanse in Nordeuropa den Handel zwischen England und Rußland beherrschte. Das Seminar wird die Umbauprozesse des frühmittelalterlichen Fernhandels durch Professionalisierung und Verschriftlichung verfolgen und sich mit Wahrnehmung und Kritik des kaufmännischen Gewinnstrebens durch Kirche und Adel befassen. Diesen Aspekten soll anhand von Rechnungsbüchern, Briefwechseln, Reiseberichten und anderen Quellen nachgegangen werden.

Literatur: Jacques Le Goff: Kaufleute und Bankiers im Mittelalter (Wagenbachs Taschenbuch 520), Berlin 2005; Peter Spufford: Power and Profit. The Merchant in Medieval Europe, London 2000.

Die karolingischen Nachfolgereiche

Dr. Jessika Nowak

Mi 08-10 @ Breisacher Tor/Raum 101

„Nach seinem Tod lösten sich die Reiche, die seinem Gebot gehorcht hatten, wegen des Fehlens eines legitimen Erben aus dem Verbund in Teile auf und erwarteten nicht mehr einen natürlichen Herrn. Vielmehr begann ein jedes, sich einen König aus dem Inneren zu erwählen. Das rief große Kriegswirren hervor, nicht weil es keine fränkischen Fürsten gegeben hätte, die durch Adel, Tapferkeit und Weisheit die Reiche hätten beherrschen können, sondern weil unter ihnen die Gleichheit an Abstammung, Würde und Macht die



Zwietracht vermehrte. Niemand war den anderen so überlegen, dass sich die übrigen dazu bequem hätten, sich seiner Herrschaft zu unterwerfen. Denn die Francia hätte viele zur Reichsregierung geeignete Fürsten hervorgebracht, wenn das Schicksal sie nicht im Wettstreit der Kraft zum gegenseitigen Verderben bewaffnet hätte“ – mit diesen Worten beschreibt Regino von Prüm die Situation nach dem Ableben Karls III. Dieser Herrscher, den die Italiener wenig schmeichelhaft „Carlito“ (Karlchen) nennen, für den sich aber auch in Anlehnung an einen sächsischen Chronisten aus dem 12. Jahrhundert der Beiname „crassus“ – „der Dicke“ eingebürgert hat, hatte es – nicht durch eigenes Verdienst, sondern schlicht, weil er alle anderen Herrscher aus dem Haus der Karolinger überlebt hatte – vermocht, noch einmal das gesamte regnum Francorum (mit Ausnahme der Herrschaft Bosos von Vienne) zu vereinen. Nach seinem Hinscheiden im Jahre 888 zerfiel dieses Gefüge endgültig, und viele „Königlein“ („reguli“) bildeten sich, wie es in der Regensburger Fortsetzung der Fuldaer Annalen heißt, heraus. Diese „Kleinkönige“, zu denen Ludwig der Blinde in Niederburgund und der Welfe Rudolf in (Hoch-)Burgund ebenso gehörten wie der Robertiner Odo, der sich im Westfränkischen Reich durchzusetzen wusste, gilt es in diesem Seminar näher zu beleuchten. Ein besonderes Augenmerk wird natürlich zugleich auf dem Ostfränkischen Reich liegen, in dem mit Arnulf von Kärnten anfänglich noch ein – freilich illegitimes – Mitglied der Karolinger herrschte. Auch die komplexen Entwicklungen im regnum Italiae, in dem Wido von Spoleto den ebenfalls als Thronprätendenten auftretenden Unruochinger Berengar von Friaul besiegte, werden im Fokus dieses Seminars stehen.

Literatur: Hagen Keller/Gerd Althoff, Die Zeit der späten Karolinger und der Ottonen: Krisen und Konsolidierungen 888-1024, 10. völlig neu bearb. Auflage Stuttgart 2008 (Handbuch der deutschen Geschichte/Gebhardt; Spätantike bis zum Ende des Mittelalters; 3).

Weltgeschichte vom Anfang bis zum Ende – die Weltchronik Ottos von Freising

Dr. Michael Matzke

Do 14-16 @ KG I/HS 1134

Geschichte ist immer geprägt vom Standort des Verfassers. Die Chronik des hoch gebildeten Zisterziensermönchs und Reichsfürsten gilt als Meisterwerk der mittelalterlichen Geschichtsschreibung, das die gesamte Weltgeschichte von der Schöpfung bis zum Jüngsten Gericht umfasst. Bereits der original überlieferte Titel lässt das Deutungsmuster dieser „Geschichte der zwei Staaten“ erkennen, die als Heilsgeschichte angelegt ist und nicht zuletzt von Augustinus’ „Gottesstaat“ stark beeinflusst wurde. Während der Abfassung der Chronik um die Jahre 1143/1146 sah der Chronist aus königlicher Familie das Weltenende unmittelbar bevorstehen. Wie wirkte sich Ottos Geschichtsbild auf die Auswahl, Art der Darstellung und Interpretation der geschilderten Ereignisse aus? Im Vergleich mit anderen historiographischen Werken, insbesondere auch mit seiner wesentlich positiver gestimmten Chronik über die Taten seines Neffen Friedrichs I. Barbarossa (verfasst 1157/58), sowie mit der urkundlichen Überlieferung sollen die Eigenheiten seines Werkes, aber auch der Geschichtsschreibung und des Weltbilds im Mittelalter erarbeitet werden. Zwar liegt Ottos Chronik in einer guten zweisprachigen Ausgabe vor, doch sind gute Lateinkenntnisse wichtig für eine sinnvolle Auseinandersetzung mit den Fragestellungen des Seminars.





Literatur: Otto von Freising: Chronik oder Die Geschichte der zwei Staaten, übers. von Adolf Schmidt, hg. von Walther Lammers, 6. Aufl. (FSGA, A,16), Darmstadt 2011 (zur Anschaffung empfohlen).

“Zurück zu den Ursprüngen” – die Reformbewegungen der Zisterzienser und Prämonstratenser

Dr. Steffen Krieb

Di 16-18 @ KG I/HS 1228

Der Ruf nach Reform im Sinne der Rückkehr zu einem als ideal gedachten Zustand in der Vergangenheit gehört zu den Charakteristika der Kirchengeschichte, in besonderem Maße aber zur Geschichte des Mönchtums, das sich geradezu als eine Geschichte seiner Reformen schreiben ließe. Die beiden wichtigsten Reformbewegungen des 12. Jahrhunderts waren die Zisterzienser und die Prämonstratenser, denen neben dem Streben nach den Idealen der Urkirche und des frühen Mönchtums die Ausbildung neuartiger organisatorischer Strukturen gemeinsam, die es erlauben die Klosterverbände als Mönchsorden zu bezeichnen. Im Seminar sollen die Ursprünge und die Phase des raschen Wachstums beider Orden im 12. Jahrhundert untersucht und mit einander verglichen werden. Dabei werden die Schwerpunkte auf Fragen nach der inneren Organisation der Reformorden, den Gründen für ihre Unterstützung durch v.a. adlige Laien, sowie der Bedeutung charismatischer Gründerfiguren gelegt. Am Beispiel der beiden Reformorden sollen die selbständige Erarbeitung in ausgewählte Themenkomplexe der mittelalterlichen Geschichte und die grundlegenden geschichtswissenschaftlichen sowie epochenspezifischen Recherche- und Arbeitstechniken eingeübt werden.

Literatur: Immo Eberl: Die Zisterzienser. Geschichte eines europäischen Ordens, Stuttgart 2002; Norbert Backmund: Geschichte des Prämonstratenserordens, Grafenau 1986; Stefan Weinfurter, Norbert v. Xanten und die Entstehung des Prämonstratenserordens, in: Barbarossa und die Prämonstratenser, hg. v. der Gesellschaft für staufische Geschichte, Redaktion: Karl-Heinz Rueß (Schriften zur staufischen Geschichte und Kunst, 10) Göppingen 1989, S. 67-100; Hans-Werner Goetz, Proseminar Geschichte: Mittelalter, Stuttgart³ 2006.

Die ersten Buchdrucker in England – neue Protagonisten öffentlicher Meinungsgestaltung im Spätmittelalter?

Dr. Nicola Brauch

Di 08-10 @ Breisacher Tor/Raum 205

William Caxton gilt als erster Buchdrucker Englands, und als erster veröffentlichte er 1485 den unter dem Titel „Le Morte D’Arthur“ das Buch, das wie kaum ein anderes die folgende Rezeption des Artus-Mythos bis in die heutige Zeit hinein prägen sollte. Um seinen Einfluss auf den Text und seine Verbreitung geht es in diesem Proseminar. Im Kontext der Kulturgeschichte spielen Medien in der mediävistischen Forschung eine wichtige Rolle (Spieß 2003), und dies zunehmend auch im kulturgeschichtlichen Vergleich (Giesecke 2007). Im Seminar wird untersucht, in welchen Wechselwirkungen das Erscheinungsjahr



1485 mit den Interessen Caxtons stand, für dessen ökonomischen Erfolg die Popularität des Buches von höchstem Belang war. Die Analyse der künftigen Käufer des Bandes, und der bei diesen populären Themen gehörte daher zum Berufsalltag dieses höchst erfolgreichen Produzenten. Damit gerät der Artus-Stoff in der bald zahlreich verkauften Repräsentation in *Le Morte D'Arthur* zum mentalitätsgeschichtlichen Seismograph der Gesellschaft Englands zur Zeit der Rosenkriege und zum Indikator für die durch den Buckdruck gewandelten Funktionsweisen von Literatur im europäischen Herrschaftskontext (Faulstich 1998).

Literatur: Basisliteratur, zur Anschaffung empfohlen: Michael Giesecke, *Die Entdeckung der kommunikativen Welt: Studien zur kulturvergleichenden Mediengeschichte*, 1. Auflage Frankfurt a. M. 2007; Karl-Friedrich Krieger, *Geschichte Englands von den Anfängen bis zum 15. Jahrhundert*, 4. Auflage München 2009; Harald Müller, *Studienbuch Mittelalter*, Berlin 2008; Quelle: *Le morte Darthur: or the hoole book of Kyng Arthur and of his noble knyghtes of the Round Table / Thomas Malory*. Ed. by Stephen H. A. Shepherd. - 1. ed. New York [u.a.] 2004.

Bemerkung: Bereitschaft zur Lektüre englischsprachiger Texte wird vorausgesetzt.

Kaiser Maximilian I. "Letzter Ritter" und Herrscher an der Schwelle zur Neuzeit

Dr. Steffen Krieb

Di 12-14 @ Breisacher Tor/Raum 105

Das Bild Kaiser Maximilians I. in der Historiographie ist ausgesprochen widersprüchlich. Einerseits gilt er wegen seiner ausgeprägten Vorliebe für das Turnier und seiner Selbststilisierung zum chevaleresken Helden als „letzter Ritter“ auf dem Kaiserthron, andererseits zeigte er sich politischen, wirtschaftlichen und v.a. technischen Innovationen gegenüber sehr aufgeschlossen. In seine Regierungszeit fallen sowohl wichtige Weichenstellungen für die Verfassungsentwicklung des Heiligen Römischen Reiches wie der Ewige Landfrieden und die Einrichtung des Reichskammergerichts als auch für den Aufstieg der Habsburger zu einer der führenden Dynastien in Europa. Am Beispiel der Regierungszeit Maximilians sollen die selbständige Erarbeitung in ausgewählte Themenkomplexe der mittelalterlichen Geschichte und die grundlegenden geschichtswissenschaftlichen sowie epochenspezifischen Recherche- und Arbeitstechniken eingeübt werden.

Literatur: Manfred Hollegger: *Maximilian I., 1459-1519, Herrscher und Mensch einer Zeitenwende*. Stuttgart 2005; Hermann Wiesflecker: *Maximilian I. Die Fundamente des habsburgischen Weltreiches*. Wien/ München 1991; Hans-Werner Goetz, *Proseminar Geschichte: Mittelalter*, Stuttgart³2006.

Proseminar zur mittelalterlichen Geschichte

N.N.

Di 14-16 @ Bismarckallee 22/Raum 2





Hauptseminare

Burgen des 8. bis 11. Jh. am Oberrhein. Neue Ansätze der archäologischen und historischen Burgenforschung

Prof. Dr. Sebastian Brather/ Prof. Dr. Jürgen Dendorfer
Mo 14-16 ab 29.10.2012 @ KG I/HS 1108

Burgen des 8. bis 11. Jahrhundert am Oberrhein. Neue Ansätze der archäologischen und der historischen Burgenforschung (Beginn 29. Oktober) (mit Exkursion 22. Februar 2012). Die Burgenforschung besitzt eine lange Tradition und stößt zugleich auf breites Interesse. Neue Ansätze und Methoden haben in jüngster Zeit zur Revision manch sicher geglaubter Ansichten geführt. Das gilt für die Archäologie, die mit neuen Ausgrabungen und Datierungsverfahren zu grundlegend neuen Einsichten beigetragen hat; das gilt gleichermaßen für die Geschichtswissenschaft, die über die Entstehung und Ausformung adeliger Herrschaften intensiv diskutiert. Gerade für die Zeit vor den Adels- und Ministerialenburgen des Hochmittelalters, die als Höhenburgen das populäre Bild von der „Burg“ prägen, bleiben auf der Grundlage jüngster archäologischer Ergebnisse noch viele Fragen zu diskutieren. An welchen Orten wurden Burgen errichtet und was unterscheidet definitorisch eine „Burg“ von anderen befestigten Orten? Wer konnte in diesem Zeitraum Burgen erbauen? Welche Funktionen als politische Zentralorte hatten diese im Rahmen königlicher oder königsgleicher Herrschaft – und nicht zuletzt – welche Phasen intensiver Befestigungstätigkeit lassen sich im vergleichenden europäischen Rahmen erkennen und worin liegen die Gründe für dieses Phänomen?

Das Seminar verfolgt vor diesem Hintergrund zwei Ziele: einerseits neue Ansätze der Burgenforschung zu analysieren, und andererseits auf das Gebiet am Oberrhein zu übertragen. Integrativer Bestandteil des Seminars ist die eintägige Exkursion am 22. Februar 2012 (zur Birchiburg und zum Odilienberg).

Die Veranstaltung richtet sich an fortgeschrittene Studenten der Archäologischen Wissenschaften und der Geschichtswissenschaft. Da die Teilnehmerzahl beschränkt ist, erbiten wir Bewerbungen (mit Angaben der Studienfächer, der Semesterzahl und der bisher besuchten Lehrveranstaltungen in Archäologie bzw. Mittelalterlicher Geschichte) spätestens bis zum 15. September sowohl an sebastian.brather@ufg.uni-freiburg.de als auch an juergen.dendorfer@geschichte.uni-freiburg.de.

Literatur: Die Burg. Wissenschaftlicher Begleitband zu den Ausstellungen „Burg und Herrschaft“ [Deutsches Historisches Museum] und „Mythos Burg“ [Germanisches Nationalmuseum], hrsg. G. Ulrich Großmann/Hans Ottomeyer (Dresden 2010); Burg und Herrschaft, hrsg. Rainer Atzbach/Sven Lüken/Hans Ottomeyer (Dresden 2010); Mythos Burg, hrsg. G. Ulrich Grossmann (Dresden 2010). Die Burgen im mittelalterlichen Breisgau, hrsg. Alfons Zettler u. a. 1–2 (Ostfildern 2003–2011).



Die Ottonen und Italien – Politische Gewalt im nachkarolingischen Europa (ca. 900-970), mit dreitägiger Exkursion nach Sachsen-Anhalt (Magdeburg, Quedlinburg) (1.-3.November)

Prof. Dr. Jürgen Dendorfer

Mi 10-12 @ Breisacher Tor/Raum 107

Als Otto der Große das Kaisertum im Jahr 962 erneuerte, traten das ostfränkische, das spätere Deutsche Reich und Italien in eine enge Verbindung, die über Jahrhunderte fortwirken sollte. Das Hauptseminar konzentriert sich auf die Vorgeschichte dieser Verbindung und das erste Jahrzehnt der Kaiserherrschaft Ottos des Großen, das dieser nahezu ausschließlich in Italien verbrachte. Diese historische Situation bietet sich an, um Gemeinsamkeiten und spezifische Ausformungen „politischer Gewalt“ im ostfränkischen und im italienischen Reich vergleichend zu erörtern. Beide Reiche gingen aus der Erbmasse des Karolingerreiches hervor, beide litten unter ähnlichen politischen Problemen (Ungarn bzw. Sarazeneinfälle) und in beiden Reichen lässt sich eine Defragmentierung politischer Zentralgewalt erkennen. Dennoch scheint sich der Institutionalisierungsgrad königlicher Herrschaft und ihr schriftlicher Niederschlag im Regnum Italiae deutlich vom Reich nördlich der Alpen zu unterscheiden. Beachtet man die Verformungen durch historiographische Traditionen, dann bleiben viele Fragen offen, die im Hauptseminar benannt werden sollen.

Literatur: Matthias Becher, Otto der Große. Kaiser und Reich. Eine Biographie, 2012; Hagen Keller/Gerd Althoff, Die Zeit der späten Karolinger und der Ottonen. Krisen und Konsolidierungen (888-1024) (Gebhardt Handbuch der deutschen Geschichte 3), 2008; Hagen Keller, Die Ottonen und die nachkarolingischen Königreiche, in: Le Relazioni internazionali nell'altomedioevo, Spoleto, 8-12 aprile 2010 (Settimane di studio 58), 2011, 599-627.

Bemerkung: Der begleitende Besuch der Vorlesung „Europa im 10. Jahrhundert“ wird empfohlen; Studierende mit Lesefähigkeiten im Italienischen sind sehr willkommen. Integrativer Teil des Seminars ist eine dreitägige Exkursion zu Orten ottonischer Geschichte in Sachsen-Anhalt (Magdeburg, Quedlinburg, Halberstadt, Merseburg) mit dem Besuch der Ausstellung „Otto der Große und das Römische Reich. Kaisertum von der Antike zum Mittelalter“ (<http://www.otto2012.de>). Die Teilnehmerzahl für das HS ist beschränkt. Bewerbungen mit Angabe der Studienfächer, Semesteranzahl und bisher besuchter Veranstaltungen in Mittelalterlicher Geschichte bis spätestens zum 30. September an: juergen.dendorfer@geschichte.uni-freiburg.de.

Politische Versammlungen im Mittelalter – Verfahrensformen und Entscheidungsfindung, Repräsentation und Zeremoniell

Prof. Dr. Birgit Studt

Mo 14-16 @ KG IV/Übungsraum 2

In jüngster Zeit werden mittelalterliche Versammlungen und Gremien an der Spitze von Gemeinwesen als historische Phänomene eigener Qualität erkannt. Das Interesse gilt dabei nicht mehr allein den Verhandlungsinhalten und -ergebnissen, sondern auch und v.a. den systematischen Aspekten der Voraussetzungen, Organisation und Praxis von poli-





tischen Zusammenkünften. Im Seminar sollen unterschiedliche Typen mittelalterlicher Versammlungen (Hof- und Reichstage, Konzilien, Synoden und Generalkapitel, Parlamente und Ständeversammlungen) vergleichend untersucht und strukturelle Analogien erarbeitet werden. Dabei sollen neue Forschungsansätze zu Fragen von Inszenierung, Recht und Ritual, Verfahrensformen und symbolischer Repräsentation, Zeremoniell und Sprache, Wahrnehmung, Integration und Legitimation vorgestellt und an exemplarischen Quellen erprobt werden.

Literatur: Barnwell, Paul S. / Mostert, Marco (Hgg.), *Political Assemblies in the Earlier Middle Ages*, Turnhout, 2003; Peltzer, Jörg / Schwedler, Gerald / Töbelmann, Paul (Hgg.): *Politische Versammlungen und ihre Rituale. Repräsentationsformen und Entscheidungsprozesse des Reichs und der Kirche im späten Mittelalter*. Ostfildern 2009.

Bemerkung: Anmeldung bitte per e-mail über das Sekretariat des Lehrstuhls: gertrud.stenzel@geschichte.uni-freiburg.de

Profile adeligen Lebens in Selbstzeugnissen des späten Mittelalters

Dr. Steffen Krieb
Mi 16-18 Uhr @ ÜR 2

Mit der Schwerpunktverlagerung des historischen Interesses von der an Strukturen orientierten Makrohistorie zur anthropologisch inspirierten Mikrohistorie seit den 90er Jahren des 20. Jahrhunderts geht ein gesteigertes Interesse an Selbstzeugnissen als historische Quellen einher. Dabei wird unter dem Begriff „Selbstzeugnis“ eine Aufzeichnung verstanden, in der eine Person aus eigenem Antrieb in meist schriftlicher Form über sich Zeugnis ablegt, darin handelnd oder leidend in Erscheinung tritt und somit explizit auf sich selbst Bezug nimmt. Aufgrund der deutlich besseren Quellenlage standen in der Forschung zumeist Dokumente städtisch-bürgerlicher Provenienz im Vordergrund, während Selbstzeugnisse von Adligen weniger Beachtung fanden. Im Seminar sollen daher Selbstzeugnisse von Adligen wie Briefe, autobiographische Aufzeichnungen, Familienbücher und -chroniken sowie Reisebeschreibungen analysiert und auf ihren Aussagewert hinsichtlich adeliger Lebenswelten des späten Mittelalters befragt werden.

Literatur: Benigna von Krusenstjern: Was sind Selbstzeugnisse? Begriffskritische und quellenkundliche Überlegungen anhand von Beispielen aus dem 17. Jahrhundert, in: *Historische Anthropologie. Kultur. Gesellschaft. Alltag*, 2 (1994), S. 462-471; Harald Tersch: *Österreichische Selbstzeugnisse des Spätmittelalters und der frühen Neuzeit (1400-1650)*. Eine Darstellung in Einzelbeiträgen, Wien/Köln/Weimar 1998; Klaus Arnold (Hg.): *Das dargestellte Ich: Studien zu Selbstzeugnissen des späteren Mittelalters und der frühen Neuzeit (Selbstzeugnisse des Mittelalters und der beginnenden Neuzeit, 1)*, Bochum 1999; Heinz-Dieter Heimann / Pierre Monnet (Hg.), *Kommunikation mit dem Ich. Signaturen der Selbstzeugnisforschung an europäischen Beispielen des 12. bis 16. Jahrhunderts*, Bochum 2004; Gabriele Jancke, *Selbstzeugnisse im deutschsprachigen Raum. Autobiographien, Tagebücher und andere autobiographische Schriften, 1400-1620*. Eine Quellenkunde, URL: <http://www.geschkult.fu-berlin.de/e/jancke-quellenkunde/index.html>; Historisches Seminar Uni Basel: *Selbstzeugnisse Datenbank*, URL: <http://selbstzeugnisse.histsem.unibas.ch/index.php?titel=Start>





Bemerkung: Um Anmeldung per e-mail (steffen.krieb@geschichte.uni-freiburg.de) bis zum 15. Oktober wird gebeten.

Übungen

Dt.-frz. Forschungsatelier "junge Mediävistik" – Früh- und Hochmittelalter I – Das Königreich Burgund (888-1032)

Dr. Jessika Nowak

Di 08-10 @ Breisacher Tor/Raum 106

Diese Übung richtet sich an frankophile Studierende, die sich für die mediävistische Forschungslandschaft interessieren. Ihnen soll die Möglichkeit eröffnet werden, an den derzeit in Frankreich geführten Forschungsdebatten teilzuhaben und sich aktuelle französischsprachige wissenschaftliche Texte zu erschließen sowie Qualifikationsarbeiten kennenzulernen, die noch nicht in gedruckter Form zugänglich sind. Überdies soll ihnen die Gelegenheit gegeben werden, Erfahrungen bei der Organisation von Tagungen zu sammeln. Auch sollen die Teilnehmer des Forschungsateliers die Chance erhalten, schon frühzeitig Networking zu betreiben und Kontakte zu französischen Nachwuchswissenschaftlern zu knüpfen. Des Weiteren sollen die Studierenden in redaktionelle Arbeiten eingeführt werden, Erfahrungen beim Erstellen von Übersetzungen wissenschaftlicher Texte sammeln und lernen, wie man die Ergebnisse eines Workshops in Form einer Onlinepublikation präsentieren kann, denn Ziel der Übung soll es nicht zuletzt sein, über Open Access die neuen Forschungsergebnisse der französischen Forschungslandschaft mittels der im Rahmen dieser Veranstaltung erstellten Übersetzungen einer breiten deutschsprachigen Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Um die Netzwerkbildung zu fördern, werden im Rahmen der Veranstaltung am 7./8. Dezember mehrere französische Nachwuchswissenschaftler eingeladen, die auf Französisch von ihren – sich mit dem Königreich Burgund befassenden – Projekten berichten, so etwa Nathanaël Nimmegeers, der im Dezember 2011 in Lyon seine Dissertation mit dem Titel *Provincia Viennensis. Recherches sur la province ecclésiastique de Vienne et ses évêques au haut Moyen Age* verteidigt hat.

Die Betreuung dieser französischen Teilnehmer, die Erstellung von deutschen Übersetzungen der französischen Abstracts zu den einzelnen Beiträgen wie die Leitung der Diskussionen bei den einzelnen Sektionen dieses dt.-frz. Nachwuchstreffens obliegen den Studierenden, die sich in den vorausgehenden Sitzungen – auf Basis französischer Texte – in die faszinierende Geschichte des Königreiches Burgund einarbeiten werden, welche in Frankreich immer stärker in den Fokus rückt, während dieses Königreich, dessen Kerngebiete in der Westschweiz und in der Gegend um Lyon und Vienne lagen und das zeitweilig sogar die Provence umfasste, in Deutschland noch weitestgehend eine terra incognita darstellt. Die Sitzungen nach der kleinen Tagung werden dann den Übersetzungen der französischen Beiträge ins Deutsche sowie der redaktionellen Überarbeitung der Beiträge gewidmet sein, soll doch am Ende der Veranstaltung besagte Online-Publikation stehen.

Literatur: Demotz, François: *La Bourgogne, dernier des royaumes carolingiens (855-1056). Rois, pouvoirs et élites autour du Léman* (Société de la Suisse romande), Lausanne 2008; Guilleré, Christian/Poisson, Jean-Michel/Ripart, Laurent/ Ducourthial, Cyrille (Hg.): *Le royaume de Bourgogne autour de l'an Mille*, Chambéry 2008.





Otto der Große und das Römische Reich – Kaisertum von der Antike zum Mittelalter (Exkursion zur Ausstellung vom 27. August bis 9. Dezember 2012)

Prof. Dr. Jürgen Dendorfer

Termin: – @ n.V.

Die Kreuzzüge in Geschichtsschreibung und Dichtung des Mittelalters

Rüdiger Lorenz

Di 10-12 von 23.10. bis 11.12.2012 @ Breisacher Tor/Raum 102

Fr, 14.12.2012 09-18 (Einzeltermin) @ Werthmannstr. 8, Vorderhaus/R 01 004

Sa, 15.12.2012 09-16 (Einzeltermin) @ Werthmannstr. 8, Vorderhaus/R 01 004

In den zeitgenössischen Berichten über den ersten Kreuzzug, der 1099 zur Eroberung Jerusalems durch die lateinischen Kreuzfahrer führte, zeigt sich uns deutlich die bewusste Ausdeutung der Geschehnisse: War einer der ersten Berichte, die „Gesta Francorum“, noch sehr nüchtern gehalten, so deutete der Abt Guibert von Nogent die Ereignisse in seiner Überarbeitung der Chronik („Gesta Dei per Francos“) konsequent heilsgeschichtlich aus. Ähnlich interpretierte der Zisterzienser Gunther von Pairis den vierten Kreuzzug, der mit der Einnahme Konstantinopels im Jahr 1203 sein ursprüngliches Ziel nicht nur rein geographisch leicht verfehlte, als gerechte Bestrafung der Griechen, die er für das Scheitern des zweiten Kreuzzugs verantwortlich macht, und als durch göttlichen Willen herbeigeführte Vereinigung des orthodoxen Konstantinopels mit dem lateinischen Westen.

Im Rahmen der Lehrveranstaltung soll diese vielgestaltige Rezeption der Kreuzzüge im Mittelalter in den Blick genommen werden, sowohl in der Geschichtsschreibung im engeren Sinn als auch in „literarischeren“ Textgattungen wie der Epik und Lyrik. Zeitlich soll ein weiter Bogen gespannt werden: Die behandelten Texte befassen sich nicht nur mit den Kreuzzügen des 11.–13. Jahrhunderts im Nahen Osten, sondern auch mit solchen innerhalb Europas (z.B. Albigenser-Kreuzzug in Südfrankreich), ebenso wie mit Rekursen anlässlich der Aufrufe zu Kreuzzügen gegen die Türken in der Renaissance.

Ziel der Veranstaltung ist es, den Teilnehmern eine breite Kenntnis unterschiedlicher Quellengattungen und den kritischen Umgang mit diesen unter Berücksichtigung ihres vormodernen Kontextes zu vermitteln.

Literatur: Einführend in den historischen Kontext: Jaspert, Nikolas: Die Kreuzzüge (Geschichte kompakt), Darmstadt⁵2010. – Mayer, Hans Eberhard: Geschichte der Kreuzzüge (Kohlhammer-Urban-Taschenbücher, 86), Stuttgart¹⁰2005. – Thorau, Peter: Die Kreuzzüge (C.H.Beck Wissen), München³2007. – Andrea, Alfred J.: Encyclopedia of the Crusades, Westport (Connecticut)/London 2003.

Voraussetzung: Da ein wesentlicher Teil der Quellen in moderner Übersetzung vorliegt, sind Lateinkenntnisse nicht zwingend für den Besuch der Veranstaltung notwendig, jedoch von Vorteil. Die Veranstaltung kann in diesem Sinne zur Verfestigung und Vertiefung der lateinischen Sprache genutzt werden.

Leistungsnachweis: Zu erbringende Leistungen sind (als Übung in Geschichte) regelmäßige Teilnahme an den Sitzungen, Vor- und Nachbereitung der Sitzung, sowie ein Kurzreferat (ca. 15 min.).



Magie und Geheimwissenschaften im mittelalterlich-frühneuzeitlichen Europa

Prof. Dr. Volkhard Huth

Di 14-16 @ KG I/HS 1224

Die Übung setzt sich zum Ziel, das weite Spektrum der Geheimwissenschaften in Mittelalter und Renaissance fallweise zu beleuchten. Es spannt sich von der Alchemie, Astrologie/Astronomie und Medizin bis hin zu magisch-mantischen Praktiken (etwa Beschwörungszauber, Prognostiken) und bestreicht eine Fülle schriftlicher wie gegenständlicher Überlieferungen, die lange Zeit von moderner Forschung – die Ethnologie ausgenommen – ignoriert bzw. geringgeschätzt wurde. Diese Vernachlässigung steht in krassem Mißverhältnis zur Bedeutung okkulten Wissens in den Gesellschaften der (nicht nur) europäischen Vormoderne, das vielfach exklusives Geheim- bzw. im eigentlichen Wortsinne Herrschaftswissen war. Das gilt nicht nur für Wahrsage- und Zauberkünste, sondern z. B. auch für nüchterne Arkandisziplinen wie etwa die insbesondere seit dem 15. Jahrhundert im Okzident kreativ weiterentwickelten kryptographischen Systeme. Sie werden ebenso in den Blick genommen wie die Magiediskurse des Mittelalters (betr. ‚natürlicher‘/‚dämonischer‘ Magie) und ihre Protagonisten, etwa der berühmte Abt, Geschichtsschreiber und Literaturhistoriker Johannes Trithemius (1462-1516), dessen leidenschaftliche Hinwendung an Hexerei und Magie zwar sein Ansehen bei Mit- und Nachwelt gefährdeten, dessen Chiffriersysteme hingegen noch heute Informatiker und Geheimdienste entzücken.

Literatur: Richard Kieckhefer, *Magic in the Middle Ages*, Cambridge 1990 (dt.: *Magie im Mittelalter*, München 1992); Claus Priesner (Hg.), *Alchemie. Lexikon einer hermetischen Wissenschaft*, München 1998; Helmut Birkhan, *Magie im Mittelalter*, München 2010.

Bemerkung: Anmeldung bitte unter: volkhard.huth@geschichte.uni-freiburg.de oder: huth@personengeschichte.de

Dörflicher Alltag in Spätmittelalter und Frühneuzeit

Prof. Dr. Kurt Andermann

Di 16-18 @ KG IV/HS 4450

Dörfer im alten Sinn gibt es kaum noch. In Spätmittelalter und Frühneuzeit hingegen lebte der bei weitem größte Teil der Menschen auf dem Dorf. Ziel der Übung ist es, anhand ausgewählter Quellen vornehmlich aus Südwestdeutschland die Lebensverhältnisse der ländlichen Gesellschaft um die Wende vom Mittelalter zur Neuzeit anschaulich zu machen. Dabei werden Strukturen der Herrschafts- und Gemeindeverfassung ebenso zur Sprache kommen wie Landwirtschaft und Gewerbe, die Bedeutung von Wald und Holz, Abgaben und Lasten sowie vieles andere mehr.

Literatur: Karl Siegfried Bader, *Studien zur Rechtsgeschichte des mittelalterlichen Dorfes*, 3 Bde., Weimar und Graz 1957-1974; Ursula Huggle, *Dörflicher Alltag im 16. Jahrhundert*, Bühl/Baden 1996; Werner Troßbach und Clemens Zimmermann, *Die Geschichte des Dorfes*, Stuttgart 2006; Kurt Andermann und Oliver Auge (Hgg.), *Dorf und Gemeinde. Grundstrukturen der ländlichen Gesellschaft in Spätmittelalter und Frühneuzeit* (Kraichtaler Kolloquien 8), Epfendorf 2012.





[wir machen geschichte.]
fachschaft geschichte uni freiburg

Mittelalterliche Geschichte

Übungen

Diplomatik – der wissenschaftliche Umgang mit mittelalterlichen Urkunden

Pia Eckhart

Di 10-12 @ KG IV/HS 4450

Der wissenschaftliche Umgang mit Urkunden gehört zu den unerlässlichen Kompetenzen von Historikerinnen und Historikern der Vormoderne – dies gilt für die Benutzung der verschiedenen Editionen und Regestenwerke ebenso wie für die Arbeit mit dem Original. Die Übung vermittelt darum die notwendigen Kenntnisse über die Herstellung, Nutzung und Aufbewahrung von Urkunden im Mittelalter sowie moderne Kategorisierungen der Überlieferung und ihre Aufbereitung für die Forschung. Die Arbeit mit mittelalterlicher Diplomatik erhält ihren Reiz daraus, dass bei ihrer Analyse verschiedene historische Hilfswissenschaften, also spezifische Techniken des Historikertums Einsatz kommen: neben der Diplomatik (Urkundenlehre) auch Paläographie (Lehre der alten Schriften), Chronologie (Lehre der Zeitrechnung), Sphragistik (Siegelkunde) sowie bei in Abschriften überlieferten Urkunden auch Kodikologie (Buchkunde). An die Arbeit mit Urkunden schließen sich Fragen der mittelalterlichen Herrschaftsauffassung, der Verwaltung und Organisation, der Itinerar- und Konfliktforschung sowie weiterer Forschungsfelder an, die in der Übung erprobt werden können. Eine Tagesexkursion in ein Archiv mit mittelalterlichem Bestand kann bei Interesse arrangiert werden. Grundlegende Lateinkenntnisse sind von Nutzen. Der Kurs richtet sich sowohl an Anfänger, die sich mit dieser wichtigen historischen Hilfswissenschaft vertraut machen wollen, bietet aber auch fortgeschrittenen Studierenden die Möglichkeit selbstständigen Arbeitens an mittelalterlichen Quellen. Das Programm der Übung richtet sich nach den Interessen der teilnehmenden Studierenden.

Bemerkung: Anmeldung unter pia.eckhart@geschichte.uni-freiburg.de

Vorbereitungskurs für die zentrale Lateinklausur

Dr. Steffen Krieb

Do 08.30-10 @ Breisacher Tor/Raum 104

Die Übung bietet die Möglichkeit der gezielten Vorbereitung auf die zentrale Lateinklausur des Mittelalterbereichs (betrifft nur „alte Studiengänge“ einschließlich Lehramtsstudiengänge); zudem ist der Kurs allgemein zur Auffrischung der Kenntnisse des Lateinischen geeignet. Zu diesem Zweck sollen einschlägige lateinische Texte des Mittelalters gemeinsam übersetzt werden. Aus dem Fundus der behandelten Titel wird gegen Ende des Semesters die Klausuraufgabe gestellt. Daneben kann bei regelmäßiger Teilnahme und entsprechender Mitarbeit auch ein Übungsschein erworben werden.

Kolloquien

Landesgeschichtliches Kolloquium des Lehrstuhls für Mittelalterliche Geschichte I

Prof. Dr. Jürgen Dendorfer/Dr. Heinz Krieg

Di 18-20 @ Breisacher Tor/Raum 101



Das traditionsreiche „Landesgeschichtliche Kolloquium“ ist das wissenschaftliche Forum des Lehrstuhls für Mittelalterliche Geschichte I und der Abteilung Landesgeschichte. Die Spannweite der Themen ergibt sich aus den Schwerpunktsetzungen in Forschung und Lehre am Lehrstuhl (Politische Geschichte des Früh- und Hochmittelalters in europäischer Perspektive) und an der Abteilung Landesgeschichte (Raumbezogene Studien für den Oberrhein und den deutschsprachigen Südwesten – gesamtes Mittelalter mit Ausblicken auf die Neuzeit). Die sachbezogene Interdisziplinarität und methodische Vielfalt der ausgewählten Beiträge soll nicht nur die wissenschaftlichen Diskussionen am Lehrstuhl vorantreiben, sondern ist bewusst auch als sinnvolle Ergänzung zu den Lehrveranstaltungen konzipiert. Studierende sind deshalb vom ersten Semester an herzlich willkommen!

Kolloquium für Verfasser von Abschlussarbeiten (14-tägig)

Prof. Dr. Jürgen Dendorfer
Mo 16-18 (14 tgl.) @ KG IV/HS 4450

Das Kolloquium dient der vorbereitenden Diskussion von am Lehrstuhl entstehenden Abschlussarbeiten.

Bemerkung: Die Teilnahme ist nur nach persönlicher Einladung möglich.

Examenskolloquium

Prof. Dr. Birgit Studt
n. V.

Das Kolloquium wendet sich an Examenskandidaten/innen und fortgeschrittene Studierende. Es dient der Vorbereitung auf das Examen (Klausur, mündliches Staatsexamen, Magisterprüfung).

Das Seminar findet als Kompaktveranstaltung in der zweiten Semesterhälfte statt. Zu einer Vorbesprechung wird schriftlich eingeladen.

Oberseminar

Prof. Dr. Birgit Studt
n. V.

In der Veranstaltung werden laufende und kürzlich abgeschlossene Forschungsvorhaben vorgestellt sowie neuere methodische Ansätze, aktuelle Kontroversen oder zentrale Neuerscheinungen zur historischen Mediävistik diskutiert. Es richtet sich an fortgeschrittene Studierende, Examenskandidaten/innen und Doktoranden/innen. Das Seminar findet als Kompaktveranstaltung statt.

Bemerkung: Nur auf persönliche Einladung.





Neuere und Neueste Geschichte



Vorlesungen

Überblicksvorlesung Neuere Geschichte / Geschichte Frankreichs 1589-1789

Prof. Dr. Ronald G. Asch
Mo 14-16 @ KG I/HS 1010

Die Vorlesung stellt die Geschichte Frankreich von der Ermordung Heinrichs III., des letzten Valois, bis zur Französischen Revolution dar, sie setzt sich also mit dem Ancien Régime im engeren Sinne des Wortes auseinander. Im Vordergrund stehen dabei der Strukturwandel von Staat und Gesellschaft von der Krise der Religionskriege über die klassische absolute Monarchie Ludwigs XIV. bis hin zum Verwaltungsstaat des 18. Jahrhunderts mit seinen rivalisierenden Eliten. Einbezogen werden aber auch die kirchlich-religiösen Entwicklungen, die vom Triumph des klassischen Reform-Katholizismus nach 1600 über die „Abenddämmerung der Mystik“ im späten 17. Jahrhundert, die Verbreitung der Hugenotten und den Streit mit den Jansenisten bis zur Entchristlichung des 18. Jahrhunderts reichen. Schließlich werden wir einen Blick werfen auf die eskalierende Krise des Ancien Régime seit etwa der Mitte des 18. Jahrhunderts, zu der auch die Entstehung einer kritischen „öffentlichen Meinung“ gehört. Die Vorlesung will einerseits Grundkenntnisse der französischen Geschichte dieser Epoche vermitteln, andererseits aber auch einen Einblick in moderne Forschungsdebatten geben.

Literatur: L. Bely (Hg.). Dictionnaire de l'Ancien Régime, 1996; Colin Jones, The Great Nation. France From Louis XV to Napoleon 2002, J. Collins, The State in Early Modern France, 2. Aufl. 2009. O. Chaline. Le règne de Louis XIV, 2005; D. Roche, La France des Lumières, 1999 (auch auf Englisch erschienen). H. G. Haupt, E. Hinrichs, Kleine Geschichte Frankreichs, 2008.

Überblicksvorlesung Neueste Geschichte II (20. Jh.)

Prof. Dr. Ulrich Herbert
Do 10-12 @ KG I/HS 1199

Die Vorlesung gibt eine Einführung in wichtige Themen der Geschichte des 20. Jahrhunderts in Deutschland, Europa und der Welt. Zudem werden verschiedene Gesamt-Interpretationen und Periodisierungsvorschläge des 20. Jahrhunderts diskutiert und unterschiedliche methodische und disziplinäre Ansätze erläutert.

Literatur: Eric Hobsbawm: Das Zeitalter der Extreme. Weltgeschichte des 20. Jahrhunderts, München 2009 (9. Aufl.); Heinrich August Winkler: Geschichte des Westens, Band 2: Die Zeit der Weltkriege 1914-1945, München 2011; Bernard Wasserstein: Barbarism



and Civilization. A History of Europe in Our Time, Oxford 2004; Mark Mazower: Der dunkle Kontinent. Europa im 20. Jahrhundert, Berlin 2000; Lutz Raphael: Imperiale Gewalt und mobilisierte Nation. Europa 1914-1945, München 2011; Tony Judt: Geschichte Europas von 1945 bis zur Gegenwart, München/ Wien 2006.

Deutsche Minderheiten im östlichen Europa und die deutsche Politik seit 1871

Prof. Dr. Dietmar Neutzat

Di 14-16 @ KG I/HS 1098

Die auf große Teile des östlichen Europas verstreuten deutschen Siedlungen bzw. Minderheiten gerieten im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts ins Blickfeld nationalistischer Kreise im Kaiserreich. Die Grenzziehungen nach dem Ersten Weltkrieg machten eine große Zahl von Deutschen, die bis dahin auf dem Territorium des Kaiserreichs und der Habsburgermonarchie gelebt hatten, zu Minderheiten in neu entstandenen Nationalstaaten. Damit wurden sie auch zu einem wichtigen Problem und Objekt der deutschen Außenpolitik, was schließlich in ihrer Instrumentalisierung für die Expansionsziele des Dritten Reichs gipfelte. Die daraus resultierende Katastrophe für die Deutschen im östlichen Europa bedingte eine historische Verantwortung, die bis heute in der Haltung der Bundesrepublik Deutschland diesen Minderheiten gegenüber zum Ausdruck kommt. In der Vorlesung soll das gegenseitige Verhältnis zwischen den deutschen Minderheiten und Deutschland von der Reichsgründung bis in die Gegenwart untersucht werden, um langfristige Kontinuitäten aber auch Brüche in der Entwicklung festzustellen.

Literatur: Einführende Literatur: Aussiedler. Deutsche Einwanderer aus Osteuropa. Hg. v. Klaus J. Bade. 2. Aufl. Göttingen 2003. Deutsche im Ausland – Fremde in Deutschland. Migration in Geschichte und Gegenwart. Hg. v. Klaus J. Bade. München 1992. Dralle, Lothar: Die Deutschen in Ostmittel- und Osteuropa. Ein Jahrtausend europäischer Geschichte. Darmstadt 1991. Deutsche Geschichte im Osten Europas. Begr. von Werner Conze. Hg. von Hartmut Boockmann, Norbert Conrads u.a. Berlin 1992ff. Deutsche unterwegs. Von der mittelalterlichen Ostsiedlung bis zur Vertreibung im 20. Jahrhundert. Hg. v. Hans-Ulrich Engel. München 1983. Zur heutigen Situation deutschsprachiger Minderheiten im östlichen Europa. Mit Beiträgen von Matthias Kneip, Paul Philipp, Peter Hilkes, Sabine Koller. Hg. v. Gerhard Ernst. Regensburg 2000.

Nationalsozialismus – Partizipation und Gewalt

Prof. Dr. Willi Oberkrome

Fr 10-12 @ KG III/HS 3219

Dozierende der Fachsparte Neueste Geschichte stoßen immer wieder auf ein bemerkenswertes Phänomen: Kurz nach dem Abitur haben viele Studierende den Eindruck, die Geschichte des Nationalsozialismus bis zum Überdruß erlernt und bis in die Einzelheiten verstanden zu haben. Tatsächlich ist diese Annahme jedoch prekär. Fragt man nämlich nach den Funktionen und den Strukturen des Reichssicherheitshauptamtes, nach den sozialpolitischen Vorstellungen der Arbeitswissenschaftler in der DAF, nach der militärischen Integration der Waffen-SS, nach dem Bedeutungszuwachs der NSDAP in der zwei-





[wir machen geschichte.]
fachschaft geschichte uni freiburg

Neuere und Neueste Geschichte

Vorlesungen

ten Kriegshälfte usw. usf., zeigt sich rasch, dass auch die gründlichsten Kenntnisse über Anne Frank, Paul Celan und Ernst Barlach keinerlei angemessene Antwort bereithalten. Die Vorlesung lädt Hörerinnen und Hörer aller Semester dazu ein, die ‚Probe aufs Exempel‘ anzutreten, d. h. sich den Zumutungen der NS-Weltanschauung, der Vernichtungspolitik sowie der systemspezifischen Gesellschaftsordnung einschließlich ihrer Kultur und ihrer Wissenschaft ‚abermals‘ zu stellen.

Literatur: Ian Kershaw, *Der NS-Staat*, Hamburg 4/2009; Mark Mazower, *Hitlers Imperium. Europa unter der Herrschaft des Nationalsozialismus*, München 2009.

Regionale Konflikte in Europa und Nordamerika im 20. Jahrhundert

PD Dr. Armin Owzar

Mo 16-18 @ KG III/HS 3219

Sehr lange hat die scheinbar unaufhaltsam fortschreitende Integration Europas viele Historiker dazu verleitet, die zahlreichen, zum Teil noch immer anhaltenden Konflikte auf diesem Kontinent zu marginalisieren. Dabei ist es nicht nur auf dem Balkan, im Baltikum und im Kaukasus, sondern auch in Spanien und Irland, in Belgien und der Tschechoslowakei, in Italien und Frankreich immer wieder zu erbitterten Auseinandersetzungen gekommen, die zum Teil auf militante Weise ausgetragen wurden. Selbst in den scheinbar befriedeten Gesellschaften Nordamerikas waren solche regionalen Desintegrationstendenzen zu beobachten; sowohl in Kanada, zwischen anglophonen und frankophonen Québécois, als auch in den USA. Die Vorlesung will den unterschiedlichen Ursachen dieser regionalen Konflikte nachgehen und deren jeweiligen Verlauf analysieren. Gleichzeitig wird ein Blick auf solche Länder Europas geworfen, in denen die Integration weitgehend gelungen zu sein scheint. Darüber hinaus sollen einschlägige Schlüsselbegriffe der Geschichtswissenschaft (wie Nation, Region, Klasse, Ethnie oder Konfession) erläutert und verschiedene Erklärungsmodelle benachbarter Disziplinen (wie der Soziologie oder der Psychologie) für die Entstehung und den Verlauf gesellschaftlicher Konflikte diskutiert werden.

Literatur: *Aufstand der Provinz. Regionalismus in Westeuropa*, hg. von Dirk Gerdes, Frankfurt am Main/New York 1980; Panikos Panayi, *An Ethnic History of Europe since 1945. Nations, States and Minorities*, Harlow 2000; Peter Waldmann, *Ethnischer Radikalismus. Ursachen und Folgen gewaltsamer Minderheitenkonflikte am Beispiel des Baskenlands, Nordirlands und Quebecs*, Opladen 1989.





Proseminare

Das Alte Reich

Arndt Schreiber

Di 12-14 @ KG IV/HS 4429

Das Proseminar behandelt nicht nur die Entwicklung der Verfassungs- und Rechtsordnung des Heiligen Römischen Reiches deutscher Nation von der sogenannten „Reichsreform“ ab 1495 bis zu seiner Auflösung im Jahr 1806. Es widmet sich genauso verschiedenen Forschungsansätzen, die seine ständische Sozialordnung, seine Position innerhalb des internationalen Systems, seinen Wandel durch die frühneuzeitlichen Prozesse der Konfessionalisierung und Staatsbildung sowie die symbolischen Kommunikationsformen zwischen seinen Gliedern untersuchen. Nicht zuletzt wird diskutiert, ob jenes schon für manchen Zeitgenossen theoretisch kaum zu definierende Gebilde als ein „Reichsstaat“ (G. Schmidt) oder sogar bereits als ein „Bundesstaat“ (J. Burkhardt) bezeichnet werden kann. Auf Grund ihrer thematischen Breite ist die Lehrveranstaltung für Studierende der ersten Semester besonders geeignet.

Literatur: Karl Otmar von Aretin, Das Alte Reich 1648-1806, 3 Bde., Stuttgart 1993-97; Heinz Duchhardt, Altes Reich und europäische Staatenwelt 1648-1806, München 1990; Georg Schmidt, Geschichte des Alten Reiches. Staat und Nation in der Frühen Neuzeit, 1495-1806, München 1999; Barbara Stollberg-Rilinger, Des Kaisers alte Kleider. Verfassungsgeschichte und Symbolsprache des Alten Reiches, München 2008; Johannes Burkhardt, Deutsche Geschichte in der Frühen Neuzeit, München 2009.

Politische Kommunikation in England und Nordamerika um 1700 am Beispiel des Journalismus

Dr. Nicola Brauch

Mi 8-10 @ Breisacher Tor/Raum 105

Im Zeitalter Ludwigs XIV. und der Kriege, derer sich die europäischen Staaten in wechselnden Koalitionen während dieser Zeit zur Abwehr der französischen Ansprüche und zum eigenen Wohle bedienten, verbinden sich die Interessens-Hemisphären der europäischen Großmächte verstärkt auch mit dem Atlantischen Raum. In diesem Proseminar werden die Auswirkungen dieser Entwicklungen hinsichtlich der Entwicklung des Journalismus untersucht. Der Schwerpunkt liegt dabei auf England, das im Begriffe steht, die Niederländer als Großmacht in der Atlantischen Welt abzulösen. Die Formierung des frühneuzeitlichen Staates zeigt sich im Ringen um die öffentliche Meinung, neue Organe und Gattungen zu deren Beeinflussung entstehen. Kriminalität, deren Definition und Behandlung durch den Staat, wird im Seminar als wichtiger Indikator für solche Prozesse gesehen, in denen sich öffentliches und staatliches Interesse konfrontativ begegnen, und sich Interessenlagen von journalistischen Texten besonders gut untersuchen lassen. An dieser Schnittstelle kommt dem Phänomen der Seeräubererei in der Grauzone zwischen Legalität und Illegalität eine besondere Funktion zu. Welche Interessen verfolgen staatstragende Organe und deren Antipoden im Mutterland und den Kolonien? Im Se-





minar wird diese Frage entlang der Zäsuren im staatlichen Umgang mit der Seeräuberei im Zeitraum von 1650 bis 1750 auf deren sozial- und verfassungsgeschichtliche Kontexte analysiert.

Literatur: Basisliteratur, zur Anschaffung empfohlen: Michael Giesecke, Die Entdeckung der kommunikativen Welt: Studien zur kulturvergleichenden Mediengeschichte, 1. Auflage Frankfurt a. M. 2007; Reinhard Wendt, Vom Kolonialismus zur Globalisierung. Europa und die Welt seit 1500, Paderborn u.a., 2007.

Bemerkung: Bereitschaft zur Lektüre englischsprachiger Texte wird vorausgesetzt.

Frankreich unter Ludwig XVI. (1715-1774)

Dr. Isabelle Deflers

Mo 12-14 @ Breisacher Tor/Raum 201

Von den 1770er Jahren bis zum Ausbruch der Französischen Revolution vermehrten sich die Schwierigkeiten, mit denen die französische Monarchie konfrontiert wurde: Staatsverschuldung, Finanzkrise, Verlust von Überseekolonien, reformfeindliche Binnenkräfte, politische Opposition der Parlamente, Hungerrevolten, die schließlich in die Revolution und in den Untergang des Ancien Régime mündete. Auf Ludwig XVI., dem zum „König der Franzosen“ umbenannten Monarch, der die erste Verfassung Frankreichs 1791 annahm, wartete, nach seinem Fluchtversuch, der in Varennes endete, ein dramatisches Schicksal: Die königliche Familie wurde verhaftet, der König wurde wegen Hochverrat verurteilt und am 21. Januar 1793 hingerichtet. Anhand einer Auswahl sowohl französischer als auch ins Deutsche übersetzter Quellen führt das Proseminar in das ereignisreiche Leben des letzten Königs des Ancien Régime und darüber hinaus in die Umbruchzeit am Ende des 18. Jahrhunderts ein.

Literatur: Bertière, Simone, Les reines de France au temps des Bourbons, Bd. 4: Marie-Antoinette l'insoumise, Paris 2002; Hinrichs, Ernst, u.a. (Hg.), Vom Ancien Régime zur Französischen Revolution. Forschungen und Perspektiven, Göttingen 1978; Malettke, Klaus, Ludwig XVI. (1774-1789/92) – „glückloser König“ – „tragische Figur“?, in: Die Bourbonen: Bd. 2: Von Ludwig XV. bis zu Ludwig XVI. (1715-1789/92), Stuttgart 2008, S. 110-271; Petitfils, Jean-Christian, Louis XVI, Paris 2005; Hardman, John, Louis XVI, New Haven, London 21994; Taeger, Angela, Ludwig XVI. (1754-1793): König von Frankreich, Stuttgart 2006; Vovelle, Michel, La Chute de la Monarchie 1787-1792, Paris 1972.

Bemerkung: Zur Lektüre der Quellen sind gute französische Sprachkenntnisse erwünscht. Das PS ist als Blockveranstaltung im Zusammenhang mit dem entsprechenden Tutorat am Montag 10-12 Uhr konzipiert, deshalb müssen beide Veranstaltungen zusammen besucht werden! Beginn des PS am Montag, dem 22. Oktober 2012, um 10 Uhr mit der ersten Sitzung des Tutorats.





Von der Revolution zum Kaiserreich – Frankreich 1789-1815

Christina Schröer

Mo 14-16 @ Breisacher Tor/Raum 101

Die Französische Revolution hat die Geschichte der Moderne tief geprägt. In den Jahren zwischen 1789 und 1815 wurden unterschiedlichste Verfassungsformen entwickelt, die für das 19. und 20. Jahrhundert wirkmächtig werden sollten, es wurden neue Formen der Legitimation von Herrschaft, der politischen Repräsentation und Integration erprobt. Der Schwerpunkt des Seminars liegt auf der politischen Geschichte, besonders auf Prozessen der Politisierung der Gesellschaft, der Ideologisierung der politischen Sprache sowie auf der Erfahrung und Einübung einer neuen politisch-kulturellen Praxis. Nach der Erarbeitung der ereignisgeschichtlichen Grundlagen sollen einzelne Phasen und Themen der republikanischen Zeit sowie des napoleonischen Kaiserreiches exemplarisch vertieft werden. Gleichzeitig versteht sich das Seminar als Einführung in verschiedene Methoden und Interpretationsansätze der Geschichtswissenschaft.

Literatur: Wolfgang Kruse, Die Französische Revolution, Paderborn 2005; Hans-Ulrich Thamer, Die Französische Revolution, München 2004; Rolf E. Reichardt, Das Blut der Freiheit. Französische Revolution und demokratische Kultur, Frankfurt am Main 1998; Ernst Schulin, Die Französische Revolution, 3. Aufl., München 1990; Lynn Hunt, Symbole der Macht, Macht der Symbole. Die Französische Revolution und der Entwurf einer politischen Kultur, Frankfurt am Main 1989; François Furet, Denis Richet, Die Französische Revolution, Frankfurt/Main 1987.

Macht und Moral – das Vereinigte Königreich im Viktorianischen Zeitalter (1837-1901)

Theo Jung

Di 14-16 @ Breisacher Tor/Raum 107

Heute wird ‚Viktorianismus‘ vor allem noch mit Vorstellungen eines pruden Moralismus verknüpft, historisch war die lange Herrschaft Königin Victorias für das Vereinigte Königreich in vieler Hinsicht aber eine Blütezeit: ein enormes Wirtschaftswachstum, fortgetrieben von technologischen Innovationen; Bevölkerungszunahme, gekoppelt mit einem gravierenden Wandel der Sozialstruktur; Reformen im Wahl- und Verwaltungsrecht (aber keine Revolution); der Ausbau des kolonialen Besitztums zu einem weltumspannenden Imperium. Diese Dynamik brachte erhebliche Spannungen zwischen unterschiedlichen Interessengruppen mit sich. Ausgehend von einem Blick auf die ‚Vorgeschichte‘ zwischen 1815 und 1837 skizziert das Seminar anhand einer Reihe von ausgewählten Themen, wie die viktorianische Weltmacht ‚zu Hause‘ mit diesen Spannungen umging.

Literatur: Einführende Literatur: Aidan Cruttenden, The Victorians, London 2002; Josephine M. Guy, The Victorian Age. An Anthology of Sources and Documents, London u.a. 2002; Adam C. Roberts, Victorian Culture and Society. The Essential Glossary, London 2003; Judith Flanders, The Victorian House. Domestic Life from Childbirth to Deathbed, London 2004; Daniel Bivona, Roger B. Henkle, (Hgg.), The Imagination of Class. Masculinity and the Victorian Urban Poor, Columbus, OH 2006; John Gardiner, The Victorians. An Age in Retrospect, London und New York 2007.





Vernetzte Welten – Infrastruktur, Kommunikation, Handel und Verkehr im 19. und 20. Jahrhundert

Peter Itzen

Do 14-16 @ Universitätsstr. 5/Raum 1

Wieso sollten sich Historiker für die Geschichte von Infrastruktur und Kommunikation interessieren? Die zunehmende Vernetzung stellt nicht nur eine der zentralen Voraussetzungen für die wirtschaftliche, soziale und kulturelle Entwicklung im 19. und 20. Jahrhundert dar. Sie prägt die Lebenserfahrungen und den Lebensstil der Menschen, und sie wurde von ihnen oft als geradezu revolutionär, ja sogar als bedrohlich erfahren. Das Proseminar wird sich mit dieser räumlichen, zeitlichen und wirtschaftlichen Entgrenzung und ihrer Wahrnehmung durch die Zeitgenossen befassen. Themen werden unter anderem sein: die Schaffung eines einheitlichen Verkehrsnetzes in Großbritannien im 18. Jahrhundert; der Eisenbahnbau und die Entstehung eines Bahnnetzes in Europa; die Debatten über die Veränderung von Raum und Zeit im 19. Jahrhundert; die Entstehung und Risiken des modernen Individualverkehrs; die Kommunikationsrevolutionen des 19. und 20. Jahrhunderts; der Durchbruch der Luftfahrt; die Debatten um die Liberalisierung der Mobilitäts- und Kommunikationsnetze in den 1990er Jahren und die Entstehung des Internets. Mit diesen Themen bewegt sich die Veranstaltung an der Schnittstelle zwischen Technik-, Wirtschafts- und Umweltgeschichte, in die das Seminar zugleich eine Einführung geben soll.

Literatur: Wolfgang König, Technikgeschichte. Eine Einführung in ihre Konzepte und Forschungsergebnisse, Stuttgart 2009; Christopher Kopper, Handel und Verkehr im 20. Jahrhundert, München 2002; Christoph Maria Merki, Verkehrsgeschichte und Mobilität, Stuttgart 2008.

Patronage, Klientelismus und Korruption in Russland vom 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart

Dr. Elke Fein

Do 16-19 @ Breisacher Tor/Raum 101

Was ist Korruption? Und warum grassiert sie in bestimmten historischen Kontexten stärker als in anderen? Warum sinkt etwa insbesondere Russland auf der Skala korrupter Staaten immer tiefer, obwohl die Staatsführung unter Putin gerade der Korruption den Kampf angesagt hat? Ist die Korruption gar systeminhärent? Was bedeutet dies? Und wie wäre es ggf. zu erklären? Inwieweit ist „Korruption“ lediglich die Fortsetzung von Phänomenen und Praktiken, die bereits zu Sowjetzeiten oder noch früher die sozioökonomischen Beziehungen und die Alltagspraxis der Menschen in Russland bestimmten, und die mit „Patronage“ oder „Klientelismus“ besser beschrieben wären?

Das Proseminar widmet sich Phänomenen von Patronage, Klientelismus und Korruption in Russland aus drei Epochen: dem 19. Jahrhundert, der Sowjetunion und dem postsowjetischen Russland der Gegenwart, wobei nach Möglichkeiten gefragt wird, empirische historische Phänomene theoretisch-konzeptionell zu erfassen. Hierzu führt das Seminar u.a. in Theorien aus der Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, der Soziologie, der Ethnologie und der Sozialpsychologie ein.



Literatur: Schattenberg, Susanne (2008): Die korrupte Provinz. Russische Beamte im 19. Jahrhundert. Frankfurt/New York: Campus; Ledeneva, Alena V (1998): Russia's economy of favours. Blat, networking, and informal exchange. Cambridge: Cambridge Univ. Press (Cambridge Russian, Soviet and post-Soviet studies, 102); Fein, Elke (2011): Kognition und politische Kultur. Sozialpsychologische Perspektiven in der Diskursforschung am Beispiel von Patronage, Klientelismus und Korruption in Russland. In: Oberthür, Jörg/Rosa, Hartmut (Hg.): Kultureller und sprachlicher Wandel von Normen- und Wertbegriffen in Europa. Interdisziplinäre Perspektiven.

Leistungsnachweis: Regelmäßige Teilnahme und Textlektüre (20-50 Seiten wöchentlich); Referat oder Forschungssessay; Klausur; Schriftliche Hausarbeit.

Shanghai – die Geburt des modernen China im Spiegel einer Stadt (1843-1949)

Sören Urbansky

Mo 10-12 @ Breisacher Tor/Raum 207

Im auf den Opium-Krieg (1839-1942) folgenden Jahrhundert war Shanghai die Kontaktzone zwischen China und der Welt. Wie keine zweite Stadt des Landes wurde sie damit auch zu einem Wegbereiter der Modernisierung Chinas. Erst als japanische Truppen 1937 die Stadt am Huangpu-Fluss okkupierten und die chinesischen Kommunisten zwölf Jahre später sie unter ihre Kontrolle brachten, endete die Zeit des intensiven Kontakts mit der Außenwelt. Das Proseminar wird einen Überblick über die Geschichte Chinas der späten Kaiserzeit und der Republikzeit vermitteln und durch das urbane Kaleidoskop Shanghais die Geschichte der Modernisierung des Landes untersuchen. Shanghai war nicht nur ein Wirtschafts- und Handelszentrum, sondern auch die Keimzelle der urbanen Mittelschicht, Geburtsstätte der Kommunistischen Partei Chinas, Schauplatz einer breiten anti-imperialen Protestbewegung und Zufluchtsort tausender europäischer Juden. Shanghai war Zentrum einer lebendigen Presse- und Verlagslandschaft und schmückte sich als erste Stadt in China mit einer modernen urbanen Infrastruktur: mit Warenhäusern, Straßenbahnen, Lichtspieltheatern, Jazz-Clubs. Durch die Lektüre der neueren Forschung und das Studium zeitgenössischer Quellen werden wir die verschiedenen Schichten des urbanen Lebens freilegen und in um Themen wie „Öffentlichkeit“, „Identität“, „Grenzen“, „soziale Ordnung“ und „Metamorphose des städtischen Raums“ gruppierten Sitzungen folgende Frage stellen: Wie westlich, wie chinesisch war die „Modernisierung“ Shanghais und Chinas?

Literatur: Gail Hershatter: Dangerous pleasures. Prostitution and modernity in twentieth century Shanghai, Berkeley 1997; Barbara Mittler: A newspaper for China? Power, identity, and change in Shanghai's news media, 1872-1912, Cambridge, Mass. 2004; Jonathan D. Spence: Chinas Weg in die Moderne, München 2001; Wen-hsin Yeh: Shanghai splendor. Economic sentiments and the making of modern China, 1843-1949, Berkeley 2007.





Zeitalter der Pandemien? Seuchen und Epidemien im 20. Jahrhunderts

Thomas Zimmer

Mi 13-16 @ KG IV/HS 4429

Die Schweinegrippe-Pandemie 2009/10 war die jüngste in einer Reihe von sich global verbreitenden Infektionskrankheiten, die weltweit großes Aufsehen erregten. Dabei wurde in der Berichterstattung nicht selten das Schreckbild der wohl berühmtesten Influenza-Pandemie der Geschichte beschworen, der sogenannten Spanischen Grippe, der am Ende des Ersten Weltkriegs innerhalb kurzer Zeit zwischen 25 und 50 Millionen Menschen zum Opfer fielen. Diese Ängste und Befürchtungen stehen in einem auffälligen Kontrast zu der Mitte des 20. Jahrhunderts weit verbreiteten Überzeugung, in naher Zukunft alle Infektionskrankheiten endgültig besiegen zu können. Dies führte nicht zuletzt zu groß angelegten, von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) angeführten Kampagnen zur „Ausrottung“ einzelner Krankheiten wie Malaria (vergeblich) oder Pocken (mit Erfolg) in den 1950er-70er Jahren. Spätestens aber seit dem Auftreten von HIV/AIDS in den 1980ern wurden diese Hoffnungen enttäuscht. Seither dominiert – man müsste wohl sagen: wieder – die Angst, dass sich in Zeiten der Globalisierung vor allem auch Krankheiten unkontrollierbar über den Globus verbreiten. Obwohl Seuchen und Epidemien daher auch im 20. Jahrhundert von massiver Bedeutung waren, befindet sich ihre historische Erforschung jenseits eines engen medizingeschichtlichen Blicks noch am Anfang. Das Seminar fragt daher nach den sozialen, kulturellen und politischen Folgen dieser Pandemien: Wie entwickelten sich gesellschaftliche Deutungen und Problemwahrnehmungen? Welche Lösungsvorschläge machten Gesundheitsexperten, um den Krankheiten zu begegnen? Welche Maßnahmen wurden auf der Ebene der nationalen und vor allem der internationalen Gesundheitspolitik getroffen? Welche Folgen hatten diese Eingriffe, von den ersten Quarantäne-Abkommen des späten 19. Jahrhunderts bis zu den globalen Kampagnen der WHO in den vergangenen Jahrzehnten? Und schließlich, wie wandelten sich Vorstellungen von Gesundheit und Krankheit im 20. Jahrhundert?

Literatur: Arno Karlen: Die fliegenden Leichen von Kaffa. Eine Kulturgeschichte der Plagen und Seuchen, Berlin 1996; Kelley Lee: Globalization and Health. An Introduction, Basingstoke 2003; Jonathan Engel: The Epidemic. A global History of AIDS, New York 2006; Richard J. Evans: Tod in Hamburg. Stadt, Gesellschaft und Politik in den Cholera-Jahren 1830-1910, Hamburg 1990.

Irland im 20. Jahrhundert

Dr. Jörg Arnold

Di 18-20 @ Breisacher Tor/Raum 201

Die Geschichte Irlands wird gerne als Leidens- und Opfergeschichte erzählt. Ihr bevorzugter Modus ist das populäre Lied, in dem soziales Elend und politische Unterdrückung, aber auch heldenhaftes Aufbegehren und die Freuden des einfachen Lebens in immer neuen Varianten besungen werden. Von dieser „panegyrischen“ Erzählung (Edmund Curtis), die Unschuld und Ursprünglichkeit miteinander verbindet, geht gerade auch für viele Menschen in der Bundesrepublik eine große Faszination aus. Vielleicht ist es vor diesem Hintergrund kein Zufall, dass die jüngere Geschichte der „grünen Insel“ in Deutschland



nur selten dem kritischen Blick der Wissenschaft ausgesetzt wird. Anders ist die Situation in Irland selbst, wo die historische Forschung bereits seit den dreißiger Jahren des vergangenen Jahrhunderts mit dem expliziten Anspruch auftritt, als Korrektiv zu den populären Mythen über die eigene Vergangenheit zu wirken. Hier setzt das Proseminar an. Es möchte in Auseinandersetzung mit der englischsprachigen Forschung einführen in die wechselhafte Geschichte Irlands im 20. Jahrhundert, in der sich, so die erkenntnisleitende Hypothese, in mancherlei Hinsicht zentrale Entwicklungslinien der europäischen und der außereuropäischen Geschichte überkreuzen: Die schrittweise Loslösung aus einer als „kolonial“ empfundenen Abhängigkeit, freilich um den Preis der Teilung des Landes; Bürgerkrieg und immer wieder aufflackernde „ethnische“ Gewalt; der Widerstreit zwischen kulturellem Konservatismus und lebensweltlicher Pluralisierung; Wohlstandsexplosion und Integration in supranationale Strukturen.

Literatur: Ian McBride: *The Shadow of the Gunman: Irish Historians and the IRA*, in: *Journal of Contemporary History* 46/3 (2011), S. 686-710; J.R. Hill (Hrsg.), *A New History of Ireland*, Bd. VII: *Ireland 1921-84*, Oxford 2003; Ken Loach (dir.), *The Wind that Shakes the Barley* (2006).

Die nationalsozialistischen Konzentrationslager (1933-1945)

Dr. Karin Orth

Mo 14-16 @ Breisacher Tor/Raum 106

Die nationalsozialistischen Konzentrationslager gelten als zugespitzter Ausdruck der Unmenschlichkeit des NS-Regimes. Sie symbolisieren die enge Verbindung zwischen der terroristischen Unterdrückung der innenpolitischen Gegner des „Dritten Reiches“ und der Vernichtungspolitik gegenüber den europäischen Juden und anderen ethnischen und sozialen Gruppen. War noch vor einigen Jahren der Kenntnisstand über die Konzentrationslager gering, so liegt heute eine Fülle von Literatur vor, und die Konzentrationslager sind darüber hinaus zu einem gängigen Begriff der allgemeinen historisch-politischen Meinungsbildung geworden. Das Seminar zielt darauf ab, die Geschichte des KZ-Systems thematisch breit zu erschließen und ausgewählte Konzentrationslager in ihrer Geschichte, Struktur und Organisation in vergleichender Absicht zu analysieren.

Literatur: *Der Ort des Terrors. Geschichte der nationalsozialistischen Konzentrationslager*, 9 Bände, hg. von Wolfgang Benz und Barbara Distel, München 2005-2009.

Flucht und Vertreibung der Deutschen – Ursachen, Ereignis, Erinnerung

Dr. Heinrich Schwendemann

Di 13-16 @ KG IV/Übungsraum 2

Zwischen 1944 und 1947 waren etwa 13 Millionen Deutsche durch Flucht und Vertreibung aus den Gebieten östlich von Oder und Neiße sowie aus der Tschechoslowakei betroffen, Millionen verloren ihre Heimat, Hunderttausende kamen dabei ums Leben. Bis heute polarisiert dieses Thema: Schon bei der Frage, ob die Vertreibung Unrecht war, wie kürzlich das Thema einer Berliner Tagung lautete, scheiden sich die Geister. Wir werden





uns im Seminar zunächst mit der Vorgeschichte auseinandersetzen, der nationalsozialistischen Besatzungs- und Volkstumspolitik sowie den Planungen der Alliierten und der Exilregierungen über einen „Bevölkerungsaustausch“ nach Kriegsende, daran anschließend mit den Vorgängen von Flucht und Vertreibung 1944 bis 1947. Abschließend werden wir uns mit den längerfristigen Folgen beschäftigen, etwa der Integrationspolitik in der Bundesrepublik und der DDR, der Politik des Bundes der Vertriebenen, dem Umgang mit der Erinnerung und natürlich mit den Auswirkungen auf die Beziehungen zu Polen und der Tschechoslowakei.

Literatur: R.M. Douglas, „Ordnungsgemäße Überführung“. Die Vertreibung der Deutschen nach dem zweiten Weltkrieg, München 2012; Mathias Beer, Flucht und Vertreibung der Deutschen. Voraussetzungen, Verlauf, Folgen, München 2011 (Tb); Thomas Urban, Der Verlust. Die Vertreibung der Deutschen und Polen im 20. Jahrhundert, München 2004; Stephan Aust; Stephan Burgdorff (Hrsg.), Die Flucht. Über die Vertreibung der Deutschen aus dem Osten, Stuttgart, München 2002 (erhältlich bei der Bundeszentrale für Politische Bildung).

Die USA und Lateinamerika im Kalten Krieg

Dr. Jan Eckel

Mi 13-16 @ KG IV/Übungsraum 2

Der Kalte Krieg markierte eine einschneidend neue Phase im Verhältnis der USA zu den lateinamerikanischen Staaten. Nachdem die US-Regierung im Anschluß an den Ersten Weltkrieg eine „good neighbor policy“ proklamiert und sich die Staatenbeziehungen auf dem Kontinent während des Zweiten Weltkriegs erheblich intensiviert hatten, betrachteten die USA ihre südlichen Nachbarn mit dem Anbruch des Kalten Kriegs als den sprichwörtlichen „Hinterhof“, in dem sie das Vordringen kommunistischer Kräfte um beinahe jeden Preis zu verhindern suchten. Schon vor der kubanischen Revolution unterstützte die nunmehrige Supermacht repressive Herrscher, sofern sie sich antikommunistisch gaben, und trat vermeintlich kommunistischen Entwicklungen entschlossen entgegen, am eklatantesten in der Invasion Guatemalas 1954. Nach der Etablierung eines kommunistischen Regimes auf Kuba verschärfen sich die amerikanischen Bedrohungswahrnehmungen erheblich, und die Pläne zum Sturz Fidel Castros reichten von abenteuerlichen Attentatsplänen bis hin zu der gescheiterten Invasion in der Schweinebucht 1961. In den folgenden Jahrzehnten waren es vor allem die Regierungen Richard Nixons und Ronald Reagans, die lateinamerikanische Militärdiktaturen unterstützten, weil sie den Kontinent vermeintlich vor dem Kommunismus schützten. In dem Seminar sollen die spannungsvollen Beziehungen der lateinamerikanischen Staaten zu dem mächtigen nördlichen Nachbarn in einer Phase untersucht werden, in der die Politik im Zeichen globaler ideologischer Auseinandersetzungen stand. An ausgewählten Stationen sollen dabei sowohl die Entwicklungen innerhalb der lateinamerikanischen Länder als auch die Wahrnehmungen, Strategien und Interventionen der USA in den Blick geraten. Neben der Politik gegenüber Guatemala und dem schwierigen Verhältnis zu Kuba sollen dabei die Beziehungen zwischen den USA und den neuen Militärdiktaturen der siebziger Jahre, vor allem in Brasilien und Chile, sowie die Rolle der US-Regierung in den mittelamerikanischen Bürgerkriegen der achtziger Jahre behandelt werden.





Literatur: Lars Schoultz: *Beneath the United States. A History of US Policy toward Latin America*, Cambridge 1998; Hal Brands: *Latin America's Cold War*, Cambridge 2010.

Leben im Sozialismus – Wirtschafts-, Sozial- und Alltagsgeschichte der DDR

Peter Itzen

Fr 12-14 @ KG I/HS 1231

Viele Neuzeithistoriker sehen in der DDR nur eine Fußnote der deutschen Geschichte. Es mag sein, dass die Geschichte dieses zweiten deutschen Staates zumindest auf den ersten Blick nur wenige langfristige Folgen hatte, aber sie prägte trotzdem über vier Jahrzehnte das Leben von mehreren Millionen Menschen. Diese Perspektive soll im Mittelpunkt des Proseminars stehen. Der Schwerpunkt der Veranstaltung liegt deshalb nicht auf der Politikgeschichte, sondern auf der Sozial-, Wirtschafts- und Alltagsgeschichte der DDR. Dabei werden wir uns unter anderem mit dem Aufbau der Planwirtschaft und mit der wirtschaftlichen Entwicklung des Landes beschäftigen, zudem mit der Geschichte von Konsumgesellschaft und Freizeitkultur, mit dem Problem der zunehmenden Umweltzerstörung, mit der Rolle der Frau, mit der Bedeutung von Sport und mit der spezifischen Rezeption des Westens in der DDR.

Literatur: Mike Dennis, *The rise and fall of the German Democratic Republic, 1945-1990*, Harlow 2000; Mary Fulbrook, *Ein ganz normales Leben. Alltag und Gesellschaft in der DDR*, Darmstadt 2011; Stefan Wolle, *Die heile Welt der Diktatur. Alltag und Herrschaft in der DDR 1971-1989*, Berlin 1998.

Neustart des sozialistischen Projekts? Die Sowjetunion zwischen Ende des Zweiten Weltkriegs und Prager Frühling

Michel Abeßer

Do 12-14 @ KG I/HS 1236

Obwohl der Zweite Weltkrieg als eine der wichtigsten politischen und gesellschaftlichen Zäsuren der sowjetischen Geschichte beschrieben werden kann, ging das stalinistische Herrschaftssystem aus ihm zunächst scheinbar gefestigt hervor. Jedoch ließen zahllose innere Krisen in Landwirtschaft, Industrie und kommunistischer Partei, aber auch die enttäuschten Erwartungen großer Bevölkerungsteile auf Verbesserung der Lebensbedingungen und politische Liberalisierung Reformen immer dringlicher erscheinen. Erst nach dem Tod Stalins 1953 konnte die politische Führung unter Nikita Chruschtschow dieses „Reformprojekt“ mit höchst widersprüchlichen Ergebnissen in Angriff nehmen. In dessen Regierungszeit fielen das Ende des Massenterrors, die „Entstalinisierung“ und die Öffnung des Landes nach Westen ebenso wie die Niederschlagung des Aufstands in Ungarn 1956, der politische Bruch mit China und die Kuba-Krise 1962. Gleichzeitig leiteten in den 1950er und 60er Jahren Urbanisierung, die massive Ausweitung des Sozialstaats und des Bildungswesens sowie die Durchsetzung des Konsumparadigmas eine tiefgreifende Transformation der sowjetischen Gesellschaft ein, aus der sich die heutige nostalgische Sicht vieler Teile der russischen Bevölkerung auf die Zeit zwischen 1965 und 1983 speist. Im Seminar werden zentrale Fragen nach Kontinuitäten und Brüchen





der politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklungen der Sowjetunion zwischen Kriegsende und Prager Frühling 1968 diskutiert. Grundlegend soll die für den „Spätsozialismus“ charakteristische Frage behandelt werden, wie sich gesellschaftliche Stabilität und politische Mobilisierung zueinander verhalten. Diese Perspektive von oben soll immer wieder durch den Blick auf das „Soviet Subject“ ergänzt werden, dessen Erfahrungen, Verhalten und Erwartungshaltungen gegenüber Staat, Partei und Mitbürgern einen wichtigen Schlüssel zum Verständnis der Epoche darstellen.

Literatur: Hildermeier, Manfred: Geschichte der Sowjetunion 1917-1991. Entstehung und Niedergang des ersten sozialistischen Staates, München 1998; Fürst, Juliane (Hg.): Late Stalinist Russia. Society between Reconstruction and Reinvention, London 2006; Jones, Polly (Hg.): The Dilemmas of De-Stalinization. London, New York 2006; Dobson, Miriam: The Post-Stalin Era. De-Stalinization, Daily Life, and Dissent, in: Kritika 12 (4) 2011, S. 905-924; Ilić, Melanie; Smith, Jeremy (Hg.): Khrushchev in the Kremlin. Policy and Government in the Soviet Union, 1953-1964, New York 2011.

Bemerkung: Russischkenntnisse sind von Vorteil, aber nicht zwingend erforderlich. Gute Lesekenntnisse des Englischen werden vorausgesetzt.

„Rustbelts“ – Industrieregionen im Strukturwandel der 70er und 80er Jahre – das Ruhrgebiet, Nordengland und der Mittlere Westen der USA im Vergleich

Dr. Jörg Arnold
Di 8-10 @ Breisacher Tor/Raum 201

„Tief im Westen / wo die Sonne verstaubt! / Ist es besser, viel besser als man glaubt!“, dichtete der Popmusiker Herbert Grönemeyer 1984 im gleichnamigen Titelsong zu seinem Album „4630 Bochum“. Weiter war in dem Lied von einem „Pulsschlag aus Stahl“ die Rede, den „man [...] laut in der Nacht“ höre, sowie vom „Grubengold“, das „uns wieder hochgeholt“ habe. Damit war mit wenigen Strichen das Bild einer schwerindustriellen Arbeits- und Lebenswelt entworfen worden, die für viele Menschen an Rhein und Ruhr noch Teil der unmittelbaren Alltagserfahrung bildete. Heute, knapp dreißig Jahre später, mag man zwar immer noch geteilter Meinung darüber sein, ob es „tief im Westen“ tatsächlich besser ist als gemeinhin angenommen, aber weder verstaubt dort noch die Sonne, noch bestimmt die Montanindustrie länger den Lebensrhythmus der Menschen. Die zugrunde liegenden sozio-ökonomische Wandlungsprozesse, die zeitgenössisch häufig mit dem Schlagwort der „Deindustrialisierung“ gekennzeichnet wurden, waren nicht auf Deutschland beschränkt, sondern erfassten im letzten Drittel des 20. Jahrhunderts alle Gesellschaften des Westens. Der Industrialismus begann sich aufzulösen, und mit ihm der liberale Konsens der Nachkriegsjahrzehnte, die zumal in der Rückschau als Goldenes Zeitalter des wirtschaftlichen Wachstums, der Vollbeschäftigung und des sozialstaatlichen Ausgleichs erschienen. Am Beispiel dreier klassischer Industrieregionen nimmt das Proseminar vergleichend die politischen, sozialen und kulturellen Folgen dieses „Strukturbruchs“ (Lutz Raphael / Anselm Doering-Manteuffel) in den Blick. Leitfrage wird sein, welchen spezifischen Beitrag die Geschichtswissenschaft, etwa im Vergleich zu den Sozial- oder Kulturwissenschaften, zur Erklärung des Wandels leisten kann. Ergänzend zum Proseminar ist eine mehrtägige Exkursion in das Ruhrgebiet geplant.





Literatur: Anselm Doering-Manteuffel / Lutz Raphael, Nach dem Boom: Perspektiven auf die Zeitgeschichte seit 1970, Göttingen 2010; Steven High, Industrial Sunset: The Making of North America's Rust Belt, 1969-1984, Toronto u.a. 2003; Herbert Grönemeyer, 4630 Bochum, EMI 1984.

Hauptseminare

Philipp Melanchthon (1497-1560) und der Beginn der Reformation (1500-1560)

Dr. Isabelle Deflers

Do 12-14 @ Breisacher Tor/Raum 201

Philipp Melanchthon war der bedeutendste Wittenberger Reformator an der Seite Martin Luthers. Der Humanist, der zugleich als Praeceptor Germaniae wegen seiner zahlreichen Universitäts- und Schulreformen in die Geschichte einging, verfasste 1530 das berühmte Augsburger Bekenntnis, die Confessio Augustana. Anlässlich der 450jährigen Wiederkehr seines Todestages im Jahre 2010 wurde die Bedeutung Melanchthons für den (politischen) Erfolg der protestantischen Reformation und seine Rolle als Humanist und Pädagoge in zahlreichen Publikationen hervorgehoben. Parallel zu seiner Biographie wird sich das HS mit seinem Einfluss auf die Entfaltung der reformatorischen Partei, seinen Meinungsverschiedenheiten mit Luther und vor allem mit den späteren Gnesiolutheranern sowie der Rezeptionsgeschichte seiner Lehre beschäftigen.

Geplant ist auch eine eintägige Exkursion nach Heidelberg zur Besichtigung der Melanchthon-Forschungsstelle der Heidelberger Akademie der Wissenschaften sowie zur Durchführung eines Interviews mit dem Gründer und ehemaligen Leiter dessen Editionsprojektes Dr. Heinz Scheible.

Literatur: Beyer, Michael, Stefan Rhein u. Günther Wartenberg, Melanchthon deutsch, Bd. 1: Melanchthon, Philipp (1497-1560), Schule und Universität. Philosophie, Geschichte und Politik, Leipzig 1997; Bd. 2: Theologie und Kirchenpolitik, Leipzig 1997; Bd. 3: Von Wittenberg nach Europa, Leipzig 2011; Binder, Gerhard (Hg.), Philipp Melanchthon, exemplarische Aspekte seines Humanismus, Trier 1998; Frank, Günther u.a (Hg.), Melanchthon und die Neuzeit, Stuttgart-Bad Cannstatt 2003; Ders. (Hg.), Der Theologe Melanchthon, Stuttgart 2000; Scheible, Heinz, Aufsätze zu Melanchthon, Tübingen 2010; Ders., Melanchthon – eine Biographie, München 1997; Schwab, Hans-Rüdiger, Philipp Melanchthon – Der Lehrer Deutschlands: ein biographisches Lesebuch, München 1997.

Bemerkung: Anmeldung per e-mail: isabelle.deflers@geschichte.uni-freiburg.de
Beginn des HS am Donnerstag, den 25. Oktober 2012.

Politische und Kulturelle Institution in Großbritannien von der Reformation bis zum späten 19. Jahrhundert

Prof. Dr. Ronald G. Asch / Prof. Dr. Barbara Korte

Di 10-12 @ KG IV/Übungsraum 2

Das Seminar thematisiert in einer interdisziplinären Perspektive Institutionen des politischen und kulturellen Lebens in Großbritannien im 18. und 19. Jahrhundert. Die britische





Gesellschaft des 18. Jahrhundert ist oft als „first modern society“ apostrophiert worden, andererseits lebten hier mangels eines revolutionären Umbruchs um 1800 oder eines interventionistischen Staates mit einer klaren Reformagenda viele Institutionen der Vormoderne fort, die nur schrittweise, zum Teil erst nach ca. 1870/80 oder gar erst nach 1945 einem stärkeren Modernisierungsdruck unterworfen wurden. Neben klassischen staatlichen Institutionen (Monarchie und Parlament etwa) soll die besondere Aufmerksamkeit jenen Organisationen gelten, die das kulturelle und geistige Leben prägten, etwa den alten und neuen Universitäten, den großen Museen und Sammlungen, der Royal Academy und den Public Schools. Berücksichtigt werden sollen aber auch die Kirchen und die Aristokratie als soziale Institution.

Das Seminar wird in englischer und deutscher Sprache abgehalten; es ist verbunden mit einer Exkursion nach London im Februar 2013. Die Teilnahme ist jedoch nicht verpflichtend.

Literatur: Eine einführende Bibliographie wird im Laufe der Semesterferien auf der Homepage von Prof. Aschs Lehrstuhl bereit gestellt.

Bemerkung: Die Anmeldung für das Seminar sollte in den Semesterferien über e-mail: ronald.g.asch@geschichte.uni-freiburg.de erfolgen. Erwartet werden die Übernahme einer Präsentation, respektive eines Referates, eine Hausarbeit (abzugeben bis Ende der Vorlesungszeit) und die aktive Beteiligung am Seminar, die auch in kleineren Leistungen (z. B. Protokolle) ihren Ausdruck finden kann.

Das friderizianische Preußen

Prof. Dr. Ronald G. Asch

Di 16-18 @ Universitätsstr. 5/Raum 1

2012 als Jubiläumsjahr Friedrichs II. d. Gr. hat eine Fülle von Publikationen unterschiedlicher Thematik, aber auch unterschiedlicher Qualität hervorgebracht. Das Seminar versteht sich auch als Rückschau auf dieses Jubiläum, will sich aber auch dem preußischen Staat des 18. Jahrhunderts aus unterschiedlichen Perspektiven nähern. Von jeher hat die Forschung die sektorale Modernität (W. Neugebauer) dieses Staates etwa im militärischen Bereich (zumindest bis 1763) in ihrer Verbindung mit einem starken Traditionalismus in anderen Bereichen (etwa die Tendenz zur Konservierung der ständischen Ordnung um fast jeden Preis) fasziniert. Neuere Studien haben dabei einerseits den Modernitätsvorsprung Preußens, der nach 1763 freilich ohnehin schwand, relativiert, andererseits aber auch den Mythos der alle Lebensbereiche – bis hin zur angeblich durchgehenden „Militarisierung“ des Alltags – dominierenden Militärmonarchie in Frage gestellt. Das Seminar soll im Lichte dieser jüngeren Forschung Schwächen und Stärken des friderizianischen Staates untersuchen, aber auch einen Blick auf die ländliche Gesellschaft und die Aufklärung im 18. Jahrhundert werfen.

Literatur: Bernd Sösemann und Gregor Vogt-Spira (Hg.), Friedrich d. Gr. In Europa 2 Bde. 2012; Chr. Clark, Iron Kingdom: The Rise and Downfall of Prussia 1600-1947, 2006 (auch auf Dt. erschienen). Wolfgang Neugebauer, die Hohenzollern, Bd. 2, 2003, Wolfgang Neugebauer u. a. (Hg.), Handbuch der Preußischen Geschichte, Bd. 1, 2009.

Bemerkung: Von den Teilnehmern/innen werden ein Referat/Präsentation und eine



Hausarbeit (Abgabe Ende der Vorlesungszeit) und die regelmäßige Lektüre der begleitenden Texte und Aufsätze (Abprüfung über Klausur oder Essays) verlangt. Anmeldung in den Semesterferien über ronald.g.asch@geschichte.uni-freiburg.de

Frühkonstitutionalismus in den USA, Frankreich und Deutschland (1776-1850)

PD Dr. Armin Owzar

Mi 13-16 @ Peterhof/HS 2

So häufig (und mitunter auch voreilig) die Verfassung heutzutage zum Gegenstand politischer Debatten gemacht wird: Über die Essentials, über die Anerkennung der Menschenrechte, der demokratischen Spielregeln und des staatlichen Gewaltmonopols, herrscht allseits Einvernehmen. Das war nicht immer so. Kein anderes Thema war in Europa während der sogenannten Sattelzeit derart umstritten wie der Konstitutionalismus. Während sich sowohl Nordamerika als auch die meisten westeuropäischen Staaten, zahlreiche deutsche Länder sowie Polen (wenn auch sehr unterschiedliche) Verfassungen gaben oder konstitutionell verfasst waren, verharrten weite Teile Mittel- und Osteuropas politisch im Rückstand. Im Seminar sollen am Beispiel dreier unterschiedlicher Verlaufsmodelle (der USA, Frankreichs und Deutschlands) die grundlegenden Prozesse und Strukturen der Verfassung(wirklichkeit) im späten 18. und frühen 19. Jahrhundert herausgearbeitet und miteinander verglichen werden. Abschließend soll mit Blick auf Europa die Aktualität von Verfassungsfragen diskutiert werden.

Literatur: Hans Fenske, Der moderne Verfassungsstaat. Eine vergleichende Geschichte von der Entstehung bis zum 20. Jahrhundert, Paderborn u.a. 2001; Handbuch der Verfassungsgeschichte im 19. Jahrhundert. Institutionen und Rechtspraxis im gesellschaftlichen Wandel, Bd. 1: Um 1800, hg. von Peter Brandt, Martin Kirsch und Arthur Schlegelmilch in Zusammenarbeit mit Werner Daum, Bonn 2006; Andreas Kley in Zusammenarbeit mit Christian Kissling, Verfassungsgeschichte der Neuzeit. Großbritannien, die USA, Frankreich und die Schweiz, Bern 2004; Hans Vorländer, Die Verfassung. Idee und Geschichte, München 1999.

Okkultismus im 19. und 20. Jahrhundert

Prof. Dr. Sylvia Paletschek

Mi 8-10 @ KG IV/HS 4429

Seit gut einem Jahrzehnt werden okkulte Phänomene intensiver und mit neuen, vom cultural turn und der neueren Wissenschaftsgeschichte beeinflussten Fragestellungen erforscht. Der Begriff „okkulte Phänomene“ beschreibt die von Zeitgenossen und Zeitgenossinnen wahrgenommenen oder thematisierten außergewöhnlichen psychischen oder physischen Erscheinungen – wie Hellsehen, Telepathie, Prophetie, Telekinese, Materialisationen sowie Spiritismus (Geisterglauben). Unter den zeitgenössischen Begriffen des wissenschaftlichen oder modernen Okkultismus, der Experimentalpsychologie oder des sich seit den 1920er Jahren im deutschen Sprachraum durchsetzenden Terminus Parapsychologie verstand man die Anwendung wissenschaftlicher und experimenteller Methoden in der Erforschung okkulturer Phänomene. Ziel des forschungsorientierten Hauptseminars ist es, den Umgang von Gesellschaft, Wissenschaft und Medien mit ok-





kulten Phänomenen im historischen Wandel vom späten 19. Jahrhundert bis zum späten 20. Jahrhundert zu untersuchen.

Literatur: Vorbereitungslektüre: Bauer, Eberhard (2005), Parapsychologie, in: Helmut E. Lück / Rudolf Müller (Hg.), Illustrierte Geschichte der Psychologie, Weinheim, S. 295-300; Doering-Manteuffel, Sabine (2008), Das Okkulte. Eine Erfolgsgeschichte im Schatten der Aufklärung. Von Gutenberg bis zum World Wide Web, München; Treitel, Corinna, "What the Occult Reveals," in: Modern Intellectual History, 6,3, (2009), S. 611-625; Wolfram, Heather (2006), Parapsychology on the Couch. The Psychology of Occult Belief in Germany, C. 1870-1939, in: Journal of the History of the Behavioral Science 42, S. 237-260.

Bemerkung: Anmeldung bitte per e-mail an sekretariat.paletschek@geschichte.uni-freiburg.de.

Hungersnöte und Epidemien in Russland und in der Sowjetunion 1891-1947

Prof. Dr. Dietmar Neutatz
Di 10-12 @ KG IV/HS 4429

Zwischen 1891 und 1947 war das Russische Reich bzw. der Sowjetstaat mehrmals von schweren Hungersnöten betroffen (1891/92, 1920-22, 1932/33, 1946/47). Diese Hungersnöte stehen in verschiedenen Kontexten: Sie hatten mit klimatischen Verhältnissen zu tun, waren aber teilweise auch politisch bedingt. Letzteres gilt v.a. für die durch die Kollektivierung und Ausbeutung der ländlichen Bevölkerung verursachte Hungersnot von 1932/33, spielte aber in der Form von staatlicher Misswirtschaft bzw. Requirierung von Getreidevorräten auch bei den anderen Hungersnöten eine Rolle. Hungersnöte und Epidemien erschließen die Geschichte Russlands und der Sowjetunion in vielfältiger Hinsicht. Sie können unter ökonomischen und politischen Aspekten betrachtet werden, aber auch als Katastrophen verstanden werden, die sich vor allem auf lokaler und regionaler Ebene auswirkten, in das Leben von Menschen massiv eingriffen und auf verschiedenen Ebenen einen Handlungsdruck erzeugten. Die Reaktionen der Menschen und Institutionen waren vielfältig und reichten von Verdrängung, Resignation und dem Sich-Fügen in ein als unabänderlich empfundenes „Schicksal“ über Veränderungen der Bodenbearbeitung und des Sortiments der Nutzpflanzen, die Aufforstung von Wäldern, die Verlegung von Siedlungen und Abwanderung bis hin zu staatlichen Großprojekten.

Literatur: Einführende Literatur: Kappeler, Andreas: Russische Geschichte, München 1997. Torke, Hans-Joachim: Einführung in die Geschichte Rußlands, München 1997. Robbins, G. B.: The Famine in Russia 1891-1892: The Imperial Government Responds to a Crisis. New York 1975. Borrero, Mauricio: Hungry Moscow. Scarcity and urban society in the Russian Civil War 1917-1921. New York u.a. 2003. Patenaude, Bertrand M.: The Big Show in Bololand: The American Relief Expedition to Soviet Russia in the Famine of 1921. Stanford 2002. Ganson, Nicholas: The Soviet famine of 1946-47 in global and historical perspective. New York 2009. Vernichtung durch Hunger. Der Holodomor in der Ukraine und der UdSSR. Hg. v. Manfred Sapper u.a. (= Osteuropa 54, 2004, H. 12).

Bemerkung: 1. Anmeldung im Sekretariat bei Frau Pojda (Raum 4411) bis spätestens 22. Oktober. 2. Kenntnisse der russischen Sprache werden nicht vorausgesetzt. 3. Von der ersten auf die zweite Sitzung ist ein Essay abzuliefern, der als Teil der Studienleistung



gilt. Das fristgerechte Erbringen dieser Studienleistung ist Voraussetzung für den weiteren Besuch des Seminars. Thema und Literatur werden in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

Jewish Identity – German Nationality (Emancipation – Exclusion – Reconciliation), (mit Exkursion nach Jerusalem)

Prof. Dr. Bernd Martin / Dr. Heinrich Schwendemann

Mo 16-18 @ KG IV/HS 4429

Das HS ist als Gemeinschaftsseminar mit dem Historischen Institut der Hebrew University of Jerusalem, (Prof. Dr. Moshe Zimmermann) konzipiert. Wir werden uns in diesem Seminar intensiv mit zentralen Problembereichen der deutsch-jüdischen Beziehungsgeschichte des 19./20. Jahrhunderts auseinandersetzen. Einen Teil der Themen werden wir in den wöchentlichen Sitzungen in Freiburg abhandeln, den anderen in gemeinsamen Sitzungen mit den Studierenden aus Jerusalem, wobei die Seminarteilnehmer aus Jerusalem für eine Woche nach Freiburg kommen und wir wiederum für eine Woche nach Jerusalem fahren werden. Darüber hinaus sind Tagesexkursionen zur Vertiefung vorgesehen, von Freiburg aus etwa nach Basel, Sulzburg, Kippenheim und Natzweiler/Struthof.

Literatur: Zimmermann, Moshe, Deutsch-jüdische Vergangenheit. Der Judenhaß als Herausforderung, Paderborn 2005; Deutsch-jüdische Geschichte in der Neuzeit, hrsg. im Auftrag des Leo Baeck Instituts von Michael Meyer unter Mitwirkung von Michael Brenner, Bd. 1: Tradition und Aufklärung 1600-1780; Bd. 2: Emanzipation und Akkulturation 1780-1871; Bd. 3: Umstrittene Integration 1871-1918; Bd. 4: Aufbruch und Zerstörung 1918-1945, München 1997 (Tb 2000); Volkov, Shulamit, Die Juden in Deutschland 1780-1918, München 2000; Zimmermann, Moshe, Die Juden in Deutschland 1914-1945, München 1997; Reinke, Andreas, Geschichte der Juden in Deutschland 1781-1933, Darmstadt 2007; Jelinek, Yeshayahu A., Deutschland und Israel 1945-1965. Ein neurotisches Verhältnis, München 2004.

Bemerkung: Es kann nur eine begrenzte Anzahl von Teilnehmern aufgenommen werden. Unabdingbare Voraussetzungen sind fundierte Kenntnisse in Themenbereichen der deutsch-jüdischen Geschichte sowie sehr gute Englischkenntnisse, da die gemeinsamen Seminarsitzungen und die Exkursionen auf Englisch abgehalten werden. Persönliche Anmeldung in den Sprechstunden von Heinrich Schwendemann.

Theorien, Methoden und Traditionen der Geschichtswissenschaft

Prof. Dr. Willi Oberkrome

Mo 10-16 @ KG IV/Übungsraum 2

Wenn in einem Seminar die Frage aufgeworfen wird, wieso unser Fach ‚Geschichte‘ und nicht etwa ‚Vergangenheit‘ oder gar ‚Gewesenes‘ heißt, stellt sich bisweilen Ratlosigkeit ein. Ähnliche Reaktionen ruft hervor, wer sich nach dem Unterschied zwischen der Sozial- und der Gesellschaftsgeschichte erkundigt, oder wer der Objektivierbarkeit historischer Deutungen relativ enge Grenzen steckt. Darüber hinaus veranlassen Begriffe wie „vergangene Zukunft“, „zankende Zunft“, „Säurebad des Vergleichs“ u. a. immer wieder ein





scheinbar sprachloses Erstaunen. Das an Masterstudierende gerichtete Theorie-seminar setzt sich zum Ziel, basale Einsichten über die Heuristik, die theoretischen Aspekte sowie die Traditionen primär der deutschsprachigen Geschichtswissenschaft zu vermitteln. Die konkreten thematischen Schwerpunkte werden von den Teilnehmenden nach allgemeinen Informationen und Anregungen des Veranstalters autonom festgelegt.

Literatur: Hans-Ulrich Wehler (Hg.), Deutsche Historiker, Bde I-IX, Göttingen 1971-1982; Wolfgang Schieder/Volker Sellin(Hg.), Sozialgeschichte in Deutschland, Bde I-IV, Göttingen 1986/87; Thomas Mergel/Thomas Welskop (HG.) Geschichte zwischen Kultur und Gesellschaft. Beiträge zur Theoriedebatte, München 1997.

Bemerkung: Nur für Studierende der Masterstudiengänge. Die Bereitschaft und die Fertigkeit, moderne, tragfähige Literatur selbständig zu bibliographieren wird vorausgesetzt. Eine Anmeldung per e-mail an willi.oberkrome@geschichte.uni-freiburg.de ist unbedingt erforderlich.

Theorien der Anthropologie

PD Dr. Cornelia Brink
Do 14-16 @ KG IV/HS 4429

Dem Wort nach ist „Anthropologie“ zusammengesetzt aus dem altgriechischen anthropos „Mensch“ und logos „Rede, Wissen, Lehre“. Ganz allgemein formuliert, geht es also um das Wissen über Menschen in all seinen Formen. Entsprechend vielfältig und weitreichend sind die Fragen und Forschungsfelder, mit denen sich Anthropolog/innen beschäftigen: Sie reichen von der menschlichen Evolution und der biologischen Variationsbreite des Menschen über die Auseinandersetzung mit verschiedenen Menschenbildern, wie sie sich in Texten, künstlerischen und wissenschaftlichen Darstellungen finden, bis hin zur Untersuchung sozialer und kultureller Praktiken, symbolischer Formen und deren historischem Wandel. Die Untersuchung von biologischen und kulturellen Mensch-Umwelt-Beziehungen verknüpft dabei die verschiedenen Herangehensweisen. Diese breit angelegte Ausrichtung verlangt einen interdisziplinären Zugang, der es erlaubt, anthropologische Fragen im fächerübergreifenden Dialog zu erarbeiten und zu diskutieren. Das Hauptseminar soll die dafür notwendigen Grundlagen liefern. Es ist als Lektürekurs angelegt; wir werden eine Auswahl von theoretischen Texten und Fallstudien von Vertretern aus den Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften sowie den Naturwissenschaften lesen und diskutieren.

Literatur: Norbert Ricken, Menschen – Zur Struktur anthropologischer Reflexion als einer unverzichtbaren kulturwissenschaftlichen Dimension, in: Friedrich Jäger, Burkhard Liebsch (Hrsg.), Handbuch der Kulturwissenschaften. Grundlagen und Schlüsselbegriffe, Stuttgart/Weimar 2004, S. 152-172; Paul Rabinow, Was ist Anthropologie? Frankfurt/M. 2004.

Bemerkung: Das Seminar richtet sich zuerst an Studierende des Master-Studiengangs „Interdisziplinäre Anthropologie“. Interessierte aus den geschichtswissenschaftlichen Studiengängen sind willkommen, sofern freie Plätze vorhanden sind. Bitte melden Sie sich bei Interesse ab dem 1. Oktober an unter e-mail: cornelia.brink@geschichte.uni-freiburg.de.





Übungen

Dörflicher Alltag in Spätmittelalter und Frühneuzeit

Prof. Dr. Kurt Andermann
Di 16-18 @ KG IV/HS 4450

Dörfer im alten Sinn gibt es kaum noch. In Spätmittelalter und Frühneuzeit hingegen lebte der bei weitem größte Teil der Menschen auf dem Dorf. Ziel der Übung ist es, anhand ausgewählter Quellen vornehmlich aus Südwestdeutschland die Lebensverhältnisse der ländlichen Gesellschaft um die Wende vom Mittelalter zur Neuzeit anschaulich zu machen. Dabei werden Strukturen der Herrschafts- und Gemeindeverfassung ebenso zur Sprache kommen wie Landwirtschaft und Gewerbe, die Bedeutung von Wald und Holz, Abgaben und Lasten sowie vieles andere mehr.

Literatur: Karl Siegfried Bader, Studien zur Rechtsgeschichte des mittelalterlichen Dorfes, 3 Bde., Weimar und Graz 1957-1974; Ursula Huggle, Dörflicher Alltag im 16. Jahrhundert, Bühl/Baden 1996; Werner Troßbach und Clemens Zimmermann, Die Geschichte des Dorfes, Stuttgart 2006; Kurt Andermann und Oliver Auge (Hgg.), Dorf und Gemeinde. Grundstrukturen der ländlichen Gesellschaft in Spätmittelalter und Frühneuzeit (Kraichtaler Kolloquien 8), Epfendorf 2012.

Quellen zur deutschen Reformationsgeschichte

Arndt Schreiber
Do 14-16 @ n.V.

Die Übung versucht durch die gemeinsame Lektüre und Analyse zentraler zeitgenössischer Dokumente von den berühmten 95 Thesen Luthers bis zum Augsburger Religionsfrieden einen einstiegsartigen Überblick über die natürlich viel komplexere deutsche Reformationsgeschichte zu vermitteln. Ein weiteres Hauptziel dieser Lehrveranstaltung besteht darin, die Arbeit mit theologischen und religionspolitischen Quellentexten aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts zu trainieren und diese mit Hilfe kurzer Referate in ihren historischen Kontexten zu verorten.

Literatur: Olaf Mörke, Die Reformation. Voraussetzung und Durchsetzung, München ²2011; Luise Schorn-Schütte, Die Reformation. Vorgeschichte – Verlauf – Wirkung, München ⁵2011; Thomas Kaufmann, Geschichte der Reformation, Frankfurt/Main 2009; Diarmaid MacCulloch Die Reformation, München 2008; Stefan Ehrenpreis / Ute Lotz-Heumann / Heinz Schilling, Reformation und konfessionelles Zeitalter, Darmstadt ²2008.





Das Habsburgerreich unter Maria Theresia und Josef II.

Michael Strauss

Do 16-18 @ Universitätsstr. 5/Raum 1

Die Jahre der sogenannten „aufgeklärt-absolutistischen“ Reformen Maria Theresias und ihres Sohnes und Nachfolgers Josephs II. sind eine der spannendsten Epochen der Habsburgermonarchie. Ausgelöst durch die existenziellen Krise des Erbfolgekrieges und der Kriege mit Preußen unter Friedrich II. sollte aus der „Union von Ständestaaten“ durch vielfältige Maßnahmen ein strafferes und effizienteres Staatswesen geschaffen werden. Die Reformen erfassten dabei nicht nur das Finanz-, Verwaltungs- und Militärsystem, sondern griffen auch auf die Bereiche Wirtschaft, Kultur und Recht über und bewirkten einen tiefgreifenden gesellschaftlichen Wandel, der die österreichische Monarchie grundlegend umgestaltete. Die dabei vertretenen Prinzipien der Aufklärung und der Rationalität gerieten allerdings schon im Anfangsstadium in einen Widerspruch mit dem dynastischen Herrschaftsmodell und erzeugten Spannungen, die sich schließlich in heftigen Reaktionen der Betroffenen gegen die „Radikalität“ der Reformen Josephs II. entluden.

In der Auseinandersetzung mit diversen Interpretationsansätzen bekannter Vertreter unserer Historikerzunft und publizierten sowie einigen unpublizierten Quellen (aus Archiven des vorderösterreichischen Breisgaus) werden wir untersuchen, wie sich der sogenannte „moderne Staat“ schließlich als neues Ordnungsmodell aus dem dualistischen Ständestaat heraus entwickelte. Darüber hinaus werden wir auch der Frage nachgehen, was von den Forschungsparadigmen wie „Aufgeklärter Absolutismus“, „Staatsbildung“, „Sozialdisziplinierung“ usw. für die „Frühe Neuzeit“ zu halten ist.

Literatur: Baumgart, Peter, Joseph II. und Maria Theresia 1765-1790, in: Schindling, Anton und Ziegler, Walter (Hrsg.), Die Kaiser der Neuzeit 1519-1918. Heiliges Römisches Reich, Österreich, Deutschland, München 1990, S. 249-276; Vocolka, Karl, Glanz und Untergang der höfischen Welt. Repräsentation, Reform und Reaktion im habsburgischen Vielvölkerstaat, Wien 2001; Dickson, Peter George, Finance and Government under Maria Theresia 1740-1780, 2 Bde. Oxford 1978; Beales, Derek, Joseph II., 2 Bde, Cambridge 1987-2009.

Bemerkung: Anmeldungen bitte an: michael.strauss@geschichte.uni-freiburg.de

Forschungsdebatte zur „Military Revolution“

Dr. Isabelle Deflers

Di 10-12 @ Breisacher Tor/Raum 204

In Januar 1955 hielt der Historiker Michael Roberts einen Vortrag mit dem Titel: The Military Revolution: 1560-1660, in dem er behauptete, dass die Änderungen bezüglich der Größe, Strategie und Taktik innerhalb der frühneuzeitlichen Armeen und deren Einflüsse auf die Gesellschaft und Regierungsart so tiefgründig gewesen seien, dass sie als revolutionär bezeichnet werden sollten. In den folgenden Jahrzehnten stieß die These sowohl auf Zustimmung als auch auf Ablehnung. Einer seiner Kritiker, Geoffrey Parker, erweiterte 1988 die Debatte und stellte die Frage, inwieweit die Dominanz Europas über die Welt auf die „Militärische Revolution“ zurückgehe. In der Übung werden die bedeutendsten Beiträge zu dieser Forschungsdebatte, die noch immer aktuell ist, gelesen und gemeinsam diskutiert.



Übungen

Literatur: Black, Jeremy, *A Military Revolution? Military Change and European Society 1550-1800*, Basingstoke 1991; Parker, Geoffrey, *The Military Revolution: Military Innovation and the Rise of the West, 1500-1800*, 1. Aufl. Cambridge 1988; Parrott, David, *The Business of War: Military Enterprise and Military Revolution in Early Modern Europe*, Cambridge 2012; Roberts, Michael, *Die militärische Revolution 1560-1660*, in: Ernst Hinrichs (Hg.), *Absolutismus*, Frankfurt 1986, S. 273-308; Rogers, Clifford J., *The Military Revolution Debate: Readings on the Military Transformation of Early Modern Europe*, Oxford 1995.

Europa im Museum – Deutsch-französische Geschichte vermitteln und ausstellen

Christina Schröer

Di 12-14 @ Breisacher Tor/Raum 206

Wie kann man europäische Geschichte erzählen? Die Ansätze der Geschichtswissenschaft sind vielfältig: Im Zeitalter der Europäischen Union erscheint eine simple Addition von Nationalgeschichten überholt, der ‚historische Vergleich‘ hat Konjunktur, wenn nicht sogar transfer- oder verflechtungsgeschichtlich gearbeitet wird. Auch Geschichtsmuseen bzw. historische Ausstellungen stehen vor neuen Herausforderungen. Brüssel ringt seit mehr als zehn Jahren um eine konsensfähige Darstellung der europäischen Geschichte, gleichzeitig feiern regional argumentierende Museen mit Ausstellungen zu grenzüberschreitenden Themen große Erfolge. Gegenstand der Übung ist die museale Präsentation und Interpretation deutsch-französischer Geschichte des 19. Jahrhunderts. In Kooperation mit dem Haus der Geschichte Baden-Württemberg in Stuttgart sollen neue Wege der Ausstellung und Vermittlung deutsch-französischer Geschichte diskutiert und erprobt werden. Ziel der Übung ist es auch, das Museum als Berufsfeld zu erkunden. Am Ende sollen die Teilnehmer in Stuttgart eigenständig einen Workshop für Schülergruppen durchführen.

Literatur: Wolfram Kaiser, Stefan Krankenhagen und Kerstin Poehls: *Europa ausstellen. Das Museum als Praxisfeld der Europäisierung*, Köln u.a. 2012; Claus Leggewie und Anne Lang: *Der Kampf um die europäische Erinnerung. Ein Schlachtfeld wird besichtigt*, München 2011; Ernst Hinrichs (Hrsg.): *Kleine Geschichte Frankreichs*, Bonn 2006 (= Schriftenreihe der Bundeszentrale für politische Bildung, 538); Haus der Geschichte Baden-Württemberg (Hrsg.): *Landesgeschichten. Der deutsche Südwesten von 1790 bis heute*, Stuttgart 2001; Gottfried Korff und Martin Roth (Hrsg.): *Das historische Museum: Labor, Schaubühne, Identitätsfabrik*. Frankfurt a.M., New York und Paris 1990.

Bourdieu für Historiker

Theo Jung

Di 16-18 @ Universitätsstr. 5/Raum 2

Der französische Soziologe Pierre Bourdieu (1930-2002) war nicht nur ein einflussreicher politischer Intellektueller, sondern vor allem ein bedeutender Theoretiker der sozialen Welt. Auch in der Geschichtswissenschaft sind seine Einsichten stark rezipiert worden. Begriffe wie Habitus, sozialer Raum, Feld und (ökonomisches, soziales, kulturelles und





symbolisches) Kapital sind so geläufig, dass sie kaum noch der Erklärung zu bedürfen scheinen. Zumeist findet dieser interdisziplinäre Transfer aber auf einem wenig reflektierten Niveau statt, so dass die ‚Anwendung‘ bourdieuscher Theorie auf die Verwendung einer verschwommenen Terminologie und ‚name dropping‘ beschränkt bleibt. In dieser Übung möchten wir uns gründlicher mit verschiedenen Themen dieses Ansatzes vertraut machen und die Frage aufwerfen, wie er für die historische Forschung fruchtbar gemacht werden kann. Textgrundlage sind ausgewählte Originalwerke Bourdieus (in deutscher Übersetzung) sowie die kritischen Debatten über seine Theorien in der historischen Literatur.

Literatur: Einführende Literatur: Craig J. Calhoun (Hg.), Bourdieu. Critical Perspectives, Cambridge 1993; Sven Reichardt, Bourdieu für Historiker? Ein kultursoziologisches Angebot an die Sozialgeschichte. In : Gunilla-Friederike Budde (Hg.), Geschichte zwischen Kultur und Gesellschaft. Beiträge zur Theoriedebatte, München 1997, S. 71-94; Christiane Chauviré, Olivier Fontaine (Hg.), Le vocabulaire de Bourdieu, Paris 2003; Joseph Jurt, Bourdieu, Stuttgart 2008; Gerhard Fröhlich, Boike Rehbein (Hg.), Bourdieu-Handbuch: Leben – Werk – Wirkung, Stuttgart und Weimar 2009; Eva Barlösius, Pierre Bourdieu, 2. Aufl., Frankfurt a. M. 2011.

Karl Marx – das Kapital und die moderne Nationalökonomie

Dr. Michael Berger
Do 18-20 @ KG I/HS 1140

Warentausch, Geld, Lohnarbeit und Privateigentum sind die wesentlichen Elemente der kapitalistischen Produktionsweise. Marx hat die gesellschaftlichen Folgen dieser Produktionsweise zutreffend analysiert. Die Übung fragt bei der Lektüre der Marxtexte, inwieweit seine Ergebnisse angesichts der Veränderungen der Weltwirtschaft seit 1867 (z.B. der Verselbstständigung des Finanzsektors oder der Monopole großer Konzerne) noch Gültigkeit besitzen.

Literatur: Berger, Michael: Karl Marx. Das Kapital, München 2004 (dort weitere Literatur); Berger, Johannes: Der diskrete Charme des Marktes. Zur sozialen Problematik der Marktwirtschaft, Wiesbaden 2009; Sinn, Hans Werner: Kasino-Kapitalismus, Berlin 2009; Morris, Ian: Wer regiert die Welt? Frankfurt a. M. (u.a.) 2011.

Kommunale Erinnerung an die NS-Zeit am Beispiel der Stadt Offenburg

Dr. Wolfgang M. Gall
Di 10-12 @ n.V.

Die Übung setzt sich am konkreten Beispiel der mittelbadischen Stadt Offenburg mit der deutschen Vergangenheitspolitik auseinander. Nach dem Abschluss der Entnazifizierung und der Verurteilung der Haupttäter des Novemberpogroms im Jahr 1948 schien auch in Offenburg die Beschäftigung mit dem Nationalsozialismus abgeschlossen zu sein. Doch der bundesweite Skandal um die antisemitischen Äußerungen des Offenburger Studienrats Ludwig Zind (1958) und die umfassende Medienberichterstattung über die Praxis



Übungen

der Judenvernichtung in Osteuropa brachten auch auf kommunaler Ebene eine „Rückkehr der Vergangenheit“. Sie verdeutlichte die enge Verzahnung von NS-Vergangenheit und Gegenwart. Untersucht wird die Frage, wieso es trotz erheblicher anfänglicher Widerstände seit Ende der Siebziger Jahre in Verwaltung und Öffentlichkeit zu einem Wandel des Geschichtsbildes und der kommunalen Erinnerungspolitik kam, die sich nun unter Einbeziehung der emigrierten Überlebenden des Holocaust offen mit dem Thema „Verfolgung und Widerstand“ auseinandersetzte. Analysiert werden Publikationen, Ausstellungen, Gedenktage und -projekte unter Einbeziehung von Archivquellen und Zeitzeugenberichten. Neben einer Exkursion und Archivbesuchen beinhaltet die Übung außerdem die praktische Mitarbeit an einem aktuellen Erinnerungsprojekt, das sich mit dem Einsatz von KZ-Häftlingen in Offenburg beschäftigt.

Literatur: Detlev Siegfried: Zwischen Aufarbeitung und Schlussstrich. Der Umgang mit der NS-Vergangenheit in den beiden deutschen Staaten 1958-1969, in: Dynamische Zeiten, Die 60er Jahre in den beiden deutschen Gesellschaften, hg. v. Axel Schild u.a., Hamburg 2000, S.77-113; Martin Ruch: Verfolgung und Widerstand in Offenburg 1933-45, Offenburg, Bd. 1 1995; Offenburg 1919-49. Zwischen Demokratie und Diktatur, hg. v. Klaus Eisele u. Joachim Scholtysek, Konstanz 2004.

Gedächtnis und Erinnerung in Osteuropa nach dem Zweiten Weltkrieg

Peter Hallama

Di 16-18 @ Breisacher Tor/Raum 202

Ist von der Weltkriegserinnerung im kommunistischen Osteuropa die Rede, tauchen häufig vorgefasste Meinungen auf: von der Vergangenheit etwa, die die Machthaber „konfiszierten“ oder vom Holocaust, den sie „tabuisierten“. Die Geschichte habe in „gefrorener Starre“ verharret und sei erst nach der Wende von 1989 zurückgekehrt. Schnell, vielleicht zu schnell, wird demnach der Schluss vom „geteilten Gedächtnis“ Europas gezogen. Viele erinnerungskulturelle Untersuchungen bleiben, indem sie einen Top-down-Ansatz verfolgen, der öffentlichen, ja der staatlichen Ebene verhaftet. Schließen die Autoren also nicht übereilt von den offiziellen Repräsentationen des Vergangenen auf das gesamtgesellschaftliche Geschichtsbild? In der Übung werden wir diese Fragen anhand ausgewählter Texte und konkreter Fallbeispiele diskutieren und versuchen, eine methodische Herangehensweise zu entwerfen, die den Top-down-Ansatz in den erinnerungskulturellen Studien modifiziert. Unser Ziel soll es sein, einen Weg zu finden, um gesellschaftliche und alltägliche Formen der Geschichtsaneignung in unsere Untersuchung einfließen zu lassen.

Literatur: Manfred Sapper, Volker Weichsel (Hg.): Geschichtspolitik und Gegenerinnerung. Krieg, Gewalt und Trauma im Osten Europas [= Osteuropa 58 (2008) 6], Berlin 2008; Monika Flacke (Hg.): Mythen der Nationen. 1945 – Arena der Erinnerungen. 2 Bände, Mainz 2004; Peter Burke: Geschichte als soziales Gedächtnis, in: Aleida Assmann, Dietrich Harth (Hg.): Mnemosyne. Formen und Funktionen der kulturellen Erinnerung, Frankfurt 1991, S. 289-304; Alon Confino: Collective Memory and Cultural History: Problems of Method, in: The American Historical Review 102/5 (1997), S. 1386-1403; Christoph Cornelißen: Zur Erforschung von Erinnerungskulturen in West- und Osteuropa. Methoden und





Fragestellungen, in: ders., Roman Holec, Jiří Pešek (Hg.): Diktatur – Krieg – Vertreibung; Erinnerungskulturen in Tschechien, der Slowakei und Deutschland seit 1945, Essen 2005, S. 25-44.

Bemerkung: Anmeldung bitte unter: oeg@geschichte.uni-freiburg.de

Zeitgeschichte zwischen Hörfunk und Geschichtswissenschaft 1945-1972

Melanie Fritscher / Christa Klein

Mi 16-18 @ Bismarckallee 22/Raum 1

Der Zusammenhang zwischen universitärer Geschichtswissenschaft und geschichtskultureller Öffentlichkeit ist bisher unzureichend erforscht. Anhand der Beziehungen der Freiburger Geschichtswissenschaft und der beiden Rundfunkanstalten Südwestfunk (SWF) und Süddeutscher Rundfunk (SDR) 1950 bis 1972 soll dieses Verhältnis in den Fokus der Analyse gerückt werden. Die Übung gliedert sich in zwei Teile. Zu Beginn der Veranstaltung werden verschiedene methodologische Zugänge diskutiert, zeitgeschichtliche Voraussetzungen, strukturell-institutionelle Hintergründe und programmatische Ausrichtungen erarbeitet. Der Hauptteil der Übung konzentriert sich auf verschiedene Personen an der Schnittstelle zwischen Geschichtswissenschaft und Rundfunk. Auf der Basis konkreter Fallbeispiele sollen Entwicklungslinien und Veränderung dieses Zusammenspiels herausgearbeitet werden. Mit diesem Brückenschlag zwischen Historiographie- und Mediengeschichte wird der Frage nachgegangen, wie Zeitgeschichte zwischen 1950 und 1972 verhandelt wurde. Die Auswertung von Radiosendungen, Programmabläufen und Korrespondenzen sowie Interviews und biographischen Quellen steht in diesen praktisch ausgerichteten Übungssequenzen im Vordergrund.

Literatur: Boll, Monika (2006): Kulturradio. Ein Medium intellektueller Selbstverständigung in der frühen Bundesrepublik. In: Bösch, Frank; Frei, Norbert (Hg.): Medialisierung und Demokratie im 20. Jahrhundert, Göttingen: Wallstein, S. 121-144; Dussel, Konrad (2004): Deutsche Rundfunkgeschichte, Konstanz²: UVK Verlag; Schulze, Winfried (1993): Deutsche Geschichtswissenschaft nach 1945, München: dtv. Zmarzlik, Hans-Günter; Heinz Garber (1959) (Hg.): Das Dritte Reich in Dokumenten. Eine Hörfolge zur Zeitgeschichte, Freiburg im Breisgau: Christophorus.

Entfernte Verwandte – die Sowjetunion und die Vereinigten Staaten in der Zwischenkriegszeit

Sören Urbansky

Mo 16-18 @ Peterhof/HS1

Auf einen ersten, durch den Ost-West-Konflikt verstellten Blick, scheinen die Sowjetunion und die Vereinigten Staaten im zurückliegenden Jahrhundert als zwei gegensätzliche, voneinander isolierte Pole. Ein zweiter Blick indes gibt eine Reihe von Parallelen, Überschneidungen und befruchtenden Divergenzen frei: Seien es die revolutionären Programme Wilsons und Lenins für eine neue Ordnung der Welt nach dem Ersten Weltkrieg, die kolossalen Pläne zur Umgestaltung der Natur, die neue Architektursprache für die Stadt der Zukunft oder die Filme der Traumfabriken von Moskau und Hollywood. Oft



ging es um die Schaffung einer Neuen Welt in Abgrenzung zur Alten Welt. Dies erklärt auch die wechselseitige Faszination von Intellektuellen für das Gegenüber: Der satirische Reisebericht von Ilja Ilf und Evgenij Petrov durch das eingeschossige Amerika jenseits von New York und Chicago zur Zeit der Großen Depression oder der scharfe Blick des Amerikaners John Scott, den die Kehrseiten der rasanten sowjetischen Industrialisierung nicht vom sowjetischen Kommunismus desillusionieren vermochten, sind nur zwei von unzähligen Beispielen des intensiven Kulturkontakts jener Jahre. In diesem Lektürekurs, dessen Schwerpunkt auf der Zwischenkriegszeit liegt, besichtigen wir in Form von Reiseberichten, Filmen, Romanen, Wirtschaftsplänen usw. jene realen und imaginierten Orte, an denen die beiden späteren Supermächte sich mitunter näher gewesen sind, als wir es heute gemeinhin für möglich halten.

Literatur: Literatur zur Einführung: Alan M. Ball: *Imagining America. Influence and images in twentieth-century Russia*, Lanham 2003; John Lewis Gaddis: *Russia, the Soviet Union, and the United States. An interpretive history*, New York 1978; Pitirim A. Sorokin: *Russia and the United States*, New York 1944.

Bemerkung: Russischkenntnisse werden nicht vorausgesetzt.

Mobilisieren, Unterhalten, Zerstreuen – Quellen zur Unterhaltungsmusik in der Sowjetunion

Michel Abeßer

Mi 14-16 @ Breisacher Tor/Raum 103

Mit dem Sturz des zarischen Regimes 1917 entspann sich in der Sowjetunion ein euphorischer Wettlauf zur Schaffung einer neuen revolutionären Kultur, die der sozialistischen Transformation der Gesellschaft und des Menschen dienen und mit allem Dagewesenen brechen sollte. Besonders die Unterhaltungsmusik erwies sich jedoch häufig als resistent gegenüber den Forderungen nach politischer Inanspruchnahme. In den Augen der Bolševiki blieb der Publikumsgeschmack eine ernstzunehmende und schwer kalkulierbare Größe. Hartnäckig bestimmten vorrevolutionäre Genres und neue westliche Einflüsse wie der Jazz die Entwicklung des Genres mit der größten Massenwirksamkeit. Der Fokus des sowjetischen Musikkanons auf klassische Musik und Folklore erschwerte den Umgang mit diesem Phänomen zusätzlich. Die Popularität einzelner Unterhaltungstars konnte unter Stalin wie unter Brežnev zum Symbol gesellschaftlicher Integration werden, verhiess aber stets auch eine latente Konkurrenz zur sowjetischen Politik. Bis zum Zusammenbruch der Sowjetunion entfachte die Unterhaltungsmusik daher immer wieder Debatten und Auseinandersetzungen zwischen Partei, Kulturfunktionären, Musikern und dem Publikum, in denen Generationskonflikte, das Verhältnis zum „Westen“ und gesellschaftliche Distinktion zwischen einzelnen Gruppen verhandelt wurden. In der Übung werden anhand verschiedener Quellengattungen einzelne Schlaglichter auf die Geschichte der sowjetischen Unterhaltungsmusik zwischen Oktoberrevolution und Perestrojka geworfen. Neben der Rezeption von Musik und deren gesellschaftlicher Diskussionen werden durch verschiedene Quellentypen auch Produktions- und Distributionsbedingungen eines Musikmarktes in einem planwirtschaftlichen System untersucht. Durch diese unterschiedlichen thematischen und zeitlichen Zugänge sollen den Teilnehmern der quellenkritische Umgang mit historischen Dokumenten der sowjetischen Geschichte





wie Zensurakten, Parteidiskussionen und Beschlüsse und zeitgenössischer Presse, aber auch mit autobiografischem Schriftgut und Liedtexten vermittelt werden.

Literatur: Stites, Richard: Russian Popular Culture. Entertainment and Society since 1900, Cambridge 2000; Von Geldern, James-Stites, Richard (Hg.): Mass Culture in Soviet Russia. Tales, Poems, Songs, Movies, Plays and Folklore 1917-1953, Bloomington (u.a.) 1995; MacFadyen, David: Songs for the Fat People. Affect, Emotion, and Celebrity in the Russian Popular Song 1900-1955, Montreal (u.a.) 2002; Žuk, Sergej: Rock'n Roll and the Rocket City. The West, Identity, and Ideology in Dnepropetrovsk 1960-1985, Washington 2010; Grabowski, Ingo: Motor der Verwestlichung. Das sowjetische Éstrada-Lied 1950-1975, in: Osteuropa 4 2012, S. 21-36.

Bemerkung: Russischkenntnisse sind von Vorteil, aber nicht zwingend erforderlich. Quellen und Sekundärliteratur werden in deutscher und englischer Sprache vorliegen, deren Beherrschung vorausgesetzt wird.

Politische Affären in der Bundesrepublik – quellenmäßige Erschließung und vergleichende Betrachtung

Prof. Dr. Josef Foschepoth

Fr 10-12 @ Bismarckallee 22/Raum 4

Die Liste der politischen Affären und Skandale in der Bundesrepublik ist lang. Sie reicht von Affären um die Nachrichten- und Geheimdienste, John- und Guillaume-Affäre, Abhöraffaires und Lauschangriffen, über antisemitische Schmierereien an der Kölner Synagoge, Politiker mit NS-Vergangenheit und falsche politische Reden, bis zu Rüstungs-, Bestechungs- und Parteispenskandalen. Skandale sind der Treibsand gesellschaftlicher und politischer Wandlungs- und Veränderungsprozesse. Wir klären die Begriffe, typisieren und vergleichen die verschiedenen Formen der politischen Affären und Skandale. Welche Unterschiede lassen sich in den verschiedenen Phasen der bundesdeutschen Geschichte erkennen? Welche Bedeutung hatten sie für die historische Entwicklung der Bundesrepublik? Wie lassen sie sich quellenmäßig erschließen und erforschen? Die Übung dient einem doppelten Zweck, erstens der historischen, systematischen und vergleichenden Aufarbeitung des Gegenstands und zweitens seiner quellenmäßigen Erschließung und der Einübung im Umgang mit gedruckten und ungedruckten Quellen zur Zeitgeschichte. Zu diesem Zweck ist eine Exkursion zum Bundesarchiv nach Koblenz geplant.

Literatur: Einführende Literatur: Schoeps, Julius H. (Hg.), Der politische Skandal. Stuttgart 1992. Hondrich, Karl Otto, Enthüllung und Entrüstung. Eine Phänomenologie des politischen Skandals. Frankfurt/M 2002. Marker, Karl. Politische Skandale in Demokratien und Schauprozesse in Diktaturen. Zur funktionalen Äquivalenz, Marburg 2007.

Presse und Fotografie

PD Dr. Cornelia Brink

Fr 10-12 @ KG IV/HS 4429



Übungen

Die Fotografie tritt an vielen verschiedenen Orten auf. Die Presse und hier vor allem illustrierte Zeitungen gehören zu ihren prominentesten Einsatzgebieten. In der Übung werden wir uns mit der Geschichte der Illustrierten und der Pressefotografie befassen, die in Deutschland einen ersten Höhepunkt in den 1920er Jahren, einen zweiten in den 1950er/60er Jahren hatte. Parallel zu den Entwicklungen in Deutschland soll auch die illustrierte Presse ausgewählter anderer Länder berücksichtigt werden. Wie kommen Fotos in Zeitungen zum Einsatz? Inwiefern sind sie als Quellen für medien- und kulturhistorische Studien von Interesse?

Literatur: Fotogeschichte, Heft 107, 2008 (Themenheft: Reportage, Mode, Propaganda: Pressefotografie in der Zwischenkriegszeit)

Schreibwerkstatt Geschichte

PD Dr. Armin Owzar

Di 14-16 @ Breisacher Tor/Raum 202

„Wichtig ist, dass man das Ganze mit Spaß macht. Und wenn ihr ein Thema gewählt habt, das euch interessiert, wenn ihr euch entschlossen habt, der Arbeit eine gewisse (wenn auch vielleicht kurze) Zeitspanne zu widmen [...], dann werdet ihr merken, dass man die Arbeit als Spiel, als Wette, als Schatzsuche erleben kann“, so Umberto Eco in seiner Anleitung für die Planung, Gliederung und Niederschrift wissenschaftlicher Arbeiten. Um diese von Eco in Aussicht gestellte Lust am Schreiben zu erfahren, gilt es allerdings zahlreiche Regeln zu befolgen und bestimmte Techniken anzuwenden. Die meisten Regeln beherzigen wir vermutlich intuitiv, die meisten Techniken sind uns bekannt. Gleichwohl kann es von Nutzen sein, sie noch einmal ins Licht des Bewusstseins treten zu lassen. Am Beispiel selbständig zu verfassender Textsorten (wie Rezensionen und Essays) sollen diese Regeln und Techniken systematisch eingeübt werden.

Literatur: Umberto Eco, Wie man eine wissenschaftliche Abschlussarbeit schreibt. Doktor-, Diplom- und Magisterarbeit in den Geistes- und Sozialwissenschaften, aus dem Italienischen von Walter Schick, Heidelberg⁵ 1992 [Mailand 1977]; Schreib-Guide Geschichte. Schritt für Schritt wissenschaftliches Schreiben lernen, hg. von Wolfgang Schmale, Wien u.a. 1999.

Basiselekurs deutsche Paläographie des späten Mittelalters und der Frühen Neuzeit

Prof. Dr. Dieter Speck

Mo 16-18 @ Bismarckallee 22/Raum 3

Anhand von ausgewählten Texten aus dem 15. bis 18. Jhd. wird in die Lesefertigkeiten und Techniken deutscher Paläographie eingeführt. Besondere Voraussetzungen sind von den Teilnehmern keine mitzubringen, sieht man von Geduld und dem Willen zum kontinuierlichen Üben ab. Nur durch das aktive Üben und Transkribieren zwischen den Sitzungen (anhand der Textbeispiele mit dem Bezug zum Oberrhein und der Universität) kann sich ein Erfolg einstellen. Am Ende des Kurses sollen die Teilnehmer handschriftliche Texte lesen und verstehen können. Vielleicht kann so auch der Anreiz gegeben wer-





[wir machen geschichte.]
fachschaft geschichte uni freiburg

Neuere und Neueste Geschichte

Übungen

den, als Historiker selbst ins Archiv zu gehen und archivalische Quellen in Seminar- oder Abschlussarbeiten auszuwerten.

Einführung in Paläographie und Aktenkunde anhand deutscher militärischer Unterlagen aus dem Zeitraum 1849 bis 1949

Dr. Thomas Menzel

Mi 16-18 @ Breisacher Tor/Raum 204

Die Teilnehmer der Übung sollen anhand von Kopien aus Akten des Bundesarchiv-Militärarchivs sowohl Kenntnisse über Geschäftsgangprozesse als auch Fertigkeiten im Umgang mit Originalakten gewinnen. Die im Unterricht behandelten Dokumente sind daher sowohl inhaltlich zu erfassen als auch hinsichtlich ihres Entstehungszusammenhangs zu analysieren. Ein Schwerpunkt der Übung wird in der Erwerbung von Lesebefähigung zeitgenössischer Handschriften und Geschäftsgangkürzel liegen. Es werden amtliche Dokumente militärischer Dienststellen aus dem Zeitraum von 1849 bis 1945 behandelt, mit einem Schwerpunkt auf der Kaiserlichen Marine.

Bemerkung: Ein Sitzungstermin wird im Bundesarchiv-Militärarchiv in Freiburg stattfinden, incl. Führung. Vorherige Anmeldung unter t.menzel@bundesarchiv.de.

Google Book Search und die Wunderwelt digitaler Bibliotheken

Dr. Klaus Graf

Mi 14-16 @ Rempartstr. 11/CIP-Pool

Die seit 2004 von der Suchmaschine Google angebotene Buchsuche <http://books.google.de> ist ein grandioses Forschungsinstrument nicht nur für die Geschichtswissenschaft. Die Übung präsentiert kaum bekannte Tipps und Tricks für die Arbeit mit diesem wichtigen Werkzeug, stellt aber auch andere digitale Bibliotheken vor. Zugleich werden im Sinne einer Einführung "Internet für Historiker" effiziente Recherchestrategien besprochen, die zu fachlich wichtigen Internetquellen hinführen. Außerdem stehen Hinweise zum wissenschaftlichen Arbeiten und zu den Potentialen des "Web 2.0" auf dem Programm.

Literatur: <http://de.wikisource.org/wiki/Wikisource:Bibliographieren>.

Dialektik der Aufklärung - Lektüre und Historisierung eines Klassikers der Sozial- und Kulturkritik

Dr. Jörg Michael Später

Mi 11-13 @ KG IV HS 4429

Horkheimers und Adornos Dialektik der Aufklärung ist ein Klassiker der Sozial- und Kulturkritik. Ein Merkmal eines Klassikers ist, dass der Titel Flügel erhalten und sich von seinem Text gelöst hat; er ist dann in aller Munde, ohne dass man noch wüsste, was im Text eigentlich stand. Wir wollen in der Übung große Teile dieses Textes lesen und verstehen - Begriff der Aufklärung, Odysseus, Kulturindustrie und Elemente des Antisemitismus. Aber wir wollen den Text auch historisieren, ihn entlang verschiedener Kontexte analysieren: als zeitgenössischen Kommentar zum Nationalsozialismus, als Basistext marxistisch fundierter Kulturkritik, als intellektuelle Deutung von Erfahrungen im „Exil“. Eine



Übungen

gewisse Neugier an sozialphilosophischem Denken und ein wenig Frustrationstoleranz angesichts nicht leicht zu konsumierender Fragmente sind nützlich; wir betreiben aber keine Exegesen für Spezialisten, sondern möchten vor allem den Text ideengeschichtlich verorten.

Literatur: Max Horkheimer/Theodor W. Adorno: Dialektik der Aufklärung, Frankfurt am Main 2006 (16. Auflage)

Polnisch für Historiker I

Aleksandra Pojda de Pérez
Mo 18-19:30 @ KG IV/HS 4450

Der Kurs wird von einer muttersprachlichen Dozentin geleitet und bietet einen Einblick in die polnische Sprache und Kultur. Im Mittelpunkt des Kurses stehen erste Sprech-, Grammatik- und Konversationsübungen, die in die Alltagssituation eingebettet werden. Außerdem werden auch landeskundliche Besonderheiten Polens zur Sprache gebracht. Der Kurs hat das Erlernen folgender Themenbereiche der polnischen Grammatik zum Ziel: Deklination der Substantive und Adjektive, der Personal-, Possessiv-, Interrogativ- und Demonstrativpronomina; Präsens polnischer Verben sowie deren Reaktion. Es wird mit dem Lehrbuch "Hurra! Po polsku 1" gearbeitet.

Voraussetzung: Niveau A1 ohne Vorkenntnisse

Bemerkung: Eine Anmeldung ist erforderlich (e-mail: aleksandra.pojda@geschichte.uni-freiburg.de).

Polnisch für Historiker II

Aleksandra Pojda de Pérez
Mo 19:45-21:15 @ KG IV/HS 4450

Der Kurs wird von einer muttersprachlichen Dozentin geleitet und richtet sich an Studierende mit polnischen Sprachvorkenntnissen (Niveau A1/ A2, Fortsetzung des Kurses vom SS 2012). Im Mittelpunkt des Kurses stehen Sprech-, Grammatik- und Konversationsübungen, die in die Alltagssituation eingebettet werden. Außerdem werden auch landeskundliche Besonderheiten Polens zur Sprache gebracht. Der Kurs hat das Erlernen folgender Themenbereiche der polnischen Grammatik zum Ziel: Deklination der Substantive und Adjektive (Dativ und Lokativ), Präteritum und Futur polnischer Verben sowie Aspekt der Verben. Es wird mit dem Lehrbuch "Hurra! Po polsku 1" gearbeitet (ab Lektion 7).

Voraussetzung: Niveau A2 mit Vorkenntnissen

Bemerkung: Eine Anmeldung ist erforderlich (e-mail: aleksandra.pojda@geschichte.uni-freiburg.de).





[wir machen geschichte.]
fachschaft geschichte uni freiburg

Neuere und Neueste Geschichte

Kolloquien/Übungen

Russisch für Historiker I

Iryna Dzyubynska

Mo 14-16 @ Bismarckallee 22/Raum 3, Do 16-18 @ Bismarckallee 22/Raum 3

Die vierstündige Übung ist auf zwei Semester angelegt und wird von einer muttersprachlichen Dozentin geleitet. Ziel dieses Kurses ist es, Lesekenntnisse in der russischen Sprache zu erwerben, die ein Quellen- und Literaturstudium ermöglichen.

Voraussetzung: Grundkenntnisse sind im Wintersemester keine erforderlich; im Sommersemester besteht dann für Neueinsteiger mit entsprechenden Vorkenntnissen ebenfalls noch die Möglichkeit, am Kurs teilzunehmen

Bemerkung: Eine Anmeldung ist erforderlich: e-mail: oeg@geschichte.uni-freiburg.de oder Tel.: 203-3435.

Ungarische Literatur

Maria Krempels

do 18-20 @ Alte Uni/HS 220

Bemerkung: Anmeldung ist erforderlich: E-mail: oeg@geschichte.uni-freiburg.de oder Tel.: 203-3435.

Kolloquien

Forschungskolloquium

Prof. Dr. Ronald G. Asch

Mi 20-22 @ KG IV/Übungsraum 2

Das Forschungskolloquium wendet sich in erster Linie an fortgeschrittene Studierende und Examenkandidaten mit Frühneuzeitsschwerpunkt. Interessenten, die bisher noch nicht teilgenommen haben, sind willkommen.

Kolloquium für ExamenkandidatInnen

PD Dr. Cornelia Brink

Di 16-18 @ Bismarckallee 22/Raum 4

Die Veranstaltung richtet sich an fortgeschrittene Studierende und an Examenkandidaten, die sich auf ihre Abschlussarbeit vorbereiten oder bereits daran arbeiten. Sie sind herzlich eingeladen, ihre Projekte vorzustellen. Das Kolloquium bietet ihnen die Gelegenheit, Fragestellung und Argumentation zu präzisieren, sowie methodologische Probleme und Formen der Darstellung zu diskutieren. Eine Sitzung wird sich mit der mündlichen Abschlussprüfung befassen. Sofern darüber hinaus Zeit bleibt, werden wir gemeinsam ausgewählte Texte lesen und besprechen.

Neuere und Neueste Geschichte

Kolloquien

[wir machen geschichte.]
fachschaft geschichte uni freiburg



Oberseminar

PD Dr. Cornelia Brink / Prof. Dr. Ulrich Herbert
Mi 18-20 @ KG IV/Übungsraum 2

Im Oberseminar werden neue Forschungsarbeiten vorgestellt und diskutiert. Es richtet sich an wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Doktoranden und fortgeschrittene Studierende.

Kolloquium zur Außereuropäischen Geschichte

Prof. Dr. Sabine Dabringhaus
Di 14-16 @ KG IV/R 4337

Forschungskolloquium zur Vergleichenden Europäischen Geschichte der Neuzeit

Prof. Dr. Jörn Leonhard/PD Dr. Armin Owzar
Di 18-20 @ KG IV/Übungsraum 2

Kolloquium

Prof. Dr. Bernd Martin
Mo 20-22 @ KG IV/HS 4429

Forschungskolloquium

Prof. Dr. Dietmar Neutatz
Di 18-20 @ KG IV/ÜR 2

Kolloquium

Prof. Dr. Willi Oberkrome
Do 16-18 @ KG I/HS 1132

Die Veranstaltung wendet sich an fortgeschrittene Studierende, die sich über die Standards von Abschlussarbeiten und von mündlichen Prüfungen informieren wollen. Kandidatinnen und Kandidaten sind herzlich eingeladen, eigene Projekte vorzustellen. Die Diskussion der Examens-, Magister-, BA-, Master- und ggf. Promotionsvorhaben dient zur Klärung allgemeiner methodologischer und inhaltlich-darstellerischer Probleme. Das Kolloquium bietet die Gelegenheit, Fragen und Probleme anzusprechen, deren Beantwortung im Seminarbetrieb gelegentlich zu kurz kommt. Darüber hinaus können wichtige historiographische Neuerscheinungen vorgestellt und besprochen werden.



Bemerkung: Beginn in der 2. Semesterwoche

Mentorat

Prof. Dr. Willi Oberkrome
Fr 13-16 @ KG I/HS 1140



[wir machen geschichte.]
fachschaft geschichte uni freiburg

Neuere und Neueste Geschichte

Kolloquien/Fachdidaktik

Im Mittelpunkt dieser Veranstaltung noch relativ neuen Typs steht die gemeinsame, diskussionsintensive Lektüre und gelegentliche schriftliche Bearbeitung ausgewählter Texte und Quellen, die im Seminarbetrieb nicht immer hinreichend erörtert werden können. Möglicherweise bieten sich ausgesuchte disziplinäre Methodendebatten und –kontroversen zur Diskussion an. Prinzipiell sollten aber die Teilnehmenden über die inhaltliche Ausrichtung und die einschlägigen Textformen entscheiden. Das Mentorat ist zudem darauf angelegt, die gängigen Muster der Veranstaltungsroutine hinter sich zu lassen. Aus diesem Grund finden auf Wunsch intensive Einzelgespräche/-beratungen statt, deswegen werden die Veranstaltungszeiten etwas flexibler gehandhabt und darum wird über probate, wenngleich unorthodoxe Kommunikationsformen nachzudenken sein.

Bemerkung: Eine Anmeldung per e-mail ist unbedingt erforderlich: willi.oberkrome@geschichte.uni-freiburg.de. Beginn in der 2. Semesterwoche.

Kolloquium für Examenskandidaten und Doktoranden

Prof. Dr. Sylvia Paletschek
Di 16-18 @ KG IV/Übungsraum 2

Im Kolloquium wird über die Staatsexamens- und Magisterprüfung informiert und es werden Magister- und Staatsexamensarbeiten sowie Doktorarbeiten, die gerade im Entstehen sind, vorgestellt. Einzelne Vorträge auswärtiger WissenschaftlerInnen sind ebenfalls vorgesehen. Sofern Zeit bleibt, werden wir uns mit aktuellen Forschungskontroversen, methodischen Fragen oder interessanten Neuerscheinungen beschäftigen.

Oberseminar

Prof. Dr. Sylvia Paletschek
N.N.

Die Veranstaltung wendet sich an fortgeschrittene Studierende und DoktorandInnen, die ihre Projekte vorstellen und neuere Forschungsansätze und Methoden diskutieren.

Bemerkung: Blockveranstaltung (1-2 Tage, Termin wird noch bekannt gegeben).

Fachdidaktik

Kaiserreich, Imperialismus und Erster Weltkrieg im Geschichtsunterricht (Fachdidaktik I)

Gerhild Löffler
Mi 8-9.30 @ Breisacher Tor/Raum 201

Was ist am Thema Kaiserreich eigentlich für heutige Schüler interessant und gewinnbringend? Die Aufgabe des Lehrers ist es, die fachliche und didaktische Relevanz eines Themas zu benennen, es sinnvoll zu reduzieren sowie methodisch angemessen, problem- und kompetenzorientiert aufzubereiten. Die Übung führt in diese fachdidaktischen



Fragestellungen ein und bereitet damit auf das Schulpraxissemester vor. Basis für die Vermittlung von Geschichte ist der Gegenstand selbst, der Geschichtslehrer ist immer auch Fachwissenschaftler. Der zweite Schwerpunkt der Übung wird daher die Auseinandersetzung mit dem Themenbereich Kaiserreich sein. Um die fachlichen Grundlagen zu gewährleisten, wird die vorbereitende Lektüre einer Überblicksdarstellung vorausgesetzt.

Literatur: Bildungsplan für die Kursstufe : Sauer, Michael: Geschichte unterrichten. Eine Einführung in die Didaktik und Methodik, Seelze-Velber ¹⁰2012; Gies, Horst: Geschichtsunterricht. Ein Handbuch zur Unterrichtsplanung, Köln-Weimar-Wien 2004; Körber, Schreiber, Schöne (Hgg.): Kompetenzen historischen Denkens. Ein Strukturmodell als Beitrag zur Kompetenzorientierung in der Geschichtsdidaktik. Neuried 2007; Kurzfassung des Kompetenzstrukturmodells der FUER-Gruppe: Berghahn, Volker: Das Kaiserreich 1871-1914. Stuttgart 2003; Nipperdey, Thomas: Deutsche Geschichte 1866-1918, 2 Bde., München 1990 und 1992; Wehler, Hans-Ulrich: Von der deutschen Doppelrevolution bis zum Beginn des Ersten Weltkriegs, 1849-1914. München 1995 (=Deutsche Gesellschaftsgeschichte 3) (oder andere Überblicksdarstellungen zum Kaiserreich); Frie, Ewald: Das deutsche Kaiserreich (Kontroversen um die Geschichte) Darmstadt ²2012; Müller, Sven Oliver / Torp, Cornelius (Hgg.): Das deutsche Kaiserreich in der Kontroverse. Göttingen 2009.

Bemerkungen: Voraussetzung für die Vergabe eines Leistungsnachweises ist die Anfertigung von zwei Sach- und didaktischen Analysen in schriftlicher Form sowie die Vorbereitung und Mitgestaltung einer Sitzung. Veranstaltungsort: Seminar für Didaktik und Lehrerbildung Freiburg, Oltmannsstr. 22, 79100 Freiburg. Anmeldung per e-mail an: gerhild.loeffler@doz.seminar-fr.de.

Die Weimarer Republik im Geschichtsunterricht (Fachdidaktik I)

Dr. Torsten Gass-Bolm

Do 16-18 @ Universitätsstr. 5/Raum 2

Die Weimarer Republik wird meist von ihrem Scheitern und Ende her, dem Aufstieg des Nationalsozialismus, betrachtet. Sie dient zudem als Negativfolie im Vergleich zur Erfolgsgeschichte der Bundesrepublik („Bonn ist nicht Weimar“). So beschränkt sich auch der baden-württembergische Bildungsplan für Klasse 9 auf das Lernziel, dass die Schülerinnen und Schüler „wichtige Belastungsfaktoren der ersten Demokratie in Deutschland sowie Ursachen ihres Scheiterns erläutern“ können. Die Weimarer Republik, von innen verhasst, von außen gedemütigt, von Krisen zerrieben, von Anfang an zum Scheitern verurteilt, so scheint es. So erzählt, ist die deutsche Geschichte von 1918 bis 1933 langweilig. Doch Geschichte ist nie ein derartig eindimensionaler, scheinbar vorher bestimmter Prozess. Längst wird in der historischen Forschung ein differenzierteres Bild der Weimarer Republik gezeichnet, z.B. als „Krisenjahre der Klassischen Moderne“ (Peukert). Waren die 20er Jahre nicht auch eine faszinierende Zeit voller zukunftssträchtiger kultureller, sozialer und politischer Entwicklungen? Sind die Elemente direkter Demokratie in der Weimarer Verfassung nicht sogar hochaktuell, gab es nicht auch verheißungsvolle außenpolitische Annäherungsprozesse in Richtung Europa, brachte die Weimarer Sozialpolitik nicht wichtige Schritte in Richtung Sozialstaat? In der Übung sollen Fragen gestellt und damit das scheinbar Selbstverständliche problematisiert werden. Damit werden zugleich Prinzipien





en der Geschichtsdidaktik erarbeitet (Konstruktcharakter und Problemorientierung von Geschichte). Zudem werden Überlegungen angestellt, welche Relevanz diese Themen für heutige Schüler haben. So dient die Übung als Einführung in die Geschichtsdidaktik und zur Vorbereitung des Schulpraxissemesters.

Literatur: Eberhard Kolb, Die Weimarer Republik (Oldenbourg Grundriss der Geschichte Bd. 16), München ⁸2012; Ursula Büttner, Weimar. Die überforderte Republik. Leistung und Versagen in Staat, Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur, Stuttgart 2008; Detlev J.K. Peukert, Die Weimarer Republik. Krisenjahre der Klassischen Moderne, Frankfurt a.M. 1987; Dieter Gessner, Die Weimarer Republik. Kontroversen um die Geschichte, Darmstadt 2002; Heinrich August Winkler, Weimar 1918-1933. Die Geschichte der ersten deutschen Demokratie, München ⁴2005; Bildungsplan 2004. Allgemein bildendes Gymnasium, hrsg. vom Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg, S. 215ff. (http://www.bildung-staerkt-menschen.de/service/downloads/Bildungsplaene/Gymnasium/Gymnasium_Bildungsplan_Gesamt.pdf); Michael Sauer: Geschichte unterrichten. Eine Einführung in die Didaktik und Methodik, Seelze-Velber 2001; Horst Gies: Geschichtsunterricht. Ein Handbuch zur Unterrichtsplanung, Köln-Weimar-Wien 2004.

Bemerkungen: Um die fachlichen Grundlagen zu gewährleisten, wird die Lektüre des Buchs von Eberhard Kolb, Die Weimarer Republik, vorausgesetzt. Voraussetzung für die Vergabe eines Leistungsnachweises ist die Anfertigung von zwei Sach- und didaktischen Analysen in schriftlicher Form sowie die Vorbereitung und Mitgestaltung einer Sitzung. Anmeldung per e-mail an: gasst@gmx.de

Der historische Vergleich als Methode zur Erschließung der doppelten deutschen Nachkriegsgeschichte im Geschichtsunterricht (Fachdidaktik I)

Dr. Stefan Schipperges
Mo 16-18 @ Wilhelmstr. 26/HS 00 016

Auch mehr als 20 Jahre nach der dt.-dt. Vereinigung sind ost- und westdeutsche Vorstellungen der Nachkriegsgeschichte noch immer äußerst unterschiedlich. Vergleichende Untersuchungen haben festgestellt, dass auch die Darstellung der deutschen Geschichte in Schulbüchern schwerpunktmäßig die alte Bundesrepublik behandelt, die Geschichte der DDR dagegen oft nur als „Negativfolie“ einbezogen wird. Und führende historische Gesamtdarstellungen konzentrieren sich entweder auf die Bundesrepublik oder die DDR, bieten also eigentlich jeweils nur „Halbgeschichten“ (Konrad H. Jarausch). Demgegenüber rief Bundestagspräsident Thierse 2004 anlässlich des 15. Jahrestages des Mauerfalls dazu auf, sich gegenseitig die jeweils eigenen Geschichten zu erzählen. In der Geschichtswissenschaft erscheint dafür der von Christoph Kleßmann vorgeschlagene Terminus einer „asymmetrisch verflochtenen Parallelgeschichte“ geeignet, betont er doch zugleich die Teilung und die weiter bestehenden, ungleichen Beziehungen der beiden deutschen Staaten. Fragen, ob eine integrierte Nachkriegsgeschichte überhaupt möglich ist oder ob die westliche Erfolgsgeschichte zur Hauptlinie wird bzw. die DDR zu einer „Fußnote der Weltgeschichte“ wird, wie der Schriftsteller Stefan Heym befürchtete, sind bis heute noch weitgehend ungeklärt. In der Übung werden ausgehend von der oben beschriebenen geschichtswissenschaftlichen Debatte die Methode des historischen Vergleichs sowie die grundlegende Prinzipien der Geschichtsdidaktik, Konstruktcharakter und Problem-





orientierung von Geschichte, erarbeitet. Zudem werden Fragen nach der historischen Relevanz und der didaktischen Reduktion problematisiert. Die Übung dient somit als Einführung in die Geschichtsdidaktik und zur gezielten Vorbereitung des Schulpraxissemesters.

Literatur: Bildungsplan für die Kursstufe: <http://www.leu.bw.schule.de/allg/lp/bpgy-kurs.pdf>, S.103 ff., bes. S.110f.; Sauer, Michael: Geschichte unterrichten. Eine Einführung in die Didaktik und Methodik, Seelze-Velber 2001; Heydemann, Günther/ Oberreuter, Heinrich (Hg.): Diktaturen in Deutschland – Vergleichsaspekte. Strukturen, Institutionen und Verhaltensweisen, Bonn 2003; Gies, Horst: Geschichtsunterricht. Ein Handbuch zur Unterrichtsplanung, Köln-Weimar-Wien 2004; Bauerkämper, Arnd: Gemeinsam getrennt. Deutschland 1945-1990 in Quellen, Schwalbach/Ts. 2004; Faulenbach, Bernd/ Jelich, Franz-Josef (Hrsg.): „Asymmetrisch verflochtene Parallelgeschichte?“ Die Geschichte der Bundesrepublik und der DDR in Ausstellungen, Museen und Gedenkstätten, Essen 2005; Kleßmann, Christoph; Lautzas, Peter (Hrsg.): Teilung und Integration. Die doppelte deutsche Nachkriegsgeschichte als wissenschaftliches und didaktisches Problem. Bundeszentrale für politische Bildung Bonn 2005 (= Schriftenreihe Bd. 482); Schreiber, Waltraud (Hg.): Der Vergleich – Eine Methode zur Förderung historischer Kompetenzen, Neuried 2005; Wilms, Eberhard: Deutschland nach 1945. Prüfungs- und Basiswissen für Schülerinnen und Schüler, Schwalbach/ Ts. 2010; Großbölting, Thomas (Hg.): Friedensstaat, Leseland, Sportnation? DDR-Legenden auf dem Prüfstand, Berlin 2009; Handro, Saskia/ Schaarschmidt, Thomas (Hrsg.): Aufarbeitung der Aufarbeitung. Die DDR im geschichtskulturellen Diskurs, Schwalbach/ Ts. 2011.

Bemerkungen: Voraussetzung für die Vergabe eines Leistungsnachweises ist die Anfertigung einer Sachanalyse und einer didaktischen Analyse einer Unterrichtsstunde in schriftlicher Form sowie die Vorbereitung und Mitgestaltung einer Sitzung zu der geplanten Unterrichtsstunde. Per e-mail an: stefan.schipperges@gmx.de

Grundlagen der Geschichtsdidaktik (Fachdidaktik I)

Dr. Nicola Brauch

Di 12-14 @ Universitätsstr. 5/Raum 1

In diesem Kurs steht die Einübung in die fachdidaktisch basierte Entscheidungsfindung für die Auswahl primärer Quellen- und Forschungsliteratur zur Kontextualisierung des Anne Frank Tagebuches als Lernanlass im kompetenzorientierten Geschichtsunterricht im Vordergrund. Der gleichzeitige Besuch eines Hauptseminars und/oder einer Übung der Neueren und Neuesten Geschichte zu verwandten Themen wird dringend empfohlen.

Literatur: Quellen: Anne Frank Tagebuch, hrsg. von Otto H. Frank und Mirjam Pressler, Frankfurt 2010; Quellenedition: Die Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden durch das nationalsozialistische Deutschland 1933-1945. Hrsg. von Götz Aly, Susanne Heim, Ulrich Herbert, Hans-Diter Kreikamp, Horst Möller, Dieter Pohl und Hartmut Weber, München 2008 ff.; Raul Hilberg, Die Quellen des Holocaust. Entschlüsseln und Interpretieren, Frankfurt a. M. 2009 (zuerst 2001); Alexander Körber, Waltraud Schreiber, Alexander Schöner (Hrsg.), Kompetenzen historischen Denkens, Neuried 2007; Gerhard Tulodziecki,





Bardo Herzig, Sigrid Blömeke, Gestaltung von Unterricht, Bad Heilbrunn, 2009.

Bemerkung: In Sonderfällen durch Anpassung des Leistungsnachweises auch im Sinne von Fachdidaktik I zu belegen. Alte Studienordnung: Studierende nach dem Praxissemester (Sonderfälle wie oben zugelassen). Die Bereitschaft zur Lektüre englischsprachiger Texte wird vorausgesetzt. Anmeldung bis 15. Oktober an: nicola.brauch@geschichte.uni-freiburg.de

Aufgabenkonstruktion für den kompetenzorientierten Geschichtsunterricht (Fachdidaktik II)

Dr. Nicola Brauch

Mi 12-14 @ Breisacher Tor/Raum 105

In diesem Kurs steht die Einübung in die fachdidaktisch basierte Entscheidungsfindung für die Auswahl primärer Quellen- und Forschungsliteratur zur Kontextualisierung des Anne Frank Tagebuches als Lernanlass im kompetenzorientierten Geschichtsunterricht im Vordergrund. Der gleichzeitige Besuch eines Hauptseminars und/oder einer Übung der Neueren und Neuesten Geschichte zu verwandten Themen wird dringend empfohlen.

Literatur: Anne Frank Tagebuch, hrsg. von Otto H. Frank und Mirjam Pressler, Frankfurt 2010; Quellenedition: Die Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden durch das nationalsozialistische Deutschland 1933-1945. Hrsg. von Götz Aly, Susanne Heim, Ulrich Herbert, Hans-Diter Kreikamp, Horst Möller, Dieter Pohl und Hartmut Weber, München 2008 ff. Raul Hilberg, Die Quellen des Holocaust. Entschlüsseln und Interpretieren, Frankfurt a. M. 2009 (zuerst 2001); Alexander Körber, Waltraud Schreiber, Alexander Schöner (Hrsg.), Kompetenzen historischen Denkens, Neuried 2007; Gerhard Tulodziecki, Bardo Herzig, Sigrid Blömeke, Gestaltung von Unterricht, Bad Heilbrunn, 2009.

Bemerkung: In Sonderfällen durch Anpassung des Leistungsnachweises auch im Sinne von Fachdidaktik I zu belegen. Alte Studienordnung: Studierende nach dem Praxissemester (Sonderfälle wie oben zugelassen) Die Bereitschaft zur Lektüre englischsprachiger Texte wird vorausgesetzt. Anmeldung bis 15. Oktober: nicola.brauch@geschichte.uni-freiburg.de



Visualisierung historischer Prozesse, Strukturen und Geschichtsbilder im Geschichtsunterricht (Fachdidaktik II)

Dr. Ulrich Maneval

Do 16-18 @ KG I/1034

Die Fähigkeit zur Visualisierung komplexer historischer Strukturen und Prozesse in Tafelbildern oder bei Präsentationen gehört schon aus lernpsychologischen Gründen zu den wesentlichen Kompetenzen von Geschichtslehrern. Dadurch werden Lernergebnisse elementarisiert, kategorisiert und nachhaltig gesichert. Auch bieten interaktive Whiteboards heute neue Möglichkeiten für die Darstellung und Sicherung von Lernprozessen. Aber gerade weil durch Tafelbilder Perspektiven, Wertungen und letztlich Geschichtsbil-



der sehr nachhaltig im Gedächtnis verankert werden, müssen sie auch zum Gegenstand der kritischen Reflexion gemacht und mit den Schülern problematisiert werden. Ausgehend von konkreten Beispielen aus der Unterrichtspraxis und der fachdidaktischen Literatur werden im Kurs zunächst Kriterien für gute Tafelbilder entwickelt. Anschließend werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zunehmend selbstständig in Kleingruppen Quellen- und Darstellungstexte visualisieren, um schließlich Tafelbilder für ganze Unterrichtsstunden und –einheiten zu entwickeln. Ziel des Kurses ist die Erstellung eines kleinen Kompendiums zum Thema „Tafelbilder im Geschichtsunterricht in der Kursstufe“ mit konkreten Beispielen und einer zusammenfassenden Reflexion. Der thematische Schwerpunkt wird gemäß dem Bildungsplan von Baden-Württemberg für die Oberstufe auf „Prozesse(n) der Modernisierung seit dem 18. Jahrhundert“ liegen (Kursstufe 1 und 2).

Literatur: Bildungsplan Kursstufe BW (2004): http://www.bildung-staerkt-menschen.de/schule_2004/bildungsplan_kurz/gymnasium : Leitgedanken zum Kompetenzerwerb (S.216-217), Stufenspezifische Hinweise Kursstufe (S.219) und Kompetenzen und Inhalte (S.227-232); fachdidaktische Literatur: Dörr, Margarete: Tafelarbeit, in: Pandel, Hans-Jürgen; Schneider, Gerhard (Hgg.): Handbuch Medien im Geschichtsunterricht, Wochenschau Verlag, Schwalbach/T. 1999, S.87-145; Wunderer, Hartmut; Kohl, Herbert: Von der Quelle zum Tafelbild I. Tafelarbeit im Geschichtsunterricht. Von der Russischen Revolution bis zum 11. September 2001, Wochenschau 2008 (Buch und CD); Wunderer, Hartmut; Kohl, Herbert: Von der Quelle zum Tafelbild II. Tafelarbeit im Geschichtsunterricht. Von der Frühen Neuzeit bis zum Ersten Weltkrieg, Wochenschau, 2009 (Buch und CD); Interaktive Tafelbilder Geschichte. Neuzeit bis Gegenwart, Klett, Stuttgart März 2010 (CD-ROM); Schulbuch: Kursbuch Geschichte – Neue Ausgabe – Baden-Württemberg, 2 Bde., Cornelsen, Berlin 2010; fachwissenschaftliche Literatur: Osterhammel, Jürgen: Die Verwandlung der Welt. Eine Geschichte des 19. Jahrhunderts, Beck, München 2011; Herbert, Ulrich: Europe in High Modernity. Reflections on a theory of the 20th Century, S.5-22, in: Journal of Modern European History (JMEH), Bd.5/1, 2007, S.5-22.

Bemerkung: Diese Fachdidaktikveranstaltung wendet sich an alle Lehramtsstudierende des Faches Geschichte nach dem Schulpraxissemester (WPO und neue GYMPO I = Fachdidaktik II).

Fachdidaktisches Kolloquium

Dr. Nicola Brauch
n. V.

Übung zu Forschungsdiskursen an der Schnittstelle von Geschichtsdidaktik und Empirischer Bildungsforschung.

Bemerkung: Anmeldung nach Vereinbarung.





Interdisziplinäre Veranstaltungen

Das mittelalterliche Buch

Prof. Dr. Felix Heinzer

Mo 10-12 @ KG I/HS 1036

Thema der Vorlesung ist die mittelalterliche Geschichte einer zentralen Instanz europäischer Kultur: Des Buches. Im Zentrum steht dabei die Handschrift, der so genannte Codex also, der in der Spätantike die Schriftrolle als bis dahin vorherrschende Buchform ablöst, um an der Schwelle zur Neuzeit seinerseits zum Modell für das gedruckte Buch als den künftig dominierenden Träger von Text-Überlieferung zu werden.

Behandelt werden Fragen der Materialität und der Ästhetik des Buchs wie Herstellung und Gebrauch von Beschreibstoffen (Pergament bzw. Papier, einschl. Wasserzeichen), Funktionen unterschiedlicher Buchformate, Schriftarten und Lay-out-Lösungen, die wechselnden Formen des Bucheinbands und seiner Verzierung, Tinten und Farben, Grundaspekte der Buchmalerei, aber auch die Anfänge des gedruckten Buches und der druckgraphischen Buchillustration. Komplementär dazu soll die Aufmerksamkeit dem sozio-kulturellen Kontext des vormodernen Buchs gelten: Den Milieus, die es produzieren, verbreiten und nutzen, wichtigen Epochen und Aspekten der mittelalterlichen Bibliotheksgeschichte sowie der Frage nach dem spezifischen mediengeschichtlichen Status des mittelalterlichen Buchs.

Bemerkung: Zuordnung für B.A.-Studiengänge des Historischen Seminars (PO 2006, PO 2010, PO 2011): Praxis und Interdisziplinarität.

Einführung in die Ethnologie

Prof. Dr. Judith Schlehe

Di 12-14 @ Alte Uni/HS 1

Die Einführungsvorlesung vermittelt das Basiswissen, auf dem das weitere Studium der Ethnologie aufbaut. Ausgehend von den Kernfragen und Erkenntnisinteressen des Faches erläutert sie die Grundbegriffe, bietet einen Überblick über die wichtigsten Gegenstandsbereiche, Teilgebiete und Forschungsmethoden und bespricht mögliche Anwendungsfelder sowie Berufsperspektiven. Die Vorlesung wird mit einer Klausur abgeschlossen.

Ein Reader zur Vorlesung enthält alle Pflichttexte (begleitend von allen zu lesen) und weitere Literaturempfehlungen

Literatur: Fischer, Hans/Bettina Beer (Hg.): Ethnologie. Einführung und Überblick. Neufassung. 5. Auflage. Berlin: Reimer 2003; Heidemann, Frank: Ethnologie: eine Einführung. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2011; Eller, Jack David: Cultural anthropology: global forces, local lives. New York [u.a.] : Routledge, 2009. (eine ausführliche Leseliste zur Einführung in die Ethnologie sowie eine Liste ethnologischer Zeitschriften finden Sie auf unserer homepage: www.ethno.uni-freiburg.de unter dem Stichwort „Studium“).

Interdisziplinäres

[wir machen geschichte.]
fachschaft geschichte uni freiburg



Einführung in die Europäische Ethnologie

PD Dr. Sabine Zinn-Thomas
Mi 14-16 @ KG I/HS 1199

Das "Europa", das in der Fachbezeichnung steckt, meint nicht nur einen geografischen Raum, sondern vielmehr den "gemeinsame(n), kognitive(n) und historische(n) Rahmen, der durch die europäische Moderne produziert worden ist" (Peter Niedermüller). Die Vorlesung soll in die Grundbegriffe, theoretischen Ansätze und Perspektiven der Kulturwissenschaft Europäische Ethnologie einführen.

Literatur: Niedermüller, Peter: Europäische Ethnologie. Deutungen, Optionen, Alternativen. In: Konrad, Köstlin; Niedermüller, Peter; Nikitsch, Herbert (Hrsg.): Die Wende als Wende? Orientierungen Europäischer Ethnologien nach 1989. Wien 2002, S. 27-62; Kaschuba, Wolfgang: Einführung in die Europäische Ethnologie. München (2. Aufl.) 2003.

Einführung in die Wirtschaftsethnologie

Prof. Dr. Gregor Dobler
Di 16-18 @ KG I/HS 1009

Wirtschaftsethnologie ist eines der klassischen Felder der Ethnologie. Sie befasst sich – je nach Herangehensweise – mit der Produktion, der Distribution und dem Konsum von Gütern oder allgemeiner mit der Verteilung knapper Ressourcen. Gemeinsam haben die Ansätze der Wirtschaftsethnologie, dass sie die materiellen Grundlagen des gesellschaftlichen Lebens in den Mittelpunkt stellen und ihre Verbindungen zu anderen Bereichen von Kultur und Gesellschaft untersuchen. Die Vorlesung führt in die Grundfragen der Wirtschaftsethnologie ein, stellt eine Auswahl ihrer klassischen Ansätze vor und gibt einen Überblick über ihre aktuellen Diskussionen.

Einführung in die internationale Politik

Prof. Dr. Jürgen Rüland
Do 12-14 @ KG I/HS 1010

Einführung in die Politikwissenschaft

Dr. Christoph Haas
Do 12-14 @ KG II/HS 2006

Die Veranstaltung richtet sich vor Allem an Studierende im ersten Semesters der Bachelorstudiengänge Haupt- und Nebenfach Politikwissenschaft sowie Angewandte Politikwissenschaft.

Forschungsfelder der Europäischen Ethnologie

Prof. Dr. Werner Mezger
Di 12-14 @ Alte Uni/HS 2





In dieser Vorlesung soll ein Ein- und Überblick in bzw. über aktuelle Themengebiete der Europäischen Ethnologie geboten werden. Die Bedeutungen, die einzelnen Themenbereichen zukommen, haben sich verlagert und neue Themenfelder sind hinzugekommen. Ausgegangen wird von der These, dass Europäische Ethnologie – wie eine Allgemeine Ethnologie auch – eine „Fremdheitswissenschaft“ ist. Alfred Schütz zufolge baut unser Fremdverstehen auf Akten des Selbstverstehens auf. Wir werden uns also zu befassen haben mit „Vertrautheit“ und „Fremdheit“, mit dem Spannungsverhältnis zwischen dem „Eigenen“ und dem „Fremden“, sowie mit dem Umgang mit Fremdem und Fremden. Es wird auch zu fragen sein, ob Europäische Ethnologie im Stande ist, zwischen den Kulturen zu übersetzen, d.h. das Fremde verständlich zu machen oder ob im Gegenteil Ethnologie dazu beiträgt, die Differenzen zwischen eigener und fremder Kultur zu verfestigen oder gar zu vergrößern. Kultur ist auf Kontakte mit Fremdem angewiesen, will sie nicht stagnieren; von Fremden gingen und gehen Impulse zu Neuerungen aus. Zu diskutieren wird auch darüber sein, ob sich in einer Zeit der fortschreitenden Internationalisierung und Globalisierung das Fremde nicht zusehends auflöst. Hier scheint sich der Kreis wieder zu schließen, denn die mit einer Globalisierung verbundenen Verunsicherungen und Orientierungslosigkeiten bewirken im Gegenzug eine affektive Hinwendung zur „Heimat“ und zur „Entdeckung“ des Eigenen. Ausgehend von Europas gegenwärtigen gesellschaftlichen und kulturellen Problemen, wie dem Wiedererwachen des „Ethnischen“, Euroregionalismen, noch nicht abgeschlossenen Transformationsprozessen, Migration und Integration, soll gezeigt werden, wie eine Europäische Ethnologie zur Lösung solcher Fragen beigetragen hat bzw. beitragen kann.

Lateinische Literatur des Früh- und Hochmittelalters- Lektüre und Kontextualisierung

Dr. Lenka Jirouskova

Fr 9- 13 bzw. 9-19, ab 11. 1. 12, s. LSF @ Breisacher Tor/Raum 104

Wissenschaftsgeschichte

Prof. Dr. Gregor Dobler

Mi 10- 13 bzw. 19 @ KG I/HS 1009

Die Vorlesung mit begleitendem Seminar bietet einen Überblick in die Wissenschaftsgeschichte der Ethnologie bis ungefähr 1960. Sie stellt dar, wie seit der Antike Reisende für ein heimisches Publikum fremde Völker beschrieben haben, nimmt den jeweiligen politischen, wirtschaftlichen und geistesgeschichtlichen Kontext dieser Beschreibungen in den Blick und zeigt auf, wie diese Beschreibungen seit der Aufklärung allmählich systematischen Charakter angenommen haben. Der Hauptteil der Vorlesung widmet sich der Theorien- und Methodengeschichte der Ethnologie als universitärer Disziplin, wie sie seit dem 19. Jahrhundert entstanden ist. Sie verortet das systematische und vergleichende Nachdenken über Kultur und Kulturen im Zusammenhang der Entdeckungs- und Kolonialgeschichte und stellt die Ansätze, Grundannahmen und Interessen der verschiedenen ethnologischen Schulen dar.

Die Vorlesung bietet damit gleichzeitig eine Einführung in ethnologische Theoriebildung und einen Einblick in die Zusammenhänge von Wissenschaftsgeschichte und allgemei-



ner Geschichte. Sie ist eine Pflichtveranstaltung im BA-Hauptfach und wird von einem Seminar begleitet, in dem ein Kurzreferat angefertigt und schriftlich ausgearbeitet werden muss.

Literatur: Barnard, Alan 2000. History and Theory in Anthropology. Cambridge: Cambridge Univ. Press. Petermann, Werner 2004: Die Geschichte der Ethnologie. Wuppertal: Peter Hammer Verlag.

Bemerkung: Die Themen für die Kurzreferate können schon während der Semesterferien vergeben werden.

Scheitern als Methode. Über historische und politische Pleiten

Prof. Dr. Heiner Schanz

Mo-Fr 10-18 Uhr @ Fahnenbergplatz/R. 05 015

Paläographie von der Spätantike bis zum 15. Jahrhundert

Prof. Dr. Felix Heinzer

Di 14-17 @ KG I/HS 1019

Die Fähigkeit, Handschriften zu lesen, ist unabdingbare Grundlage wissenschaftlicher Arbeit mit mittelalterlichen Texten aller Gattungen. Die hier angebotene Veranstaltung setzt sich zum Ziel, die Teilnehmer mit den wichtigsten Phasen der Geschichte der lateinischen Buchschrift vertraut zu machen. Ausgehend von den Anfängen in der römischen Antike führt der Weg zur karolingischen Minuskel, die im Kontext der karolingischen Reformbestrebungen um 800 entstand und für die weitere Entwicklung der abendländischen Schreibkultur bestimmend wurde, und danach über den in Nordfrankreich im 12. Jh. einsetzende Umbruch zur Gotica (Textura) hin zu den vielfältigen spätmittelalterlichen Schriftformen einschließlich der Rückwendung zu vorgotischen Formen in der so genannten Humanistica. Die Vorstellung und Diskussion der spezifischen Erscheinungsformen lateinischer Entwicklungsbedingungen wird ergänzt durch praktische Lese- und Transkriptionsübungen. Zudem sollen die kulturellen Bedingungen des Schreibens und der Buchproduktion des Handschriftenzeitalters als Kontext der Schriftgeschichte stets mit in den Blick genommen werden.

Bemerkung: Zuordnung für B.A.-Studiengänge des Historischen Seminars (PO 2006, PO 2010, PO 2011): Praxis und Interdisziplinarität. Gute Lateinkenntnisse werden vorausgesetzt.





[wir machen geschichte.]
fachschaft geschichte uni freiburg

Lexikalisches
Adressen

SEMINAR FÜR ALTE GESCHICHTE

KG I, RÄUME 1186-1194 (1. OG), 1286-1294 (2. OG)

Geschäftsführende Direktorin:

Prof. Dr. Sitta von Reden

sitta.von.reden@geschichte.uni-freiburg.de

Direktor:

Prof. Dr. Peter Eich

peter.eich@geschichte.uni-freiburg.de

Professorin:

Prof. Dr. Astrid Möller

astrid.moeller@geschichte.uni-freiburg.de

Emeriti:

Prof. Dr. Hans-Joachim Gehrke

hans-joachim.gehrke@geschichte.uni-freiburg.de

Prof. Dr. Jochen Martin

martinjo@uni-freiburg.de

Prof. Dr. Renate Zoepffel

r.zoepffel@t-online.de

Akad. Räte:

Felix Maier

felix.maier@geschichte.uni-freiburg.de

Dr. Katharina Wojciech

katharina.wojciech@geschichte.uni-freiburg.de

Wiss. Angestellter:

Florian Haymann

florian.haymann@geschichte.uni-freiburg.de

Christian Unfug

christian.unfug@geschichte.uni-freiburg.de

Sekretariat:

Andrea Heinemeier (vorm.)

T: 203-3393

Stephan Baake (nachm.)

sekretariatsag@geschichte.uni-freiburg.de

HISTORISCHES SEMINAR

MITTLERE, NEUERE UND NEUESTE GESCHICHTE

KG IV, 3. und 4. OG

Geschäftsführung:

KG IV, Raum 4451 (Fax 203-3425)

Geschäftsführender Direktor:

Prof. Dr. Ronald G. Asch

ronald.g.asch@geschichte.uni-freiburg.de

Geschäftsführender Assistent:

Dr. Heinrich Schwendemann

heinrich.schwendemann@geschichte.uni-freiburg.de

R. 4422

Sekretariat:

Gerlinde Schuwald

T: 203-3416, **R. 4451**

gerlinde.schuwald@geschichte.uni-freiburg.de



Lexikalisches

Adressen

[wir machen geschichte.]
fachschaft geschichte uni freiburg



Bibliothek:

Regina Bickmann (R. 4235)
Carmen Hatz (R. 4235)

R. 4335
T: 203-3479
T: 203-3488

Techn. Dienst:

Mereke Baitokova
Maria Barabasch

R. 4426
T: 203-3450

Lehrbeauftragte:

Dr. Michael Berger
Dr. Thorsten Gass-Bolm
Dr. Ulrich Maneval
Dr. Thomas Menzel
Dr. Stefan Schipperges

t.menzel@barch.bund.de

Studienberatung Magister/Staatsexamen/Master:

Dr. H. Schwendemann heinrich.schwendemann@geschichte.uni-freiburg.de
R. 4422 T: 203-3422
Sprechstunde: Mo 9.30-12 Uhr, Do 9.30-11 Uhr
Orientierungs-/ Zwischenprüfungsangelegenheiten: Mi 9.30-12 Uhr

Studienberatung Bachelor:

Dr. Heinz Krieg heinz.krieg@geschichte.uni-freiburg.de
Landesgeschichte/Werthmannstr. 8, Vorderhaus EG T: 203-3457
Sprechstunde: Di 9-11 Uhr und Do 13-15 Uhr

Akademische Räte:

Dr. Isabelle Deflers isabelle.deflers@geschichte.uni-freiburg.de
Dr. Steffen Krieb steffen.krieb@geschichte.uni-freiburg.de

PROFESSUR FÜR MITTELALTERLICHE GESCHICHTE I

WERTHMANNSTR. 8, VORDERHAUS EG

Direktor:

Prof. Dr. Jürgen Dendorfer juergen.dendorfer@geschichte.uni-freiburg.de

Wiss. Mitarbeiter:

Dr. Jessika Nowak jessika.nowak@geschichte.uni-freiburg.de

Sekretariat:

Isolde Schillinger T: 203-3459
isolde.schillinger@geschichte.uni-freiburg.de

Lehrbeauftragte:

Dr. Klaus Graf klaus.graf@geschichte.uni-freiburg.de





ABTEILUNG FÜR GESCHICHTLICHE LANDESKUNDE

Werthmannstr. 8, Vorderhaus EG (Fax 203-9188)

Direktor:

Prof. Dr. Jürgen Dendorfer

juergen.dendorfer@geschichte.uni-freiburg.de

Wiss. Mitarbeiter:

Dr. Heinz Krieg

heinz.krieg@geschichte.uni-freiburg.de

Dr. Andre Gutmann

andre.gutmann@geschichte.uni-freiburg.de

Sekretariat:

Isolde Schillinger

T: 203-3459

isolde.schillinger@geschichte.uni-freiburg.de

Lehrbeauftragter:

Dr. Kurt Andermann

kurt.andermann@geschichte.uni-freiburg.de

PROFESSUR FÜR MITTELALTERLICHE GESCHICHTE II

(Fax: 203-3506)

Direktorin:

Prof. Dr. Birgit Studt

R. 4434

birgit.studt@geschichte.uni-freiburg.de

Wiss. Mitarbeiter:

PD Dr. Andreas Bihrer (beurlaubt)

R. 4432

andreas.bihrer@geschichte.uni-freiburg.de

Verteter:

Pia Eckhart

pia.eckhart@geschichte.uni-freiburg.de

N.N.

Studienrätin im Hochschuldienst:

Dr. Nicola Brauch

R. 4440

nicola.brauch@geschichte.uni-freiburg.de

Sekretariat:

Gertrud Stenzel

T: 203-3430, **R. 4433**

gertrud.stenzel@geschichte.uni-freiburg.de

Lehrbeauftragte:

Dr. Michael Matzke

michael.matzke@geschichte.uni-freiburg.de

PROFESSUR FÜR NEUERE GESCHICHTE

Direktor:

Prof. Dr. Ronald G. Asch

R. 4436

ronald.g.asch@geschichte.uni-freiburg.de

Wiss. Mitarbeiter:

PD Dr. Christian Wieland (beurlaubt)

R. 4419

christian.wieland@geschichte.uni-freiburg.de

Vertreter:

Arndt Schreiber

arndt-schreiber@freenet.de



Lexikalisches

Adressen

[wir machen geschichte.]
fachschaft geschichte uni freiburg



Sekretariat:
Helga Hilmes

T: 203-3429, **R. 4435**
helga.hilmes@geschichte.uni-freiburg.de

Lehrbeauftragter:
Michael Strauß

michael.strauß@geschichte.uni-freiburg.de

PROFESSUR FÜR NEUERE UND OSTEuropÄISCHE GESCHICHTE

(FAX: 203-9190)

Direktor:
Prof. Dr. Dietmar Neutatz
(Forschungsfreisemester)

R. 4410
dietmar.neutatz@geschichte.uni-freiburg.de

Wiss. Mitarbeiterin:
Dr. Julia Obertreis
Dr. Michael Abefßer

R. 4415
julia.obertreis@geschichte.uni-freiburg.de
@geschichte.uni-freiburg.de

Sekretariat:
Aleksandra Pojda de Perez

T: 203-3435, **R. 4411**
oeg@geschichte.uni-freiburg.de

Lehrbeauftragte:
Peter Hallama
Iryna Dzyubynska
Dr. Elke Fein
Maria Krempels
Aleksandra Pojda de Perez

peter.hallama@geschichte.uni-freiburg.de
irynad@aol.com
elke.fein@geschichte.uni-freiburg.de
maria.krempels@t-online.de
aleksandra.pojda@geschichte.uni-freiburg.de

PROFESSUR FÜR NEUERE UND NEUESTE GESCHICHTE

(FAX: 203-3504)

Direktor:
Prof. Dr. Ulrich Herbert

R. 4437
ulrich.herbert@geschichte.uni-freiburg.de

Vertreterin:
PD Dr. Cornelia Brink

R. 4431
cornelia.brink@geschichte.uni-freiburg.de

Wiss. Mitarbeiter:
Dr. Jörg Arnold
Dr. Jan Eckel
Marcel Miara

Erbprinzenstr. 13
joerg.arnold@geschichte.uni-freiburg.de
jan.eckel@geschichte.uni-freiburg.de
marcel.miara@geschichte.uni-freiburg.de

Sekretariat:
Agnes Schuler

T: 203-3439, **R. 4438**
nng@geschichte.uni-freiburg.de

Lehrbeauftragte:
Dr. Jürgen Förster
Dr. Karin Orth
Prof. Dr. Josef Foschepoth
Dr. Jörg Später

juergen.foerster@geschichte.uni-freiburg.de
karin.orth@geschichte.uni-freiburg.de
josef.foschepoth@geschichte.uni-freiburg.de
joerg.spaeter@frias.uni-freiburg.de





PROFESSUR FÜR WIRTSCHAFTS- UND SOZIALGESCHICHTE
(FAX: 203-3370)

Direktor: **R. 4408**
Prof. Dr. Dr. F.-J.Brüggemeier (beurlaubt) F.J.Brueggemeier@geschichte.uni-freiburg.de

Vertreter:
Prof. Dr. Willi Oberkrome willi.oberkrome@geschichte.uni-freiburg.de

Wiss. Mitarbeiter: **R. 4407**
Dr. Peter Itzen peter.itzen@geschichte.uni-freiburg.de

Privatdozentin:
PD Dr. Heidrun Homburg heidrun.homburg@geschichte.uni-freiburg.de

Sekretariat: T: 203-3444, **R. 4406**
Silke Edinger sekretariat.wsu@geschichte.uni-freiburg.de

PROFESSUR FÜR NEUERE UND NEUESTE GESCHICHTE

Direktorin: **R. 4335**
Prof. Dr. Sylvia Paletschek Sylvia.Paletschek@geschichte.uni-freiburg.de

Sekretariat/Hiwi-Zimmer: T: 203-3453, **R. 4336**
Antje Harms sekretariat.paletschek@geschichte.uni-freiburg.de

Lehrbeauftragte:
Melanie Fritscher melanie.fritscher@geschichte.uni-freiburg.de
Dr. Wolfgang Gall Wolfgang.Gall@offenburg.de
Christa Klein christa.klein@geschichte.uni-freiburg.de

PROFESSUR FÜR GESCHICHTE DES ROMANISCHEN WESTEUROPA

Direktor (beurlaubt): **R. 4332**
Prof. Dr. Jörn Leonhard joern.leonhard@geschichte.uni-freiburg.de

Vertreter:
PD Armin Owzar armin.owzar@geschichte.uni-freiburg.de

Wiss. Mitarbeiter:
Theo Jung theo.jung@geschichte.uni-freiburg.de
Dr. Sonja Levsen (Belfortstr. 20) sonja.levsen@geschichte.uni-freiburg.de
Dr. Christina Schröer (R. 4334) christina.schroerer@geschichte.uni-freiburg.de

Sekretariat: T: 203-3421, **R. 4333**
Athanasia Koiou athanasia.koiou@geschichte.uni-freiburg.de





PROFESSUR FÜR AUSSEREUROPÄISCHE GESCHICHTE

Direktorin:

Prof. Dr. Sabine Dabringhaus

sabine.dabringhaus@geschichte.uni-freiburg.de

R. 4337**Wiss. Mitarbeiter:**

Sören Urbansky

soeren.urbansky@geschichte.uni-freiburg.de

R. 4425

APL. PROFESSOREN UND PRIVATDOZENTEN

PD Dr. Werner Berg (R. 4414)

werner.berg@geschichte.uni-freiburg.de

PD Dr. Andreas Bihrer (R. 4432)

andreas.bihrer@geschichte.uni-freiburg.de

PD Dr. Cornelia Brink (R. 4431)

cornelia.brink@geschichte.uni-freiburg.de

Prof. Dr. Victor Dönninghaus (beurlaubt)

doenninghaus@geschichte.uni-freiburg.de

PD Dr. Ulrike Hörster-Phillips (beurlaubt)

Prof. Dr. Rainer Hoffmann

PD Dr. Heidrun Homburg

heidrun.homburg@unibas.ch

Prof. Dr. Volkhard Huth

volkhard.huth@geschichte.uni-freiburg.de

Prof. Dr. Detlef Illmer

T: 07634/553190

Prof. Dr. Willi Oberkrome (R. 4408)

willi.oberkrome@geschichte.uni-freiburg.de

Prof. Dr. Hermann Schäfer

PD Dr. Arkadiusz Stempin (beurlaubt)

Prof. Dr. Hans-Erich Volkmann

hans-erich.volkmann@geschichte.uni-freiburg.de

PD Dr. Matthias Waechter

matthias.waechter@cife.eu

PD Dr. Christian Wieland (beurlaubt)

christian.wieland@geschichte.uni-freiburg.de

PD Dr. Uwe Wilhelm (R. 4414)

uwe.wilhelm@geschichte.uni-freiburg.de

Prof. Dr. Wolfram Wette

WetteWolfr@aol.com

HONORARPROFESSUR

Prof. Dr. Dieter Speck

dr.speck@uniarchiv.uni-freiburg.de

EMERITIERTE UND PENSIONIERTE PROFESSOREN

Prof. Dr. Hans Fenske

Prof. Dr. Monika Glettler

monika.glettler@geschichte.uni-freiburg.de

Prof. Dr. Bernd Martin

bernd.martin@geschichte.uni-freiburg.de

Prof. Dr. Dieter Mertens

dieter.mertens@geschichte.uni-freiburg.de

Prof. Dr. Hugo Ott

hugo.ott@geschichte.uni-freiburg.de

Prof. Dr. Wolfgang Reinhard

wolfgang.k.w.reinhard@web.de

Prof. Dr. Gottfried Schramm

Prof. Dr. Ernst Schulin

Prof. Dr. Thomas Zotz

thomas.zotz@geschichte.uni-freiburg.de





SEMINAR FÜR LATEINISCHE PHILOLOGIE DES MITTELALTERS

WERDERRING 8, VORDERHAUS (FAX 203-3118)

Direktor:

Prof. Dr. Felix Heinzer

heinzer@mittellatein.uni-freiburg.de

Assistentin:

Dr. Lenka Jiroušková

jirouskova@mittellatein.uni-freiburg.de

Sekretariat:

Cornelia Baldauf

sekretariat@mittellatein.uni-freiburg.de

Liste der PrüferInnen im Fach Geschichte

STAATSEXAMEN

Prof. Dr. Ronald G. Asch
PD Dr. Andreas Bihrer
PD Dr. Cornelia Brink
Prof. Dr. Dr. Franz-Josef Brüggemeier
Prof. Dr. Sabine Dabringhaus
Prof. Dr. Jürgen Dendorfer
Prof. Dr. Peter Eich
Prof. Dr. Ulrich Herbert
PD. Dr. Heidrun Homburg
Prof. Dr. Volkhard Huth

Prof. Dr. Jörn Leonhard
Prof. Dr. Astrid Möller
Prof. Dr. Dietmar Neutatz
Prof. Dr. Willi Oberkrome
PD Dr. Armin Ozwar
Prof. Dr. Sylvia Paletschek
Prof. Dr. Birgit Studt
Prof. Dr. Sitta von Reden
PD Dr. Christian Wieland
Prof Dr. Thomas Zotz

B.A.-STUDIENGÄNGE/ MAGISTER / PROMOTION

Prof. Dr. Ronald G. Asch
PD. Dr Werner Berg
PD Dr. Andreas Bihrer
PD Dr. Cornelia Brink
Prof. Dr. Dr. Franz-Josef Brüggemeier
Prof. Dr. Sabine Dabringhaus
Prof. Dr. Jürgen Dendorfer
Prof. Dr. Victor Dönninghaus
Prof. Dr. Peter Eich
Prof. Dr. Ulrich Herbert
PD Dr. Heidrun Homburg
Prof. Dr. Volkhard Huth
Prof. Dr. Jörn Leonhard
PD. Dr. Christian Mann

Prof. Dr. Bernd Martin
Prof. Dr. Astrid Möller
Prof. Dr. Dietmar Neutatz
Prof. Dr. Willi Oberkrome
Prof. Dr. Sylvia Paletschek
Prof. Dr. Birgit Studt
Prof. Dr. Hans-Erich Volkmann
Prof. Dr. Sitta von Reden
PD Dr. Matthias Waechter (Rücksprache)
Prof. Dr. Wolfram Wette (Rücksprache)
PD Dr. Christian Wieland
PD Dr. Uwe Wilhelm
Prof Dr. Thomas Zotz

NUR FÜR B.A.-STUDIENGÄNGE

Dr. Isabelle Deflers
Dr. Jan Eckel
Dr. Heinz Krieg
Peter Krampfer

Dr. Steffen Krieb
Dr. Julia Obertreis
Dr. Heinrich Schwendemann





Was ist was?

Titel ...

Dr.

Dr. steht für den akademischen Grad des „Doktors“. Doktor darf sich nennen, wer ein Studium abgeschlossen hat und anschließend eine eigenständige wissenschaftliche Arbeit größeren Umfangs (Dissertation) verfasst hat. Der ganze Vorgang nennt sich dann Promotion.

Dr. phil.

Dr. phil. steht für *doctor philosophiae*, lateinisch für „Doktor der Philosophie“. Der Titel wird allerdings an Nachwuchswissenschaftler vieler geisteswissenschaftlicher Disziplinen vergeben, nicht nur an Menschen, die tatsächlich in Philosophie promoviert haben.

Dr. des.

Ein Dr. des. hat seine Promotion bereits bestanden, er darf den Dokortitel aber noch nicht führen, weil seine Doktorarbeit noch nicht veröffentlicht ist. Die Abkürzung des. steht für *designatus*, die Uni Freiburg verbietet den *doctores designati* allerdings das Führen des „Dr. des.“, sie dürfen nur von anderen so bezeichnet werden.

Habilitation

Wer sich in Deutschland Professor nennen möchte, muss eine Habilitation verfasst haben. Dies ist im Grunde nichts anderes als eine zweite, umfangreichere Dissertation. Im deutschsprachigen Raum, Frankreich und Teilen Osteuropas ist die Habilitation weit verbreitet, im englischsprachigen Raum dagegen de facto unbekannt. Mit der Habilitation erwirbt man die sogenannte *venia legendi* das Recht, Vorlesungen und Hauptseminare zu halten.

Professor

Wer eine Dissertation und eine Habilitation verfasst hat, kann auf eine Professur berufen werden. Einmal berufen, bekleidet man die Stelle auf Lebenszeit. Ein Professor kann andere Menschen promovieren und Abschlussprüfungen abnehmen.

Privatdozent (PD)

Wer zwar seine Dissertation und Habilitation abgeschlossen hat, aber nicht auf einen Lehrstuhl berufen wurde, darf den Titel PD führen. Privatdozenten können ebenfalls Abschlussprüfungen abnehmen, man sagt, sie sind „prüfungsberechtigt“. Wenn Privatdozenten nicht als wissenschaftliche Mitarbeiter angestellt sind, müssen sie einmal pro Jahr unentgeltlich eine Veranstaltung anbieten, um ihren Titel zu behalten.

Außerplanmäßige Professoren (apl. Prof.)

Wer sich als PD akademisch verdient macht und trotzdem nicht auf einen Lehrstuhl berufen wird, kann den Titel „apl. Prof.“ verliehen bekommen. Das ändert für die Glücklichen nicht viel, es ist aber eine Möglichkeit, Engagement und Einsatz zu würdigen.





h.c. (*honoris causa*)

Universitäten vergeben an wichtige Persönlichkeiten Ehrendoktorwürden oder Ehrenprofessuren. Wer also Dr. h.c. ist, hat keine Dissertation verfasst, sondern hat für anderweitige Verdienste um die Disziplin diesen Titel erhalten. Man ist also Doktor „ehrenhalber“. Bill Gates ist zum Beispiel Träger einer Ehrendoktorwürde der Harvard Universität, Paul McCartney hat eine aus Yale bekommen und der Freiburger Ex-Rektor Jäger hat unter anderem eine aus Iasi (Rumänien).

Mittelbau

Als „Mittelbau“ werden umgangssprachlich jene Dozierenden bezeichnet, die keine Professur inne haben, sondern als wissenschaftliche Mitarbeiter oder Assistenten an einem Lehrstuhl angestellt sind.

Lehrbeauftragte

Menschen, die nicht fest an der Universität angestellt sind, können einzelne Lehrveranstaltungen an der Uni geben. Sie werden nur für diese spezielle Veranstaltung angestellt. Üblicherweise bekommen sie dabei sehr wenig Geld für sehr, sehr viel Arbeit.

Veranstaltungen

Vorlesung

In einer Vorlesung hält der Dozent jede Woche einen Vortrag, wobei die Themen meist in einem sinnhaften Zusammenhang stehen. Auch wenn einige Dozenten Raum für Zwischenfragen lassen, redet im Wesentlichen der Dozent. Die Teilnehmerzahl ist meist nur durch die Gegebenheiten des Raumes begrenzt.

Tutorat

Tutorate finden begleitend zu einem Seminar oder einer Vorlesung statt. Sie werden von Studierenden aus höheren Semestern geleitet und sollen Fragen zum Seminar klären und den Studierenden die Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens vermitteln.

Einführungsvorlesung

Diese Vorlesung dient zur Einführung in das Studium der Geschichte. Der Besuch der Vorlesung sowie des Tutorats ist sowohl für B.A.- als auch für Lehramtsstudierende verpflichtend.

Überblicksvorlesung

Im Rahmen der Studienreformen der letzten Jahre wurden Epochenüberblicksvorlesungen geschaffen. Diese dienen als Überblick/Einstieg in eine der fünf Epochen (Alte Geschichte, Mittelalter, Frühe Neuzeit, Neueste Geschichte I [19. Jhd.] und Neueste Geschichte II [20. Jhd]). Sie sind sowohl für B.A.- als auch Lehramtsstudierende verpflichtend.

Seminar

Ein Seminar hat meistens etwa 25 Teilnehmern. Die Gruppe beschäftigt sich unter Anleitung der/des Dozierenden mit einem bestimmten Thema. Üblicherweise werden die Sitzungen von einem studentischen Referat begleitet. Kernstück der Seminararbeit ist, neben der Textvorbereitung, das Verfassen einer Hausarbeit. Hinzu kommen Studienleis-



Lexikalisches

Was ist was?

[wir machen geschichte.]
fachschaft geschichte uni freiburg



tungen wie Essays, Bibliographien oder Buchvorstellungen.

In Freiburg wird zwischen Proseminaren (PS), Hauptseminaren (HS) und Masterseminaren unterschieden. Pro- und Hauptseminare unterscheiden sich dadurch, dass sie sich Hauptseminare an Studierende der höheren Semester richten. Des Weiteren müssen in Hauptseminaren längere Hausarbeiten verfasst werden als in Proseminaren und die Klausur, die im Proseminar geschrieben werden muss, entfällt. Masterseminare sind für Masterstudierende konzipiert und gleichen Hauptseminaren. Zusätzlich werden sie durch Mentorate ergänzt.

Übung

In Übungen wird ein Thema meistens in kleineren Gruppen erarbeitet. Dabei steht oft das praktische Arbeiten wie z. B. die Paläographie im Mittelpunkt.

Fachdidaktik

Fachdidaktikveranstaltungen richten sich speziell an Lehramtsstudierende. Hier wird in Seminar-Format ein Thema mit speziellem Bezug zur Unterrichtssituation untersucht. Die Leistungsanforderungen entsprechen denen eines Proseminars.

EPG

EPG steht für ethisch-philosophisches Grundlagenstudium. Diese Veranstaltungen sind dazu gedacht, Lehramtsstudierenden Themen der Ethik näher zu bringen. Die Leistungsanforderungen entsprechen denen eines Seminars.

Kolloquium

Ein Kolloquium richtet sich an Studierende im Endstadium ihres Studiums, Dozierende und Doktoranden. Hier werden Abschlussarbeiten vorgestellt und diskutiert. Normalerweise laden die Dozierenden Studierende persönlich zu den Kolloquien ein, es kann aber jeder teilnehmen. Um Anmeldung wird aber gebeten.

Oberseminar

Ein Oberseminar ist vergleichbar mit einem Kolloquium. Es finden nur wenige Veranstaltungen dieser Art statt.

Mentorat

Mentorate werden ergänzend zu Masterseminaren angeboten. Was in einem Mentorat passiert, weiß niemand so genau. Am ehesten kann man es als Tutorat, das von einem Dozenten geleitet wird, beschreiben.

c.t./s.t.

Die Abkürzungen c.t./s.t. (*cum tempore/ sine tempore*, wörtlich „mit/ohne Zeit“) bezeichnet den Beginn einer Veranstaltung. Insofern nicht anders gekennzeichnet, beginnt eine Veranstaltung in Freiburg c.t., d.h. 15 Minuten nach dem angesetzten Veranstaltungsbeginn. Ist der Vermerk s.t. zu sehen, dann beginnt die Veranstaltung pünktlich.

10 Uhr c.t. = 10:15 Uhr, 12 Uhr s.t. = 12:00 Uhr

Warum? Geisteswissenschaftler schlafen eben gerne aus.





N.N.

Nomen nominandum heißt, dass noch nicht geklärt ist, wer die Veranstaltung leitet.

Uni-Organisation

Fakultät

Eine Fakultät fasst einen oder mehrere Fachbereiche zusammen. Zum Beispiel bilden die Fachbereiche Geschichte, Politik, Ethnologie, Soziologie etc. die Philosophische Fakultät. Es gibt insgesamt 11 Fakultäten an der Uni Freiburg. Jede Fakultät wählt aus ihrer Mitte einen Fakultätsrat in dem Studierende, Profs und Mittelbau vertreten sind. Dem Fakultätsrat steht der Dekan der Fakultät vor, der die Fakultät auch im Senat, dem höchsten beschlussfassenden Gremium der Universität, vertritt.

GeKo

GeKo steht für Gemeinsame Kommission. Die GeKo betreut die Prüfungen der Philosophischen, Philologischen und z.T. der Wirtschafts- und Verhaltenswissenschaftlichen Fakultät. Die GeKo verwaltet alle Prüfungen im Fach Geschichte.

FRIAS

Das „Freiburg Institute of Advanced Studies“ kurz FRIAS ist ein (ab 2014 ehemals) aus Geldern der Exzellenzinitiative finanziertes Institut. Es bietet WissenschaftlerInnen verschiedener Disziplinen die Möglichkeit gemeinsam in einem internationalen Umfeld zu forschen. Das FRIAS ist in vier „Schools“ aufgeteilt, eine davon ist die „School of History“, die sich mit Geschichte beschäftigt. Zwei Freiburger Geschichtswissenschaftler, Ulrich Herbert und Jörn Leonhard, leiten diese School seit Ende 2007 als Direktoren und werden vertreten, aber: Obwohl sie längerfristig am FRIAS arbeiten, geben sie auch weiterhin Lehrveranstaltungen an der Freiburger Uni, wenn auch in sehr geringem Umfang. Eine in der Anfangszeit von den FRIAS-HistorikerInnen angebotene Vortragsreihe, die ebenfalls Studierenden zu Gute kommen sollte, wird inzwischen nicht mehr angeboten. Mittlerweile ist auch nicht mehr klar, ob und vor allem wie das FRIAS in Zukunft weiter finanziert werden soll. Seit dem Verlust des Exzellenzstatus‘ herrscht große Unsicherheit an der Uni: Womöglich könnten Gelder aus Studium & Lehre für das FRIAS zweckentfremdet werden, obwohl FRIAS und Uni-Leitung vehement behaupten, niemand habe die Absicht, dies zu tun. Wo das ganze schöne Geld herkommen soll, ist allerdings nicht klar.

Was ist wo?

Raum 4044

Dies ist eine typische Raumnummer an der Uni Freiburg. Doch wo genau ist dieser Raum? Es ist im Grunde ganz einfach: die erste Ziffer, 4, steht für das Kollegiengebäude (KG). Es gibt insgesamt vier Stück. Die zweite Ziffer steht für das Stockwerk, in diesem Fall bezeichnet die 0 das Erdgeschoss. Die letzten zwei Ziffern stehen für die Raumnummer. 4044 ist der Raum aller im KG IV vertretenen Fachschaften.

UB – Universitätsbibliothek

Die Bibliothek ist momentan auf zwei Standorte aufgeteilt. Die UB 1 beherbergt einen Großteil der Buchbestände und ist in der ehemaligen Stadthalle in der Oberwiehre (Stra-





ßenbahnhaltestelle Stadthalle) zu finden. Die UB 2 ist in der Rempartstraße neben der Mensa. Hier befindet sich neben einem PC-Pool mit Druckmöglichkeiten auch eine Ausleih- und Rückgabestelle der UB. Hier kann man Bücher, welche älter als 10 Jahre sind, herbestellen und sich so den weiten Weg Richtung Littenweiler sparen. Diese älteren Bücher befinden sich im Übrigen immernoch unter der „Baustelle“ im Tiefenmagazin. Zusätzlich gibt es noch Fachbereichsbibliotheken. Die Bibliotheken für Historiker befinden sich im KG IV und am Seminar für Alte Geschichte im KG I und in der Landesgeschichte/ Werthmannstr. 8. Ende 2014 soll die neue UB 1 gegenüber vom KG I eröffnet werden können.

F-Raum

In der KG IV Bibliothek gibt es einen Raum, der manchmal für Tutoratssitzungen genutzt wird. Bücher mit der Signatur „F“ stehen in diesem Raum. Wer also ein derartiges Buch findet, der findet auch den Raum.

Übungsraum 2

Der ÜR 2 ist ein Seminarraum im KG IV, in dem oft Seminare abgehalten werden. Er befindet sich im 5. Stock. Er ist über das Treppenhaus oder die Aufzüge an der Ostseite (bibliotheksferne Seite) zu erreichen. Zusätzlich gibt es auch den Übungsraum 1, der von den Soziologen verwaltet wird, auch dieser im 5. Stock, allerdings durch das andere Treppenhaus zu erreichen.

Peterhof

Der Peterhof ist ein Gebäude, in dem sich einige Seminarräume befinden. Er befindet sich auf der Nordseite des Uni-Innenhofs neben dem KG II.

Breisacher Tor

Im frisch renovierten Breisacher Tor befinden sich auch Seminarräume. Dieses ist in der Rempartstraße, schräg gegenüber vom KG IV, neben der UB 2.

Wilhelmstraße

Die Wilhelmstraße schneidet schräg die Belfortstraße (die Verlängerung der Rempartstraße). Hier befinden sich Räume des juristischen Seminars, die allerdings auch vereinzelt vom Historischen Seminar genutzt werden.

Seminar für Alte Geschichte

Das Seminar für Alte Geschichte residiert nicht, wie der Rest des Historischen Seminars, im KG IV, sondern im KG I (1. und 2. Stock). Hier befinden sich das Sekretariat und die Büros der Dozenten. Auch die Bibliothek der Alten Geschichte findet sich hier. Insbesondere Aushänge, die darüber Auskunft geben, wann im Semester die Veranstaltung beginnen, sollten zu Semesterbeginn beachtet werden.

Im KG I befindet sich auch das Separatum. Hierbei handelt es sich um einen Raum in dem besonders wichtige oder wertvolle Bücher oder Quellen zur Alten Geschichte stehen. Es ist meist nur ein paar Stunden am Tag geöffnet, daher sollte man sich vorher informieren, ob es überhaupt offen ist.





Hermann-Herder-Straße 9

Geht man rechts am Rektorat vorbei, so trifft man irgendwann auf die Justizvollzugsanstalt. Die Straße, die daran vorbeiführt, ist die Hermann-Herder-Straße. Eigentlich sitzen hier die Pharmazeutische Technologie und die Biopharmazie. Allerdings gibt es in dem Gebäude auch einige Seminarräume, die (ab und zu) von anderen Fachrichtungen genutzt werden müssen.

Alte Universität

Die Alte Uni befindet sich in der Bertoldstraße, auf halbem Weg zwischen KG II und Bertoldsbrunnen. Sie hat drei Eingänge, wobei die Räumlichkeiten, zu denen diese Eingänge führen nicht verbunden sind. Zwei Eingänge sind von der Bertoldsstraße aus erreichbar, einer ist hinter der Unikirche.

Bismarckallee

In der Bismarckallee werden manchmal Seminarräume angemietet, wenn anderswo kein Platz ist. Das Gebäude findet, wer von vom Hauptbahnhof aus die Straßenseite wechselt und Richtung Norden bis zur Kreuzung Friedrichstraße/ Bismarckallee geht.

Werthmannstraße 8

Wenn ihr das KG IV durch den Haupteingang verlasst und einige Schritte gradeaus lauft, steht ihr an einer breiten Straße. Das ist die Werthmannstraße. In der Nummer 8 im Vorderhaus sitzt die Abteilung Landesgeschichte, hier hat Herr Krieg sein Büro. Im Rückgebäude befindet sich das Büro von Frau Ehinger. Die Werthmannstraße hieß übrigens bis 2007 Werderring, und dieser Name ist noch auf zahlreichen Stadtplänen eingezeichnet (und auch noch im Gedächtnis der allermeisten Freiburger). Also nicht verwirren lassen.





„Best of“ ... Sprechstunde

Was sind die Dauerbrenner der Sprechstunden, welche Fragen müssen in den Sprechstunden eigentlich jede Woche beantwortet werden? Die Fachschaft hat sich mit Heinz Krieg und Heinrich Schwendemann getroffen, um die Antworten auf einige „geläufige Sprechstundenfragen“ zu erfragen. Diese haben wir hier für Euch dokumentiert. Wichtig ist, diese Antworten sind erste Orientierungspunkte. Sobald Eure Probleme komplizierter sind, geht bitte in die Sprechstunden von Herrn Dr. Krieg (Bachelor) und Herrn Dr. Schwendemann (Lehramt/Master).

Trotzdem hoffen wir, mit dieser Rubrik vielleicht einige Eurer Fragen direkt klären zu können. Solltet Ihr Vorschläge für weitere Fragen haben, die wir für das nächste Kovo an die beiden Studienberater stellen sollen, schickt uns doch eine Mail an fachschaft@geschichte.uni-freiburg.de. Im Übrigen sind ein paar Fragen ganz bewusst ausgespart, weil ihre Beantwortung den Rahmen des Kovos völlig sprengen würde, oder leicht zu Missverständnissen führen würde.

Die Infos haben wir in einen allgemeinen Teil und studiengangspezifische Teile unterteilt.

Allgemeiner Teil

Wie ist die Neuere von der Neuesten Geschichte getrennt?

Im Grundstudium gibt es drei Stufen: 1600–1800 Frühe Neuzeit / 19. Jh. Neueste Geschichte I / 20. & 21. Jh. Neueste Geschichte II. Bei Hauptseminaren (BA) trennt man nur „bis 1850“ und „ab 1850“. Diese letzte Unterscheidung gibt es im Lehramt nicht, dort geht der Vertiefungsbereich Neuzeit von 1500 bis heute.

Wie kann ich mich über Möglichkeiten für Auslandssemester informieren?

Wohin man gehen kann und welche finanziellen Unterstützungen es gibt, erfährt man im International Office und bei der Erasmusbeauftragten Dr. Isabelle Deflers. Alle Fragen der Anrechnung für BA-Studenten klärt Dr. Heinz Krieg. Für Master- und Lehramtsstudierende ist Dr. Heinrich Schwendemann zuständig. Am besten gehst du in deren Sprechstunden.

Kann ich an einer Exkursion teilnehmen, ohne die dazu gehörende Veranstaltung zu besuchen?

Das hängt vom Dozenten ab. Einfach nachfragen.

Wie erfahre ich die Anforderungen und Fristen für eine Veranstaltung?

Der Dozent muss vor der Prüfungsanmeldung, also in einer der ersten Sitzungen, die Anforderungen und Fristen bekannt geben. Tut er das nicht, sprich ihn an!





Was ist der Unterschied zwischen einer Studien- und einer Prüfungsleistung?

Eine Studienleistung muss nur bestanden werden. Es gibt keine Note und sie muss nicht angemeldet werden (z. B. die Einführung in die Geschichtswissenschaft).

Eine Prüfungsleistung gibt eine Note. Sie muss fristgerecht elektronisch angemeldet werden (z. B. ein Proseminar).

Was ist der Unterschied zwischen dem Beleg- und dem Prüfungsanmeldungsverfahren?

Das Belegverfahren entscheidet, ob du an einer Veranstaltung teilnehmen darfst. Nicht jede Veranstaltung hat ein Belegverfahren. Beim Prüfungsanmeldungsverfahren meldest du die Prüfungsleistungen an, die du erbringen willst und NUR diese!

Für welche Veranstaltungen gibt es ein Belegverfahren?

Für Proseminare gibt es ein schriftliches Belegverfahren. Für Hauptseminare muss man sich persönlich beim Dozenten anmelden. Vorlesungen und Übungen sind grundsätzlich anmeldungsfrei, die Ausnahmen (vor allem Übungen) sind im KoVo und im digitalen Vorlesungsverzeichnis vermerkt.

Die elektronische Prüfungsanmeldung funktioniert nicht. Was soll ich tun?

Versuch es noch mal. Wenn es nach dem dritten oder vierten Mal nicht funktioniert hat, kann man sich schriftlich mit einem Formular anmelden. Melde dich deshalb nicht erst auf den letzten Drücker an!

Wie erkenne ich, ob meine Prüfung angemeldet ist?

Druck dir eine Leistungsübersicht aus. Dort ist sie dann vermerkt.

Was passiert, wenn ich meine Hausarbeit nicht rechtzeitig abgegeben habe?

Dann fällst du durch und bekommst vom Dozenten ein neues Thema, zu dem du eine neue Hausarbeit schreiben musst. Natürlich kannst du auch einfach ein neues Seminar besuchen.

B.A. Geschichte und Neuere & Neueste Geschichte

Wer darf BA-Arbeiten abnehmen?

Jeder Dozent, der ein Hauptseminar anbietet, darf BA-Arbeiten abnehmen. Eine Liste findet sich auch hier im KoVo auf S. 108.

Was muss man bei der Belegung eines Hauptseminars beachten?

Das erste Hauptseminar (mit schriftlicher Prüfungsleistung) legt den Dozenten und den





zu behandelnden Zeitraum für die Abschlussarbeit fest. Es ist dadurch eine Vorarbeit für eben diese Abschlussarbeit.

Müssen die vier Wochen Praktikum im BOK-Bereich am Stück absolviert werden?

Nein, es müssen in der Summe vier Wochen sein (z. B. zwei zweiwöchige).

Wie weise ich mein Latinum nach?

Du schickst eine beglaubigte Kopie des Abschlusszeugnisses mit einem Anschreiben ans Prüfungsamt.

Kann ich mich für den Master bewerben, obwohl ich noch nicht alle Unterlagen habe?

Ja, aber du musst eventuell (bei anderen Universitäten) Nachteile in Kauf nehmen. Es kann sein, dass Bewerber, die bereits alle Unterlagen beisammen haben, bevorzugt werden.

Kann ich trotz fertiger BA-Arbeit eingeschrieben bleiben?

Ja, erst die Beantragung der Abschlussdokumente beendet das Studium.

Wie sind die Chancen auf einen Masterplatz?

Wenn du einen sehr guten Abschluss hast oder erreichen wirst, solltest du kein Problem haben, in Freiburg einen Masterplatz zu bekommen. Auch mit einem guten Abschluss hast du gute Chancen. Eine Notengrenze bis zu der man „sicher“ einen Masterplatz bekommt, kann man aber nicht bestimmen, da diese mit der Zahl der Bewerberinnen und Bewerber zusammenhängt.

Staatsexamen (neue Prüfungsordnung – ab WS 2010/2011)

In der Prüfungsordnung steht, dass ich zur Zwischenprüfung Englisch und eine weitere Fremdsprache passiv beherrschen muss. Was heißt das und wie weise ich es nach?

Wer Englisch bis zum Abitur (zuletzt mindestens ausreichend) belegt hat, hat kein Problem mit der Anerkennung, alle anderen Fälle werden von Herrn Schwendemann im Einzelfall geprüft.

Und wie funktioniert das bei der zweiten Fremdsprache?

Die zweite moderne Fremdsprache muss auf dem Niveau A2 nachgewiesen werden. Wenn in deinem Schulzeugnis dieses oder ein höheres Niveau vermerkt ist, gibt es kein Problem. Ist dies nicht der Fall kannst du auch einen zweisemestrigen A2-Sprachkurs an der Uni absolvieren. Grundsätzlich kann man übrigens auch das Graecum statt einer





zweiten modernen Fremdsprache nachweisen. Wichtig ist, dass du dich frühzeitig mit dem Thema Sprachen auseinandersetzt und bei irgendeinem Zweifel den Kontakt zu Herrn Schwendemann suchst.

Zur Zwischenprüfung muss ebenfalls das Latinum nachgewiesen werden. Was mache ich, wenn ich das Latinum nicht an der Schule erworben habe?

Es werden sowohl von der Uni als auch von privat Lateinkurse angeboten. Die von der Uni angebotenen Kurse findest du unter: <http://www.altphil.uni-freiburg.de/lagrinfo.html>. Wichtig ist, dass der Besuch dieser Kurse noch nicht automatisch zum Latinum führt, dazu musst du eine Prüfung beim Regierungspräsidium (ehemals Oberschulamt ablegen). Informationen dazu findest du hier: <http://www.altphil.uni-freiburg.de/osa.html>. Falls Du das Latinum nachmachen musst, fang damit am besten schon im ersten Semester an und nimm Kontakt zu Herrn Schwendemann auf.

Woher weiß ich, wie viele Studien- bzw. Prüfungsleistungen ich in einem Modul machen darf/muss.

Das steht in der Prüfungsordnung. Beispielsweise muss man im Modul „Geschichte im Überblick“ insgesamt vier Vorlesungen absolvieren. Überblicksvorlesung Alte Geschichte und Überblicksvorlesung Mittelalter sind Pflicht, aus den drei Überblicksvorlesungen Neuzeit (Neuere Geschichte – 16-18 Jh.; Neueste Geschichte I – 19. Jh.; Neueste Geschichte II – 20. Jh.) muss man zwei Vorlesungen belegen.

Von diesen vier Vorlesungen sind wiederum zwei als Prüfungsleistungen zu absolvieren, davon eine aus dem Bereich Alte Geschichte/Mittelalter und eine aus dem Bereich Neuzeit.

Als Tipp: Es empfiehlt sich, die allererste Überblicksvorlesung, die man besucht, „nur“ als Studienleistung anzumelden.

M.A. Geschichte & M.A. Vergleichende Geschichte der Neuzeit

Für den Master muss man Englisch und eine zweite moderne Fremdsprache nachweisen. Wie mache ich das und auf welchem Niveau muss man die Sprachen nachweisen?

Grundsätzlich gilt: Für die Anerkennung von Sprachniveaus ist Herr Schwendemann zuständig, also nimm Kontakt mit ihm auf. Englisch musst du auf dem Niveau B 2 nachweisen, das entspricht Englisch bis zum Abitur in der Schule. Die zweite moderne Fremdsprache auf dem Niveau B 1. Vielleicht hast du eine entsprechende Bemerkung schon in deinem Abizeugnis stehen, wenn nicht nimm einfach Kontakt mit Herrn Schwendemann auf.

Wie lang muss meine Abschlussarbeit sein?

60 Seiten, mit Anhang 80.





Aber ich habe noch Fragen...

Wie überall im Leben gilt: wer nicht fragt, bleibt dumm!

- » B.A.-Studierende wenden sich am besten an Herrn Krieg. Sein Büro befindet sich in der Landesgeschichte in der Werthmannstraße 8/ Vorderhaus.
- » Für Lehramtsstudierende ist der Besuch in der Sprechstunde von Herrn Schwendemann im KG IV, Raum 4422 Pflicht.
- » Bei konkreten Fragen zu der Prüfungsordnung und Prüfungsanmeldungen ist Frau Ehinger in der Werthmannstraße 8/Rückgebäude die richtige Ansprechpartnerin.
- » Wer ein Auslandssemester oder -jahr im europäischen Ausland machen will, wendet sich am besten an Frau Deflers im KG IV, Raum 4441. Erasmusstudierende, die nach Freiburg kommen müssen sich bei Frau Deflers melden.





Übersicht

Einführung und Überblicksvorlesungen

Überblicksvorlesung Alte Geschichte	Astrid Möller	Do 10-12 Uhr	KG I/HS 1098	S. 29
Überblicksvorlesung Alte Geschichte	Sitta von Reden	Do 14-16 Uhr	KG I/HS 1098	S. 29
Überblicksvorlesung Neuere Geschichte (Geschichte Frankreichs 1589-1789)	Ronald G. Asch	Mo 14-16 Uhr	KG I/HS 1010	S. 30
Überblicksvorlesung Neuste Geschichte II	Ulrich Herbert	Do 10-12 Uhr	KG I/HS 1199	S. 30
Einführung in das Studium der Geschichte	von Reden/Studr/Neutatz	Mi 10-12 Uhr	KG II Audimax	S. 29

Alte Geschichte



Vorlesungen



Menschenbilder. Problemgeschichte der Anthropologie	Wolfgang Eibach	Mo 12-14 Uhr	KG I/HS 1199	S. 31
Themenfelder der Anthropologie	von Reden/Wittwer-Backofen	Di 18-20 Uhr	KG I/HS 1199	S. 31

Proseminare

Arminius, die Germanen und die Varusschlacht	Miriam Sénécheau	Fr 10-14 Uhr	Breisacher Tor/Raum 201	S. 32
Kulturgeschichte Griechenlands im 5. Jh.	Felix Maier	Mi 16-20 Uhr	KG I/HS 1142	S. 34
Die frühe Kaiserzeit und ihre Darstellung bei Tacitus	Felix Maier	Mo 10-14 Uhr	KG I/HS 1231	S. 32
Funktion von Mythen im antiken Griechenland	Katharina Wojciech	Fr 10-14 Uhr	KG I/HS 1228	S. 33
Die Soldatenkaiser	Katharina Wojciech	Mi 14-18 Uhr	KG III/HS 3117	S. 33
Kaiserliche Representation von Augustus bis Hadrian	Haymann/Heinemann	Di 16-20 Uhr	Wilhelmstr. 26/Raum 00 006	S. 33
Von Scipio über Marius und Sulla bis Caesar und Pompeius	Christian Unfug	Mo 10-14 Uhr	KG I/HS 1228	S. 34
N.N.	N.N.	Di 10-14 Uhr	Bismarckallee 22/Raum 2	S. 35
N.N.	N.N.	Mo 14-18 Uhr	Bismarckallee 22/Raum 2	S. 35
N.N.	N.N.	Di 10-14 Uhr	Bismarckallee 22/Raum 3	S. 35

Lexikalisches





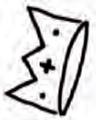
Hauptseminare

Emotionen in der griechischen Kultur und Philosophie	Astrid Möller/Albert Jossen	Di 10-12 Uhr	KG I/HS 1228	S. 36
Die Wirtschaftsethik der Antike in Rezeption und Forschung	Sitta von Reden	Do 16-18 Uhr	Wilhelmstr 26/Raum 00 006	S. 35
Wertewandel und sozialer Umbruch in den Epen Homers	Sitta von Reden	Di 12-14 Uhr	KG I/HS 1228	S. 37
Wandel der Politikformen in der späten römischen Republik	Astrid Möller	Do 16-18 Uhr	KG I/HS 1228	S. 36
Die Münzprägung der Adoptivkaiser	Ulrich Weiz	Fr 10-12 Uhr	KG I/R 1187	S. 38

Übungen

Kolloquien

Althistorisches Kolloquium	Eichl von Reden/Möller	Do 18-20 Uhr, 14 tgl.	KG I/HS 1293	S. 38
Kolloquium für Staatsexamenskandidatinnen und -kandidaten	Sitta von Reden	Mi 14-16 Uhr	KG I/R 1187	S. 38
Kolloquium für Staatsexamenskandidatinnen und -kandidaten	Astrid Möller	Di 18-20 Uhr	KG I/R 1187	S. 38
Kolloquium zur Vorstellung von Qualifikationsarbeiten	Astrid Möller	Fr 15-17 Uhr, 14 tgl.	Dienstzimmer R 1190	S. 38



Mittelalterliche Geschichte



Vorlesungen

Europa im 10. Jahrhundert	Jürgen Dendorfer	Mo 10-12 Uhr	KG II/HS 2006	S. 39
Ringvorlesung „Mittelalter- und Renaissance-Forschungen“	Birgit Studt/ Sebastian Brather	Mi 18-20 Uhr 14 tgl.	KG I/HS 1015	S. 39

Proseminare (mit Pflichttutorat)

Grundlagenwerke zur mittelalterlichen Geschichte	Vanina Kopp	Di 14-16 Uhr	N.N.	S. 40
Die Grafen von Habsburg an Hoch- und Mittelrhein von ihren Anfängen bis 1273	André Gutmann	Mo 10-12 Uhr	Breisacher Tor/Raum 101	S. 40
N.N.	N.N.	Di 14-16 Uhr	Bismarckallee 22/Raum 2	S. 45
Kaufleute und Handel im Spätmittelalter	Birgit Studt	Di 08-10 Uhr	KG IV/Übungsraum 2	S. 42





Übersicht

[wir machen geschichte.]
fachschaft geschichte uni freiburg



Lexikalisches

Das mittelalterliche Kaisertum	Heinz Krieg	Fr 10-12 Uhr	Breilsacher Tor/R 101	S. 41
Die karolingischen Nachfolgereiche	Jessika Nowak	Mi 8-10 Uhr	Breilsacher Tor/Raum 101	S. 42
Weltgeschichte vom Anfang bis zum Ende – Die Weltchronik Ottos von Freising	Michael Matzke	Do 14-16 Uhr	KG I/ HS 1134	S. 43
„Zurück zu den Ursprüngen“ – die Reformbewegung der Zisterzienser und Prämonstratenser	Steffen Krieb	Di 16-18 Uhr	KG I/ HS 1228	S. 44
Kaiser Maximilian I. „Letzter Ritter“ und seine Herrschaft an der Schwelle zur Neuzeit	Steffen Krieb	Di 12-14 Uhr	Breilsacher Tor/Raum 105	S. 45
Die ersten Buchdrucke in England – neue Protagonisten öffentlicher Meinungsgestaltung	Nicola Brauch	Di 8-10 Uhr	Breilsacher Tor/Raum 205	S. 44
Hauptseminare				
Burgen des 8. bis 11. Jh. am Oberrhein. Neue Ansätze der arch. und hist. Burgenforschung	Dendorfer/Brather	Mo 14-16 Uhr	KG I/HS 1108	S. 46
Die Ottonen und Italien – Politische Gewalt im nachkarolingischen Europa (mit Exkursion)	Jürgen Dendorfer	Mi 10-12 Uhr	Breilsacher Tor/Raum 107	S. 47
Profile adeligen Lebens in Selbstzeugnissen des späten Mittelalters	Steffen Krieb	Mi 16-18 Uhr	UR 2	S. 48
Politische Versammlungen im Mittelalter	Birgit Studt	Do 16-19 Uhr	KG IV/Übungsraum 2	S. 47
Übungen				
Dt.-frz. Forschungsatelier „junge Mediävistik“ – Früh- und Hochmittelalter I	Jessika Nowak	Di 08-18 Uhr	Breilsacher Tor/Raum 106	S. 49
Otto der Große und das Römische Reich – Kaisertum von der Antike zum Mittelalter (Exkursion)	Jürgen Dendorfer	Do 14-16 Uhr	Universitätsstr. 5/Raum 2	S. 50
Die Kreuzzüge in Geschichtsschreibung und Dichtung des Mittelalters	Rüdiger Lorenz	s. Beschreibung	s. Beschreibung	S. 50
Magie und Geheimwissenschaften im mittelalterlich-frühneuzeitlichen Europa	Volkhard Huth	Di 14-16	KG I/HS 1224	S. 51
Dörflicher Alltag in Spätmittelalter und Frühneuzeit	Kurt Andermann	Di 16-18 Uhr	KG IV/HS 4450	S. 51
Diplomatik – der wissenschaftliche Umgang mit mittelalterlichen Urkunden	Pia Eckhart	Di 10-12 Uhr	KG IV/HS 4450	S. 52
Paläographie von der Spätantike bis zum 15. Jahrhundert	Felix Heilzer	Di 14-17 Uhr	KG I/HS 1019	S. 95
Basislekturs deutsche Paläographie des späten Mittelalters und der Frühen Neuzeit	Dieter Speck	Mo 16-18 Uhr	Bismarckallee 22/Raum 3	S. 81
Vorbereitungskurs für die zentrale Lateinklausur	Steffen Krieb	Do 8.30-10 Uhr	Breilsacher Tor/Raum 104	S. 52



Kolloquien

Landesgeschichtliches Kolloquium	Jürgen Dendorfer/ Heinz Krieg	Di 18-20 Uhr	Breisacher Tor/Raum 101	S. 52
Kolloquium für Verfasser von Abschlussarbeiten	Jürgen Dendorfer	Mo 16-18 Uhr 14. tgl.	KG IV/HS 4450	S. 53
Oberseminar	Birgit Studt	n. V.	N.N.	S. 53
Examenskolloquium	Birgit Studt	n.V	N.N.	S.53



Neuere und Neueste Geschichte



Vorlesungen

Geschichte Frankreichs 1589-1789	Ronald G. Asch	Mo 14-16 Uhr	KG I/HS 1010	S. 54
Deutsche Minderheiten im östlichen Europa und die deutsche Politik seit 1871	Dietmar Neutatz	Di 14-16 Uhr	KG I/HS 1098	S. 55
Nationalsozialismus – Partizipation und Gewalt	Willi Oberkrome	Fr 10-12 Uhr	KG III/HS 3219	S. 55
Regionale Konflikte in Europa und Nordamerika im 20. Jahrhundert	Armin Owzar	Mo 16-18 Uhr	KG III/HS 3219	S. 56
Überblicksvorlesung Neueste Geschichte II (20. Jh.)	Ulrich Herbert	Do 10-12 Uhr	KG I/HS 1199	S. 54

Proseminare

Das Alte Reich	Arndt-Schreiber	Di 12-14 Uhr	KG IV/HS 4429	S. 57
Politische Kommunikation in England und Nordamerika um 1700 am Beispiel des Journalismus	Nicola Brauch	Mi 8-10 Uhr	Breisacher Tor/Raum 105	S. 57
Frankreich unter Ludwig XVI. (1715-1774)	Isabelle Deflers	Mo 12-14 Uhr	Breisacher Tor/Raum 201	S. 58
Von der Revolution zum Kaiserreich – Frankreich 1789-1815	Christina Schröer	Mi 14-16 Uhr	Breisacher Tor/Raum 101	S. 59
Macht und Moral – das Vereinigte Königreich im Viktorianischen Zeitalter (1837-1901)	Theo Jung	Di 14-16 Uhr	Breisacher Tor/Raum 107	S. 59
Vernetzte Welten – Infrastruktur, Kommunikation, Handel und Verkehr im 19. und 20. Jhd.	Peter Itzen	Do 14-16 Uhr	Universitätsstr 5/Raum 1	S. 60
Patronage, Klientelismus und Korruption in Russland vom 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart	Elke Fein	Do 16-19 Uhr	Breisacher Tor/Raum 101	S. 60
Shanghai – die Geburt des modernen China im Spiegel einer Stadt (1843-1949)	Sören Urbansky	Mo 10-12 Uhr	Breisacher Tor/Raum 207	S. 61
Zeitalter der Pandemien? Seuchen und Epidemien in der Geschichte des 20. Jahrhunderts	Thomas Zimmer	Mi 13-16 Uhr	KG IV/HS 4429	S. 62





Übersicht



Irland im 20. Jahrhundert	Jörg Arnold	Di 18-20 Uhr	Breisacher Tor/Raum 201	S. 62
Die nationalsozialistischen Konzentrationslager (1933-1945)	Karin Orth	Mo 14-16 Uhr	Breisacher Tor/Raum 106	S. 63
Flucht und Vertreibung der Deutschen – Ursachen, Ereignis, Erinnerung	Heinrich Schwendemann	Di 13-16 Uhr	KG IV/Übungsraum 2	S. 63
Die USA und Lateinamerika im Kalten Krieg	Jan Eckel	Mi 13-16 Uhr	KG IV/Übungsraum 2	S. 64
Leben im Sozialismus – Wirtschafts-, Sozial- und Alltagsgeschichte der DDR	Peter Itzen	Fr 12-14 Uhr	KG I/1231	S. 65
Die Sowjetunion zwischen Ende des Zweiten Weltkriegs und Prager Frühling	Michel Abelger	Do 10-12 Uhr	KG I/HS 1236	S. 65
Industrieregionen im Strukturwandel der 70er und 80er Jahre im Vergleich	Jörg Arnold	Di 08-10 Uhr	Breisacher Tor/Raum 201	S. 66

Hauptseminare

Philipp Melancthon (1497-1560) und der Beginn der Reformation (1500-1560)	Isabelle Deflers	Do 12-14 Uhr	Breisacher Tor/Raum 201	S. 67
Politische und Kulturelle Institution in GB von der Reformation bis zum späten 19. Jahrhundert	Asch/Korte	Di 10-12 Uhr	KG IV/Übungsraum 2	S. 67
Das friderizianische Preußen	Ronald G. Asch	Di 16-18 Uhr	Universitätsstr 5/Raum 1	S. 68
Frühkonstitutionalismus in den USA, Frankreich und Deutschland (1776-1850)	Armin Owzar	Mi 13-16 Uhr	Peterhof/HS2	S. 69
Okkultismus im 19. und 20. Jahrhundert	Sylvia Paletschek	Mo 16-19 Uhr	Wilhelmstr. 26/HS 00 016	S. 69
Hungersnöte und Epidemien in Russland und in der Sowjetunion 1891-1947	Dietmar Neutatz	Di 10-12 Uhr	KG IV/HS 4429	S. 70
Jewish Identity – German Nationality (Emancipation – Exclusion – Reconciliation) (mit Exkursion)	Schwendemann/Martin	Mo 16-18 Uhr	KG IV/HS 4429	S. 71
Theorien, Methoden und Traditionen der Geschichtswissenschaft	Willi Oberkrome	Mi 10-13 Uhr	KG IV/Übungsraum 2	S. 71
Theorien der Anthropologie	Comella Brink	Do 14-16 Uhr	KG IV/HS 4429	S. 72

Übungen

Forschungsdebatte zur „Military Revolution“	Isabelle Deflers	Di 10-12 Uhr	Breisacher Tor/Raum 204	S. 74
Dörflicher Alltag in Spätmittelalter und Frühneuzeit	Kurt Andermann	Di 16-18 Uhr	KG IV/HS 4450	S. 73
Quellen zur deutschen Reformationsgeschichte	Arndt Schreiber	Do 14-16 Uhr	n.V.	S. 73
Das Habsburgerreich unter Maria Theresia und Josef II.	Michael Strauss	Do 16-18 Uhr	Universitätsstr. 5/Raum 1	S. 74



Europa im Museum – Deutsch-französische Geschichte vermitteln und ausstellen	Christina Schröder	Di 12-14 Uhr	Breisacher Tor/Raum 206	S. 75
Bourdieu für Historiker	Theo Jung	Di 16-18 Uhr	Universitätsstr. 5/Raum 2	S. 75
Karl Marx – das Kapital und die moderne Nationalökonomie	Michael Berger	Do 18-20 Uhr	KG I/HS 1140	S. 76
Kommunale Erinnerung an die NS-Zeit am Beispiel der Stadt Offenburg	Wolfgang Gall	Do 10-12 Uhr	KG IV/HS 4429	S. 76
Gedächtnis und Erinnerung in Osteuropa nach dem Zweiten Weltkrieg	Peter Hallama	Di 14-16 Uhr	Breisacher Tor/Raum 104	S. 77
Zeitgeschichte zwischen Höflichkeit und Geschichtswissenschaft 1945-1972	Fritscher/Klein	Mi 16-18 Uhr	Bismarckallee 22/Raum 1	S. 78
Entfernte Verwandte – die Sowjetunion und die Vereinigten Staaten in der Zwischenkriegszeit	Sören Urbansky	Mo 16-18 Uhr	Peterhof/HS 1	S. 78
Mobilisieren, Unterhalten, Zerstören – Quellen zur Unterhaltungsmusik in der Sowjetunion	Michel Abeßer	Mi 14-16 Uhr	Breisacher Tor/Raum 103	S. 79
Politische Affären in der BRD – quellenmäßige Erschließung und vergleichende Betrachtung	Josef Foschepoth	Fr. 10-12 Uhr	Bismarckallee 22/Raum 4	S. 80
Presse und Fotografie	Cornelia Brink	Fr 10-12 Uhr	KG IV/HS 4429	S. 80
Schreibwerkstatt Geschichte	Armin Owzar	Di 14-16 Uhr	Breisacher Tor/Raum 202	S. 81
Basislektur deutsche Paläographie des späten Mittelalters und der Frühen Neuzeit	Dieter Speck	Mo 16-18 Uhr	Bismarckallee 22/Raum 3	S. 81
Einführung in Paläographie und Aktenkunde anhand deutscher mil. Unterlagen (1849 – 1949)	Thomas Menzel	Mi 16-18 Uhr	Breisacher Tor/Raum 204	S. 82
Google Book Search und die Wunderwelt digitaler Bibliotheken	Klaus Graf	Mi 14-16 Uhr	Rempartstr 12/CIP-Pool	S. 82
Dialektik der Aufklärung - Lektüre [...] eines Klassikers der Sozial- und Kulturkritik	Jörg Michael Später	Mi 11-13 Uhr	KG IV/HS 4429	S. 82
Polnisch für Historiker I	Aleksandra Pojda de Pérez	Mo 18-19.30 Uhr	KG IV/HS 4450	S. 83
Polnisch für Historiker II	Aleksandra Pojda de Pérez	Mo 19.45-21.15 Uhr	KG IV/HS 4450	S. 83
Ungarische Literatur	Maria Kempels	Do 18-20	Alte Uni/HS220	S. 84
Russisch für Historiker I	Iryna Dzyubynska	Mo 14-16 Uhr Do 16-18 Uhr	Bismarckallee 22/Raum 3 Bismarckallee 22/Raum 3	S. 84
Kolloquien				
Kolloquium	Ronald G. Asch	Mi 18-20 Uhr	Peterhof/HS 2	S. 84
Oberseminar	Cornelia Brink/ Ulrich Herbert	Mi 18-20 Uhr	KG IV/Übungsraum 2	S. 85
Kolloquium zur außereuropäischen Geschichte	Sabine Dabringhaus	Di 14-16 Uhr	KG IV/Raum 4437	S. 85
Aktuelle Forschung zur Osteuropäischen Geschichte	Dietmar Neutatz	Di 18-20 Uhr	KG IV/Übungsraum 2	S. 85





Übersicht

Forschungskolloquium zur Vergleichenden Europäischen Geschichte der Neuzeit

Kolloquium	Jörn Leonhard/ Armin Owzar	Di 18-20 Uhr	Peterhof/HS 2	S. 85
Forschungskolloquium	Bernd Martini	Mo 20-22 Uhr	KG IV/HS 4429	S. 85
Kolloquium	Dietmar Neutatz	Di 18-20 Uhr	KG IV/HS 4429	S. 85
Mentorat	Willi Oberkrome	Do 16-18 Uhr	KG IV/HS 4429	S. 85
Kolloquium für Examenkandidaten	Willi Oberkrome	Fr 13-16 Uhr	KG I/HS 1224	S. 85
Kolloquium für Examenkandidaten	Cornelia Brink	Mi 10-12 Uhr	KG IV/HS 4429	S. 84
Oberseminar für Doktoranden	Sylvia Paletschek	Di 16-18 Uhr	KG IV/Übungsraum 2	S. 86
	Sylvia Paletschek	Blockveranstaltung	N.N.	S. 86

Fachdidaktik

Kaiserreich, Imperialismus und Erster Weltkrieg im Geschichtsunterricht (Fachdidaktik I)	Gerhild Löffler	Mi 8-9:30 Uhr (s.t.)	Breisacher Tor/Raum 201	S. 86
Die Weimarer Republik im Geschichtsunterricht (Fachdidaktik I)	Torsten Gass-Bolm	Do 16-18 Uhr	Universitätsstr. 5/Raum 2	S. 87
Der historische Vergleich als Methode der doppelten dt. Nachkriegsgeschichte (Fachdidaktik I)	Stefan Schippelges	Mo 16-18 Uhr	Wilhelmstr. 26/HS 00 016	S. 88
Grundlagen der Geschichtsdidaktik (Fachdidaktik I)	Nicola Brauch	Di 12-14 Uhr	Universitätsstr. 5/Raum 1	S. 89
Visualisierung historischer Prozesse, Strukturen und Geschichtsbilder (Fachdidaktik II)	Ulrich Manesal	Do 16-18 Uhr	KG I/HS 1034	S. 90
Aufgabenkonstruktion für den kompetenzorientierten Geschichtsunterricht (Fachdidaktik II)	Nicola Brauch	Mi 12-14 Uhr	Breisacher Tor/Raum 105	S. 90
Fachdidaktisches Kolloquium	Nicola Brauch	N.N.	N.N.	S. 91





Interdisziplinäre Veranstaltungen

Das mittelalterliche Buch	Felix Heinzer	Mo 10-12 Uhr	KG I/HS 1036	S. 92
Einführung in die Ethnologie	Judith Schlehe	Di 12-14 Uhr	Alte Uni/HS 1	S. 92
Einführung in die Europäische Ethnologie	Sabine Zinn-Thomas	Mi 14-16 Uhr	KG I/HS 1199	S. 93
Einführung in die internationale Politik	Jürgen Rüland	Do 12-14 Uhr	KG I/ HS 1 010	S. 93
Einführung in die Politikwissenschaft	Christoph Haas	Do 12-14 Uhr	KG II/HS 2006	S. 93
Forschungsfelder der Europäischen Ethnologie	Werner Mezger	Di 12-14 Uhr	Alte Uni/HS 2	S. 93
Lateinische Literatur des Früh- und Hochmittelalters – Lektüre und Kontextualisierung	Lenka Jirouskova	Blockseminar	Breisacher Tor/Raum104	S. 94
Wissenschaftsgeschichte	Gregor Dobler	Mi 10-13 Uhr	KG I/HS 1009	S. 94
Einführung in die Wirtschaftsethnologie	Gregor Dobler	Di 16-18 Uhr	KG I/HS 1009	S. 93
Paläographie von der Spätantike bis zum 15. Jahrhundert	Felix Heinzer	Di 14-17 Uhr	KG I/HS 1019	S. 95



STUNDENPLAN

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
8-9						
9-10						
10-11						
11-12						
12-13						
13-14						
14-15						
15-16						
16-17						
17-18						
18-19						
19-20						
20-21						
21-22						